168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif - Postscheckkonto Leipzig 166 54 - Fernruf 100 und 101

Donnerstagausgabe — Merseburg, den 9. August 1928 — Nummer 180

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Der ehemalige Großherzog von Baden ist am Donnerstag früh in Badenweiler, wo er sich zur Kur aufhielt, verstorben.

*

Der langjährige volksparteiliche Landtagsabgeordnete Dr. Spickernagel ist an einer Kopfrose-Erkrankung im Alter von 38 Jahren plötzlich verstorben.

*

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird zurzeit im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es zweckmäßig sei, den Landesarbeitsämtern die Gewerbeaufsicht, die jetzt von den Landesbehörden ausgeübt wird, als neue Aufgabe zu übertragen. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt nach der gleichen Quelle, die Länder um ihre Stellungnahme zu diesem Gedanken zu ersuchen.

*

In einer Versammlung Großberliner Industrieller kam allgemein die Enttäuschung zum Ausdruck, daß Ammanullah von Afghanistan nicht den geringsten Auftrag an die Industrie vergeben habe. Auf mehrere Anfragen bei der Regierung in Kabul, die in Berlin bereits gewisse Zusagen gegeben hatte, komme überhaupt keine Antwort.

*

Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. von Borch, ist in Schanghai eingetroffen und hat nach Besuch der dortigen deutschen Kolonie mit der Nankingregierung die Verhandlungen über einen deutsch-chinesischen Handelsvertrag aufgenommen.

*

Die polnische Behörde hat die neueste Nummer des „Pommereller Tageblatts" in Dirschau verboten, weil das Blatt Stimmen der polnischen Presse über den mißglückten polnischen Ozeanflug wiedergegeben hat.

*

Dem Stockholmer „Aftonbladet" zufolge ist man einigen Personen auf die Spur gekommen, die drahtlos Meldungen über die jetzt in der Ostsee stattfindenden Uebungen der schwedischen Marine aufgefangen haben. Eine in der Umgebung von Stockholm gelegene Funkstation hat teils die Militärstationen gestört, teils militärische Nachrichten ausgesandt. Die Spione seien in kommunistischen Kreisen zu suchen.

*

Wie das Pariser „Petit Journal" meldet, errichten am 1. September zwei bekannte Pariser Warenhäuser eigene Annahme- und Verkaufsstellen im besetzten Rheinland.

*

Halbamtlich wird aus Paris mitgeteilt, daß die französische Regierung im Auftrage des amerikanischen Staatsdepartements am Dienstag an die in dem amerikanischen Memorandum vom 23. Juni erwähnten Nationen die offizielle Einladung zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes am 27. August in Paris gerichtet hat. Die Antworten werden in Paris gegen Ende dieser Woche erwartet.

*

Dem Pariser „Journal" zufolge werden die Herbstmanöver der französischen Flotte in der Adria abgehalten, also im umstrittenen Meeresgebiet zwischen Italien und Jugoslawien.

*

Der Präfekt der südtiroler Provinz Bozen hat alle Amtsbürgermeister der Provinz aufgefordert, sofort einen Bericht darüber einzuschicken, ob in ihrem Amtsbereich alle bisher in deutscher Sprache abgefaßten Wegweiser und Orientierungstafeln durch solche in italienischer Sprache ersetzt worden sind.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Madrid: Die ersten Prozesse wegen der Verschwörung gegen den König und Primo de Rivera, die am 13. Juli zur Aufdeckung gelangte, haben begonnen. 74 Personen sind angeklagt, darunter viele ehemalige Parlamentarier.

„Schlechter Geschmack und Ungeschicklichkeit."

England zur Rheinräumungsforderung.

Wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" seinem Blatt drahtet, wird an hoher englischer Stelle bestätigt, daß die deutsche Regierung die Absicht haben soll, die Frage der Rheinlandräumung in Paris aufzurollen. Das deutsche Auswärtige Amt habe bereits bei der englischen, französischen, belgischen und italienischen Regierung angefragt, ob ein derartiger Schritt günstig aufgenommen würde.

Ueber die Absicht der britischen Regierung, so erklärt der Berichterstatter, könne Deutschland nicht im unklaren sein. Chamberlain selbst habe vor einigen Tagen zugeben müssen, daß die britische Regierung für ihren Teil geneigt sei, einer vorzeitigen Räumung zuzustimmen, daß aber Frankreich und Belgien die deutsche Forderung zuerst erhalten müßten. Dadurch werde eine Art moralischer Druck auf die Regierungen von Paris und Brüssel ausgeübt.

Indessen habe die Londoner Regierung in Berlin zu verstehen gegeben, daß es von schlechtem Geschmack und auch eine Ungeschicklichkeit sei, die Unterzeichnung des Kelloggpaktes dazu benutzen zu wollen, die französisch-belgische Zustimmung für die Räumung um den Preis der Unterschrift Deutschlands unter den Kriegsverzichtpakt zu erzwingen. Stresemann habe dies auch begriffen. Daher würden die Verhandlungen über die Räumung einen vertraulichen Charakter annehmen.

Die Abwesenheit Chamberlains und vielleicht auch Stresemanns bei der Unterzeichnung des Paktes werde diese Aenderung der Taktik der deutschen öffentlichen Meinung annehmbarer machen.

*

— Das ist wieder einmal so echte Siegerunverfrorenheit: wenn auch der Besiegte einmal auf seinem guten Recht besteht, so ist das „schlechter Geschmack und Ungeschicklichkeit". Und dann reden diese Leute von Verständigungswillen!

Stephan Raditsch ist tot.

Aus Agram wird gemeldet: Stefan Raditsch ist Mittwochabend 8.55 Uhr gestorben.

Wie über Budapest verlautet, dauerte es länger als eine Stunde, bis die Nachricht in den Gast- und Kaffeehäusern bekannt wurde. Um 11 Uhr abends wurden Extraausgaben der Blätter herausgegeben, und das Publikum umstand in großen Scharen die Redaktionen der Zeitungen, um Neuigkeiten zu erfahren. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Trauer in Agram.

Auf die ersten Nachrichten über den Tod Raditschs hin wurden alle öffentlichen Lokale sofort verlassen. Die musikalischen Darbietungen wurden eingestellt und die öffentlichen Vorstellungen in den Theatern sofort unterbrochen. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Erschütterung.

Um 12 Uhr mitternachts begannen alle Glocken in der Stadt zu läuten.

An einzelnen Gebäuden werden bereits Trauerfahnen gehißt, während am Donnerstag die gesamte kroatische Hauptstadt und das ganze Land Trauer anlegen werden. Vor der Villa Stefan Raditschs steht eine große Menschenmenge.

Wie verlautet, hinterließ Stefan Raditsch ein politisches Testament, dessen Oeffnung in den politischen Kreisen Belgrads mit Spannung erwartet wird.

In später Abendstunde waren sämtliche Parteiführer in der Villa Raditschs versammelt. Die besonnenen Elemente verbreiten einen Aufruf, in dem die Kroaten und Slowenen aufgefordert werden, keine unbesonnenen Handlungen zu begehen.

*

In der Berliner Presse wird der Tod Raditschs eingehend erörtert. Allgemein wird mit einer wesentlichen Verschärfung der Gegensätze in Südslawien und vielfach mit schwersten Leidenschaftsausbrüchen gerechnet.

Protest gegen die Entrechtung der Deutschen n Südslawien.

In der Dienstagsitzung der Skupschtina stellte im Namen der Deutschen Partei in Jugoslawien Abgeordneter Dr. Kraft fest, daß die Regierungserklärung die deutsche Minderheit mit keinem Wort erwähnt habe.

Nirgends, außer in Italien, lebten die nationalen Minderheiten unter so schlechten Verhältnissen wie in Jugoslawien. Niemand sorge dafür, daß die den Deutschen in den ersten Nachkriegsjahren angetanen Ungerechtigkeiten wieder gutgemacht würden. Ueber 200 deutsche Vereinigungen seien aufgelöst und ihr Vermögen im Werte von 80 bis 100 Mill. Dinar enteignet worden. Die 600 000 Deutschen in Jugoslawien besäßen nicht eine deutsche Mittelschule.

Die Ursache der jugoslawischen Krise sei in dem verlorenen Vertrauen zum Staat zu suchen. Während der Rede Krafts kam es wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und Abgeordneten der slowenischen Volkspartei und der radikalen Partei.

Amtsniederlegung des Obergespans von Kroatien — Slawonien und des Agramer Polizeichefs.

Der Obergespan der Provinz Kroatien-Slawonien (etwa Oberpräsident, der höchste von der Belgrader Regierung eingesetzte Beamte in Kroatien) und der Polizeichef von Agram haben ihre Aemter niedergelegt, um damit gegen von Belgrad geplante Sicherheitsmaßnahmen für den Fall von Unruhen in Agram zu protestieren. Das Ministerium des Innern hatte nämlich die Verfügung getroffen, daß bei Unruhen die Agramer Stadtpolizei außer Dienst gestellt und durch Belgrader Gendarmerie ersetzt werden solle. Diese Maßregel würde außerordentlich zur Verschärfung der Lage beitragen.

Ministerpräsident Dr. Koroseitsch hat sich nun unter dem Druck von Gegenvorstellungen veranlaßt gesehen, die betreffende Weisung zurückzunehmen.

*

Im Zusammenhang mit der Auffindung von Sprengstoffen und Waffen, die auf einen geplanten Anschlag hindeuten, sind am Mittwoch in Agram 13 Personen verhaftet worden.

Blutige Streikunruhen.

Nach Meldungen aus Dalanka (Südslawien) ist es im Verlauf eines Streikes in einer Waggonfabrik zwischen Arbeitswilligen und Streikenden zu schweren Zusammenstößen gekommen, wobei auch Schüsse gewechselt wurden. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Verhaftungen wurden vorgenommen und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Deutsche Primaner Gäste der Stadt Paris

Seit Dienstag sind etwa zwanzig Berliner Oberprimaner Gäste der Stadt Paris, von der sie in einem Schulhaus untergebracht wurden. Bei ihrer Ankunft wurden sie am Bahnhof von dem deutschen Botschafterattaché Schumburg und dem Sekretär des französischen Empfangskomitees Delestree empfangen. Die Schüler werden voraussichtlich am Donnerstag vom Unterrichtsminister Herriot und von der Stadtverwaltung Paris empfangen werden.

Deutsche Kolonialkonzessionen?

Neue Möglichkeiten in Portugiesisch-Nyassaland

Unter vorstehendem Titel macht die „Deutsche Bergwerkszeitung" auf eine bedeutsame Möglichkeit aufmerksam, die alle Kolonialfreunde lebhaft interessieren dürfte, besonders auch im Hinblick auf den dieser Tage veröffentlichten Kolonialverzicht des jetzigen Reichskanzlers Müller. Wir entnehmen der B. Z. folgendes:

Diejenigen Kreise, die eine neue deutsche Kolonialbetätigung wünschen, aber die zunächst unvermeidlichen diplomatischen Auseinandersetzungen und Verwicklungen fürchten, die eine offizielle Anmeldung unserer Ansprüche im Gefolge haben würde, mögen sich sehr sorgsam mit einer Möglichkeit beschäftigen, auf die vor einigen Wochen im Londoner „Outlook" durch Robert N. Walls hingewiesen wurde.

Noch im Laufe dieses Jahres dürfte nämlich ein etwa 220 000 Quadratkilometer großes Gebiet im tropischen Ostafrika sozusagen unter den Hammer kommen. Es handelt sich um das südliche Nachbarland unserer einstigen Kolonie Deutsch-Ostafrika, die nördlichste Zone des portugisischen Nyassalandes, in der sich bekanntlich ein nicht ganz kleiner Teil des glänzenden Feldzugs v. Lettow-Vorbeck abgespielt hat.

Da Portugal, dessen gesamter Kolonialbesitz seit langem kulturell schwer rückständig war, durchaus keine Mittel hatte, Portugiesisch-Nyassaland zu erschließen, gleichzeitig aber den Engländern gegenüber im Kolonialabgrenzungsvertrag vom 28. Mai 1891 die Verpflichtung übernommen hatte, das Land zu entwickeln, wurde es in einen „Gesellschaftsdistrikt" verwandelt. 1898 wurde eine „Mozambique-Gesellschaft" gegründet, die im genannten Gebiet eine eigne, von der übrigen Kolonie gesonderte Verwaltung einrichtete. Sie gründete an der guten Pembabai den Hafen Porto Amelia, hatte aber kaum irgendwelche Erfolge zu verzeichnen. Es sind bisher keine größeren Minerallager von Wert in dem freilich noch immer recht mangelhaft erforschten Gebiet bekannt, deren Ausbeute sich lohnen würde, auch der Anbau ist erschwert, da das Klima verhältnismäßig trocken ist. Die Mozambique-Gesellschaft war berechtigt, Untergesellschaften zu gründen, und tat dies auch. Nur eine einzige Gesellschaft hatte Erfolg: sie exportierte die in elendesten Verhältnissen lebenden degenerierten Eingeborenen in Massen nach den Goldfeldern des britischen Witwatersrand, wo sie dem ungewohnten Klima und der noch ungewohnteren schweren Arbeit scharenweise erlagen. Die Gesellschaft füllte ihre Taschen, aber das Land wurde weitgehend entvölkert, und schließlich mußte dieser üble Handel von der Regierung verboten werden.

Das Land ist zurzeit völlig heruntergewirtschaftet und menschenarm. Port Amelia ist völlig verfallen, mehrfach durch Zyklone schwer heimgesucht worden und besteht heute nur aus wenigen jämmerlichen Hütten. Es bleibt also für die Kolonisation noch schlechterdings alles zu tun.

Die Konzession der Mozambique-Gesellschaft läuft mit dem Jahre 1928 ab. Sie ist auch finanziell ebenso fertig wie ihre Untergesellschaften. An eine Verlängerung der Konzession wird von keiner Seite gedacht. Aber auch eine Uebernahme durch die portugiesische Regierung kommt so gut wie sicher nicht in Frage. England hat sich zwar einige Sonderrechte in dem Lande verschafft, wie es überhaupt in ganz Mozambique wie in einer eigenen Kolonie schaltet und waltet, hat es aber wahrhaftig nicht nötig, die ablaufende Konzession zu übernehmen, da es unbegrenzt viel bessere Gebiete zur Verfügung hat. Dagegen wäre der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß deutsche Interessen in den Konzessionsvertrag eintreten und sich somit in einem tropischen Lande von etwa der halben Größe Deutschlands wieder als Kolonisatoren und Plantagenbesitzer betätigen. Für Portugiesisch-Nyassaland selbst könnte dadurch die segensreiche Wirkung sich ergeben, daß wieder Eingeborene in größerer Zahl neu ins Leben strömen, denn gerade den deutschen Pflanzern laufen allenthalben in Ostafrika die schwarzen Arbeiter mit besonderer Vorliebe zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0001

Ob der Plan finanziell verantwortet werden kann, wage ich nicht zu beurteilen; aber eines gründlichen Studiums er ist in jedem Falle wert. Erweist er sich als durchführbar, so könnte Deutschland schon bald wieder ein eigenes Kolonialland besitzen, das nominell natürlich unter portugiesischer Hoheit steht, in dem sich aber durch entsprechend formulierte Verträge weitgehende Selbständigkeit sicher erreichen ließe.

Auch in England scheint man damit zu rechnen, daß Deutschland bereit sein könnte, Nachfolger der durch eigne Schuld verkrachten Mozambique-Gesellschaft zu werden. In dem erwähnten „Outlook"-Artikel weist Walls ausdrücklich und durchaus wohlwollend auf diese Möglichkeit hin. Er schreibt: „Deutschland ist eifrig bestrebt, Land in Afrika zu erwerben, und ist mit den Möglichkeiten, die Portugiesisch-Nyassaland für Anlage von Plantagen bietet, durchaus vertraut."

Ganz anders als in der nördlichen Nachbarkolonie, unserem früheren Ostafrika, die als Mandatsland heute bekanntlich unter englischer Verwaltung steht und in der dennoch viele deutsche Pflanzer wieder eine Heimat gefunden haben, würde in Nyassaland südlich vom Rovumafluß eine deutsche Plantagen- und Kolonialtätigkeit auf eigenen Füßen stehen können. Die schwache portugiesische Kolonialregierung ist weder willens noch fähig, in die Verwaltung des Gebietes viel hineinzureden, und würde sich aller Voraussicht nach mit einem rein nominellen Hoheitsrecht begnügen.

Mehr als es in den gegenwärtigen tropischen Mandatsgebieten der Fall ist, die zum größten Teile böse heruntergewirtschaftet sind, würde in einem solchen Konzessionsdistrikt der deutsche Pflanzer und Unternehmer ausschließlich das tun und lassen können, was ihm beliebt, ohne daß ihm eine ausländische Regierung dreinredet. Aus diesem Grunde sollten die zuständigen Stellen die Frage einer deutschen Konzessionsübernahme in Portugiesisch-Nyassaland sehr sorgfältig und bald in Erwägung ziehen.

Gegen die „Großbauern" in Sowjetrußland.

Moskauer Meldungen zufolge gibt die „gegenrevolutionäre Tätigkeit" der Großbauern und der „parteifremden Elemente, die sich mitunter in die Partei einzuschmuggeln wußten" dem Zentralkomitee der Partei Veranlassung, neue Instruktionen zu Gegenmaßnahmen gegen die Verfolgung von Arbeiter- und Bauernkorrespondenten herauszugeben.

Die neuen Instruktionen an die Parteizellen sehen u. a. eine Abänderung der Kassationsrechte für Rechtsurteile vor. Diese Verfügung bedeutet nichts weniger, als daß die vom Volksgericht in den genannten Fällen Verurteilten kein Recht auf Strafaufschub haben. Das in Sachen der Korrespondentenverfolgungen gefällte Urteil wird also sofort vollstreckt, ob nun der Verurteilte gegen das Urteil Berufung einlegt oder nicht.

Todesurteile gegen zwei Sowjetbeamte wegen wirtschaftlicher Mißbräuche.

Aus Moskau wird gemeldet: Nach dreimonatiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den daghestanischen Weinbauverband, bei dem große Mißbräuche und Millionenverluste aufgedeckt worden waren, wurden der ehemalige Direktor und der stellvertretende Chef der Moskauer Abteilung, Calmanow, zum Tode verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen.

*

Die Londoner Zeitungen setzen die Alarmmeldungen über die Lage in Sowjetrußland fort, ohne daß eine Kontrolle möglich ist. Die „Times" berichtet gestern von großen Unruhen in Odessa. Die Zugänge vom Hafen zur Stadt waren 48 Stunden lang gesperrt und auf den Schiffen hörte man Gewehrfeuer.

Unerhörte polnische Frechheiten.

Die polnische Presse schlägt in letzter Zeit einen derart unerhörten Ton gegenüber Deutschland an, daß unser langmütiges Auswärtiges Amt endlich einmal energisch protestieren sollte, und zwar nicht nur bei Polen, sondern vor allem bei den Locarnomächten. Oder ist die von der bevorstehenden Legionärstagung in Wilna der Provinz Ostpreußen drohende Gefahr so groß, daß Deutschland es nicht wagt, den eroberungsgierigen Nachbarn zu reizen? Uns will scheinen, daß gerade dann ein rechtzeitiger energischer Schritt Schlimmeres am besten verhüten könnte. Zu der Rettung der polnischen Ozeanflieger durch einen deutschen Dampfer schreibt die polnische Presse u. a.:

Noch niemals sei die Ueberfliegung des Ozeans von Ost nach West gelungen, wobei in bezug auf die deutschen Ozeanflieger ein Wort Shakespeares zitiert wird:

„Oft fällt der Triumph Gannern und Tyrannen zu."

Leider habe es das Geschick gewollt, daß ausgerechnet ein deutscher Dampfer die polnischen Flieger rettete.

Die Kattowitzer „Polska Zachodnia" schreibt unter der Ueberschrift: „Skandalöses Versagen des deutschen Radios oder ein neuer Beitrag zu der Mentalität der Hunnen", daß der Dampfer „Samos" die Nachricht von der Rettung der polnischen Ozeanflieger erst zwanzig Stunden später übermittelt habe.

„Entweder habe also", so fährt das Blatt wörtlich fort, „das geradezu unerhörte Versagen des deutschen Radiodienstes, oder wiederum eine dem europäischen Denken unverständliche Bosheit und unmögliche Schadenfreude absichtlich die Nachrichten zurückgehalten, um den verhaßten Polen, die in Angst um das Schicksal ihrer Flieger auf Nachricht warteten, etwas auszuwischen."

— Das also ist der Dank der Polen und ihr „Locarnogeist". Selbstverständlich entbehren, wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, auch die Angaben über Versagen des deutschen Radiodienstes jeder Begründung.

Neue Spannung zwischen Tschechen und Slowaken.

Eine Folge der Ereignisse in Südslawien.

Die letzten Ereignisse in Südslawien scheinen sich nunmehr auch auf innerpolitischen Verhandlungen in der Tschechoslowakei auszuwirken, sofern, als im Zusammenhang damit eine neue Spannung zwischen der tschechischen und der slowakischen katholischen Partei eingetreten ist. Der Führer der slowakischen katholischen Volkspartei, Pater Hlinka, erklärte unter Hinweis auf die Ereignisse in Belgrad und Agram, daß die tschechoslowakische Republik zwar eine Republik der Tschechen und Slowaken, aber nicht eine Republik der Tschechoslowaken sei. Hlinka drohte weiter, wenn die tschechische katholische Volkspartei ihre Organisation in der Slowakei nicht aufgebe, so würde seine Partei in Böhmen und Mähren Organisationen gründen. Die Blätter der tschechischen katholischen Volkspartei sind über diese Erklärungen Hlinkas sehr erregt und verlangen das Aufgehen der Partei Hlinkas in der tschechischen katholischen Volkspartei.

Slowenische Landarbeiter in Deutschland.

Die in Marburg a. d. Drau (Maribor) erscheinende „Marburger Zeitung" veröffentlicht eine längere Betrachtung über die Unterbringung von südslawischen Saisonarbeitern im Deutschen Reiche und schreibt u. a.: „Im Sinne der Vereinbarung zwischen der Belgrader und Berliner Regierung wurden in diesem Jahre aus der Wojwodina, vorwiegend aber aus Slowenien, mehrere hundert Saisonarbeiter beiderlei Geschlechts in Bayern und Württemberg in großen landwirtschaftlichen Betrieben zu sehr guten Bedingungen untergebracht. Unsere Landsleute haben keinen Grund, sich über die Arbeitsbedingungen im Reiche zu beklagen. Die Löhne sind zufriedenstellend, desgleichen die Verpflegung, Unterbringung usw. Wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen gegen Neujahr heimkehren, werden sie nicht unbedeutende Summen ersparten Geldes mitbringen können."

Dr. Stresemann nicht gegen Revision des Trianonvertrages.

Vor etwa zehn Tagen behauptete ein ungarisches Blatt, daß Dr. Stresemann vor längerer Zeit sich über die Bestrebungen Ungarns, eine Revision des Vertrages von Trianon herbeizuführen, absprechend geäußert habe. Am Dienstag erschien nun der deutsche Geschäftsträger im ungarischen Außenministerium, um im Auftrage des deutschen Außenministers die Erklärung abzugeben, daß diese Mitteilungen dieses Blattes in keiner Weise der Wahrheit entsprechen.

Schülerredewettbewerb an der Deutschen Hochschule für Politik.

Das Jugendseminar der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin veranstaltet in den Tagen vom 6. bis 10. August in den Räumen der Hochschule einen Schülerredewettbewerb, an dem sich 143 Mittelschüler und -schülerinnen aus dem Reiche und Berlin beteiligen. Das zum Wettbewerb gestellte Thema: „Einigkeit und Recht und Freiheit in der deutschen Verfassungsentwicklung" hat der Bewerber in zehn Minuten zu behandeln. Die aus der Vorprüfung hervorgehenden sechs besten Bewerber werden am Freitagmorgen um 11 Uhr vor dem Preisrichterkollegium, das unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Becker steht, den Endwettbewerb zu bestreiten haben. Bei der Preisverteilung hält der amerikanische Botschafter Dr. Schurman eine Ansprache an den Sieger. Der erste Preis ist eine längere Reise nach den Vereinigten Staaten.

— Solche Schülerredewettbewerbe sind in Amerika Mode. Vielleicht hat der Botschafter Dr. Schurmann, der es sehr gut mit Deutschland meint, den jetzigen Berliner Wettbewerb angeregt. Ob es für Deutschland paßt, ist eine andere Frage, aber es paßt den Linksparteien in ihr Programm der Politisierung, d. h. Linkspolitisierung der Jugend.

Tagung des Weltstudentenwerks des christlichen Studentenweltbundes.

In Charite (Frankreich) findet zurzeit unter dem Vorsitz des Leiters der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Dr. Schairer, die siebente Jahrestagung des Weltstudentenwerks des Christlichen Studenten-Weltbundes statt. Sie befaßt sich mit dem Ausbau der studentischen Selbsthilfe und wird u. a. auch über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Studenten Bulgariens und Chinas Beschluß fassen. An der Tagung nehmen die Vertreter von 20 verschiedenen Nationen sowie die staatlichen und städtischen Behörden teil. Eröffnet wurde die Tagung durch eine Ansprache des französischen Kriegsministers Painlevé, der das Weltstudentenwerk als eine der großen Leistungen feierte, die aus der Not der Nachkriegszeit hervorgegangen sind.

Schulforderungen in Frankreich.

Der französische „Landesverband der Lehrer und Lehrerinnen" hielt, wie aus Paris gemeldet wird, in Rennes einen Kongreß ab, der zeitweilig recht lebhaft verlief. In der Schlußsitzung verlangte die Versammlung die sogenannte Nationalisierung des Unterrichts. Sämtliche Schulen müßten Laienschulen ohne Religionsunterricht sein. Der Religionsunterricht soll nur noch in der Kirche stattfinden und das gesamte Unterrichtswesen einer Kontrolle unterworfen sein, die aus staatlichen Organen, den Vertretern der Eltern, des Verbandes und den Lehrkräften bestehen soll.

— Zu beachten ist, daß noch heute in Frankreich ganz außerordentlich viele von der katholischen Geistlichkeit geführte Privatschulen neben den Staatsschulen bestehen, und daß es keinen Zwang zum Besuch der Staatsschulen gibt. Eine Durchführung der Forderungen des im übrigen stark sozialistisch errichteten Lehrerverbandes könnte also sehr leicht das ganz gewiß nicht beabsichtigte Ergebnis haben, daß eine Massenflucht aus den Staats- in die Kirchenschulen einsetzt. Aus außenpolitischen (und finanziellen) Rücksichten auf die weltumspannende Macht des Papsttums wie aus Rücksicht auf die vorwiegend kirchlich gesonnenen französischen Rechtskreise wird sich die Regierung Poincaré wohl sehr hüten, durch Uebernahme dieser Forderungen einen neuen Kulturkampf in Frankreich zu entfesseln.

In der französischen Presse mehren sich die Meldungen, die von einer bevorstehenden französischen Offensive in Marokko wissen wollen. In einem Pariser Vorort werden zahlreiche Panzerautomobile gebaut, die in Marokko eingesetzt werden sollen. Die französische Oeffentlichkeit macht der Regierung immer heftigere Vorwürfe, daß sie die Offensive als „große Manöver in Marokko" hinstellt. Eine Bestätigung der Offensivpläne enthält auch eine Rede, die der frühere Abgeordnete de Montjou vor dem wirtschaftlichen Studienausschuß in Casablanca hielt. Er erklärte u. a.: Die Operationen dieses Jahres, die ungeschickterweise als große Manöver bezeichnet würden, würden fast ohne Verluste durchgeführt. Das Heer müsse so rasch wie möglich an der Südfront die Aufständischen unterwerfen.

Sherry Nr. 16.

Satire von B. Samsonoff.

Plötzlich enging der Befehl, die theoretischen Erwägungen über die Durchführung der Rationalisierung abzubrechen und zu handeln. Vorerst sollten 20 Prozent aller Verwaltungsstellen eingezogen werden.

Fortan trachtete jeder danach, seine Nützlichkeit und Notwendigkeit darzutun. Neue Amtsaufgaben wurden ersonnen, eine Reform jagte die andere. Doch diese ganze fieberhafte Tätigkeit bannte die Sorge um das Los der Zukunft nicht im geringsten.

Am schwersten drückte die Ungewißheit. Gleichwohl widerstanden die Angestellten der Neigung, in Verzweiflung zu geraten und Trost im Trinken zu suchen. „Dazu ist Zeit", sagten sie, „wenn der Abbau wirklich kommt."

Mit Ausnahme des Genossen Shiwotoff, des Vorstehers der „Abteilung für die Kontrolle über die Klassifizierung von Planentwürfen". Ihm fehlte die Tatkraft, seine durch mancherlei Kritien geschwächten Organe hielten die Qual nicht aus, er fing an zu verlottern.

„Ich werde ja doch nicht hinausgesetzt", meinte er. „Kontrolle über die Klassifizierung von Planentwürfen. Was ist das? Schon diese Benennung der Abteilung sichert ihr den Untergang."

„Natürlich werden wir abgebaut", echote der geschäftsführende Amtsgenosse Patz, das Urteil seines Vorgesetzten bestätigend.

„Wozu also schuften, Brüderchen? Suchen wir Erholung bei einer Flasche Sherry Nr. 16. Er verbessert die Stimmung."

Patz wollte nicht. Die Wahrnehmung, daß sein Vorgesetzter verzagte, ließ ihn sogar aufatmen. „Geht er", dachte er im Stillen, „so möcht für mich die Aussicht, zu bleiben."

„Ich möchte schon", erwiderte er, „in unserer Lage ist ein ordentlicher Trunk der einzige Ausweg. Leider kann ich nicht mitiun, — Magendrücken!"

„Unsinn! Sherry Nr. 16 tilgt alles Magendrücken im Augenblick. Hauptsache: er erhebt den Geist."

Shiwotoff ergab sich dem Trunk. Er erschien unregelmäßig zum Dienst, wurde frech gegen die Obrigkeit, verstieg sich dazu, bei den Sitzungen seine Augen nicht auf den Vorgesetzten zu heften und nicht mehr zu lächeln, wenn der Herr Chef zu scherzen beliebte. Das mußte um so mehr auffallen, als alle anderen Angestellten Diensteifer und Ergebenheit verdoppelt hatten.

Shiwotoffs Verhalten blieb ungerügt. Vor der drohenden Gefahr zitterte auch die Leitung der Behörde, sie ließ daher die Zügel schleifen und achtete nicht auf die Umgebung.

Indessen besserte der Gebrauch von Sherry Nr. 16 Shiwotoffs Stimmung nicht dauernd. Schwäche und Kleinmut bohrten wieder und wuchsen. „Ich halte es nicht länger aus!" sagte er sich einmal. „Mögen sie mich lieber gleich entlassen!"

Und nach Stärkung durch eine weitere Flasche verfaßte er folgenden Antrag: „Angesichts der Rationalisierungsvorschriften und der unbestreitbaren Zwecklosigkeit meines Amtes erachte ich seine Abschaffung für geboten. Ich beantrage daher, in erster Linie mich zu entlassen und dann auch die übrigen Parasiten, von denen es in Ihrer Behörde wimmelt."

Dieser Antrag wurde mit größter Ueberraschung aufgenommen. „Merkwürdig", äußerte ein Mitglied der Direktion, „der Genosse Shiwotoff bittet selbst um Streichung seiner Amtsstelle."

„Das muß seinen Grund haben", versetzte ein anderes Mitglied. „Aus Gewissenhaftigkeit tut er es sicher nicht. Entweder ist er auf eine Goldader gestoßen, oder er hat einen mächtigen Gönner bei den höheren Behörden gefunden."

„Zweifellos", stimmte ein drittes Mitglied zu. „Deshalb benimmt er sich auch neuerdings so selbständig."

„Sagen wir ruhig: frech. Es ist klar, daß er über gute Beziehungen verfügt."

„Jedenfalls dürfen wir bei solcher Lage der Sache nicht an seinen Abbau denken. Da könnten wir uns eine schöne Suppe einbrocken."

Als das Gewitter sich über der Behörde entlud, war Shiwotoff unter den ersten, deren Abbau die Sparkommission in Aussicht nahm. Aber die Leitung der Behörde widersprach.

„Die Unterabteilung, der Genosse Shiwotoff vorsteht, ist allerdings entbehrlich, aber den Mann können wir nicht missen. Urteilen Sie selbst: er war von allen Angestellten der einzige, der die große Bedeutung der Rationalisierung anerkannte und bereit war, sich zu opfern. Er hat selbst um die Aufhebung seines Postens. Nein, Genossen, wir können gern noch irgendeinen anderen Angestellten entlassen, aber Shiwotoff müssen wir für ein anderes Land bestimmen."

Europäische Abenteurer.

Von F. L. Dunbar v. Kalckreuth.

Die Zeitungen beschäftigten sich mit der Behauptung eines ungarischen Landwirtes, welcher nachzuweisen suchte, daß der chinesische General Feng, der sich zur christlichen Religion bekennt und eine große Rolle in den Bürgerkriegen spielt, die das Reich der Mitte zerfleischen, sein leiblicher Bruder sei, der vor vielen Jahren aus der Heimat ausgewandert, sich in allen Erdteilen herumtrieb und zuletzt aus China schrieb. Veröffentlichte Photos dieses ungarischen Abenteurers und des chinesischen Generals weisen eine große Aehnlichkeit auf, vielleicht beruht diese auf alter Rassenverwandtschaft, da beide, Ungarn und Chinesen, zur mongolischen Völkerfamilie gehören.

Die chinesischen Gesandtschaften bestreiten zwar die behauptete Identität; indessen gibt es in der Geschichte der letzten Jahrhunderte seitdem Europa die Welt zu entdecken und zu kolonisieren versucht hat, Beispiele von tüchtigen wie abenteuerlichen Naturen genug. Columbus, Cortes, Pizarro, welche Vizekönige wurden, gaben das große Vorbild, daß manche Europäer, die aus den verschiedensten Ursachen das Vaterland verließen, das Glück gehabt haben, in der Ferne unter fremden Völkern eine hervorragende Stellung zu gewinnen.

Nur an weniger Bekannte soll hier erinnert werden. So ging ein im französischen Heere dienender Pole, Iwanowsky, der sich in Spanien unter Napoleon I. ausgezeichnet hatte, nach Mexiko, wo er mit anderen Auswanderern eine Kolonie gründen wollte. Auf einer Jagd fiel er in die Hände eines einheimischen Volkes und rettete sein Leben nur durch die Liebe der Häuptlingstochter, die er dann heiraten mußte. Er sammelte große Reichtümer und starb hochgeehrt vor hundert Jahren (1828) in New-Orleans.

Ein englischer Matrose hatte ein ähnliches Glück, er war der einzige Ueberlebende eines der Insel Pulo Pinang gestrandeten Schiffes. Die Eingeborenen wählten ihn zu ihrem Häuptling. Schließlich verkaufte er, als rechter Brite, seine Insel an England (schon Richard Löwenherz von England hatte die von ihm eroberte Insel Zypern 1192 verkauft) und starb 1862 als steinreicher Mann in London.

Unter Napoleon III. zog ein Franzose abenteuernd nach Südamerika und gelangte nach Araukanien, wo die Ureinwohner Chiles damals noch ziemlich selbständig lebten. Ein Stamm wählte den Fremdling zu seinem König, und er regierte als Orélie-Antoine I. mehrere Jahre, bis der übliche Bürgerkrieg ausbrach, durch den er vertrieben wurde, so daß er in Not und Elend zu Tourbotrac seine seltsame Laufbahn beschließen mußte. Es war dasselbe Jahr, in dem sein ehemaliger Herrscher Napoleon III. als Verbannter in England starb. Ein anderer Franzose, Jules Gros, kam 1887 nach Guayana (Südamerika), wo er sich zum Präsidenten über ein Gebiet von einer halben Million Quadratkilometern aufzuschwingen vermochte, das bisher herrenlos geblieben war, weil Frankreich, Brasilien, Portugal und England sich über den Besitz nicht einigen konnten. Jules Gros nannte sein Reich „das Unabhängige Guayana"; seine Haupt- und Residenzstadt Cunani hatte 350 Einwohner. Erst 1893 kam diese Zwergrepublik, wohl weil bisher ein Franzose dort geherrscht hatte, an Frankreich.

Auch die Kommission wagte nicht, gegen eine Persönlichkeit mit hohen Beziehungen vorzugehen. Shiwotoff überstand die Rationalisierung und wurde in ein höheres Amt befördert. —

Der abgebaute Patz begreift den Vorgang nach heute nicht, obwohl er die ihm zugebilligte Muße fleißig dazu ausnutzt, seine Geisteskraft weiterhin ebenfalls durch den Genuß von Sherry Nr. 16 zu stärken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Feldblumenstrauß.

Am Verblühen ist der letzte Mohn. Es fällt die bunte Wicke mit dem Getreide. Noch ist es Zeit, hinaus zu gehen und die Feldblumen zu sammeln, sie in Sträuße zusammenzubinden und so den Duft des herben Feldes mitzunehmen in seine Stube.

Wohin stellt man diese Feldblumen? An die Tischtafel, unter Menschen, die in schönen Kleidern ihr Mahl einnehmen, gehören sie nicht. Sie passen auch nicht in einen Salon, in dem reichverzierte Möbel, kostbare Stickereien herumstehen. Sie würden sich gar zu kleinmütig und verzagt darin ausnehmen. Sie sind ja nur kleine bescheidene Blümchen. Dorthinein, in die großen und mit prachtvollen Bildern und Möbeln ausgestatteten Zimmer gehören die Rosen, gehören die Dahlien, gehören die anderen unter der Schere des Gärtners aufgewachsenen duftenden Blumen.

Nein, für einen Feldblumenstrauß gehört ein anderer Raum. Ganz oben, im Dachgeschoß des Hauses ist ein kleines Dachkämmerchen. Darin haust ein einsamer Mensch. Die Möbel sind alt Ihr Glanz erloschen. Doch dort oben auf dem alten Schrank thront majestätisch ein Feldblumenstrauß. Er ist lose zusammengebunden ohne künstlerischen Geschmack, doch sein Glanz durchstrahlt die armselige Stube. Sein Duft, der Duft der Sonne, des Windes und der braunen Erde. durchweht das Zimmer. Hier prangt er, hier gehört er hin. Und er gibt dem Menschen, was kein noch so herrlicher Strauß von Edelrosen geben kann. Und der einsame Mensch dort oben wird getröstet, er holt sich aus diesem Strauß Kraft und neue Gedanken.

So ein Feldblumenstrauß paßt auf den Nachttisch eines jungen Mädchens. Das weiß überzogene Bett leuchtet in den sommerlichen Abend hinein. Der Abendwind bewegt die bunten Gardinen an dem Fenster. Der Schrank steht in stolzer Ruhe. Und auf dem Nachttischchen steht in einfacher Vase ein köstlicher Strauß von rotem Mohn. Er bewacht treulich den Schlaf des Kindes. Leise nicken die schwarzen Mohnköpfchen, linde bewegen sich die roten Blüten. Es ist als ob sie das Wiegenlied singen .... Hg.

Um die fahrbare Unterkunnelung nach dem Westen.

Einspruch beim Reichsverkehrsministerium?

Wie wir erfahren, soll über den viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke Halle—Weißenfels und die damit verknüpfte fahrbare Untertunnelung nach dem Westen, über die die Stadt und die Reichsbahn sich nicht einigen konnten, die Entscheidung bei der hiesigen Regierung gefallen sein.

Die Wünsche der Reichsbahn und der Stadt Merseburg werden teilweise berücksichtigt. Von beiden Parteien dürfte beim Reichsverkehrsminister in Berlin Einspruch erhoben werden.

Veteranen-Ehrung am Sedantage.

In der Versammlung der ehemaligen 72er, die am Mittwoch unter Vorsitz von Kam. Wilck in der „Funkenburg" stattfand, wurde bekanntgegeben, daß der Verband der Merseburger Kriegervereine beschlossen hat, die Veteranenehrung am Sedantage in der bisherigen Weise vorzunehmen. Es wurde anheimgegeben, daß Abordnungen der Vereine am Sonntag, 2. September. am Gottesdienst in der Stadtkirche teilnehmen. Danach findet eine Kranzniederlegung am alten Kriegerdenkmal statt, der sich eine kleine Feier im Ratskeller anschließt. zu der jeder Verein einen Vertreter entsendet.

Im weiteren Verlauf der 72er-Versammlung wurden noch die Einzelheiten über den Verlauf des Gartenfestes des Vereins besprochen, das am 26. August in der „Funkenburg" stattfindet.

Das neue Merseburger Kriminalkommissariat.

Das Kriminalkommissariat III des Polizeiamts Merseburg, Weißenfelser Straße 46, befindet sich im Block 2, II. Stockwerk hinter dem Haupteingang rechts. Während der Nachtzeit werden vorläufig dringende Anzeigen im Revier Merseburg (Rathaus) und im Polizeiamt (Wache der Schutzpolizei), Weißenfelser Straße, entgegengenommen.

In Mücheln und Rössen ist die Kriminalpolizei vorläufig im Polizeirevier untergebracht.

Erfolgreiche Werbearbeit im D. H. V.

Aus der Monatsversammlung.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hielt am Mittwoch im „Reichskanzler" eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Vier neu geworbene Kollegen konnten dabei den anwesenden Mitgliedern vorgestellt werden. Für rege und erfolgreiche Werbearbeit, besonders in der Lehrlingsgruppe, wurde dem Jugendobmann Illmann die silberne Nadel des Verbandes als Auszeichnung durch den Vertrauensmann der Ortsgruppe, Kollegen Bock, überreicht.

Ueber das Winterbildungsprogramm entspann sich eine rege Aussprache, die dem Vorstand wertvolle Anregungen für den kommenden Arbeitsplan lieferte. — Als Vertreter der Ortsgruppe zu dem am 30. Sept. in Halle stattfindenden Kreistag wurden die Kollegen Bock, Illmann, Liebscher, Viehweg, Wolf einstimmig gewählt.

Fahnennagelung im Marine-Verein.

Zu einer erhebenden Feier und zu einem begeisterten Treubekenntnis gestaltete sich am Mittwochabend im „Alten Dessauer" die Feier der hiesigen Ortsgruppe des Marine-Vereins, in deren Mittelpunkt die Nagelung der in Berlin anläßlich des Marine-Bundestages am letzten Sonntag geweihten Flagge stand. Die

Festrede

hielt der Erste Vorsitzende, Herr Kam. Neymeyr (Neurössen). Er gab einen Bericht über die gewaltige Kundgebung der in Berlin am Sonntag aus dem Reiche zusammengeströmten Angehörigen der alten deutschen kaiserlichen Marine. Als Höhepunkt des Tages schilderte er die Flaggenweihe bei Kroll, wo acht Flaggen geweiht wurden. Der Einzug der weißverhüllten Flaggen in den Saal unter klingendem Spiel war für jeden alten Marineangehörigen ein unvergeßlicher Anblick, und die dann erfolgende Weihe, während der der Marinepfarrer Richter unvergeßliche Worte über die Treue sprach, war ein erhebendes Schauspiel.

Die Merseburger Flagge erhielt einen Geleitgedanken aus dem Aufruf Theodor v. Körners an das deutsche Volk. Kam. Neymeyr sprach dann noch von den Farben, unter denen Tausende unserer lieben Kameraden ins kühle Meer hinabsanken und die uns als mahnendes Symbol der Treue vorschweben. Er forderte die Anwesenden auf, zum Treugelöbnis die Hände zu reichen und das Deutschlandlied anzustimmen.

Nach der Festrede fand die Begrüßung des Gauvorsitzenden Sachsen-Anhalt, Kam. Sukow, statt, der in seiner Ansprache zum Ausdruck brachte, daß er nach den Berliner Tagen der Merseburger Fahnennagelung beiwohnen wolle, um die

Verbindung enger zu knüpfen

und die Kameradschaft zu festigen. Unsere alte Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot habe besonders bei der ehemaligen Marine eine besondere Bedeutung. Sie war das wehende Symbol der Einheit, das Symbol der Liebe zu Volk und Vaterland. Unter diesen Farben trafen sich Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger, Badenser, Elsaß-Lothringer, Oldenburger usw. auf dem Wasser zusammen, um dem Vaterlande zu dienen. Diese Farben sind das Symbol des Zusammenschlusses und der Einigkeit aller Deutschen, unter dem während des Weltkrieges über 38 000 Mariner aus allen Gauen Deutschlands gemeinsam ihre Treue mit dem Tode besiegelten. Mögen diese Farben heute jedem Deutschen das Bewußtsein bringen:

Seefahrt ist not!

Wir von der Marine kennen diese Notwendigkeit. Und in der heutigen Zeit tiefster Zerrissenheit sollte sich jeder Kamerad an den Stander „3" erinnern, der gehißt wurde, wenn es galt, Schwierigkeiten zu überwinden. „Durch!" hieß die Aufgabe für die Kreuzer und Torpedoboote, wenn Stander „3" am Großtop wehte, „Durch!" heißt die Aufgabe für jeden Kameraden, wenn nun unsere Flagge ihnen vorangetragen wird, „Durch!" heißt die Aufgabe für jeden Deutschen, der an Deutschland und seiner Aufgabe verzagen sollte.

Darauf überreichte er den Fahnennagel des Bundesvorstandes, der als Geleitwort trägt: „In Treue fest!" Mit den Worten: „Unser Herrgott schützt jeden deutschen Seemann, aber steuern muß er selber können!" schloß er seine Ausführungen.

Nach einem Musikstück begann die feierliche Handlung der Nagelung.

Die Flagge des Merseburger Marine-Vereins ist die ehemalige Heckflagge des U-Bootes „U 52", die von einem Mitglied der Besatzung, der als Merseburger dem Verein angehört, gestiftet wurde.

Den ersten Nagel schlug unter Wiederholung des Geleitspruches „In Treue fest!" der Gauvorsitzende im Namen des Marine-Bundes ein, den zweiten Kamerad Rößner mit den Worten: „Treu durch Disziplin, ohne die keine Kameradschaft entsteht", und den dritten Frau Kamerad Pingel und Frau Kamerad Ude mit den Worten: „Flaggen heraus!" Der Gau Berlin-Brandenburg stiftete einen weißen Wimpel mit der Aufschrift: „Seefahrt ist not!"

Sodann nahm Kamerad Neymeyr das Schlußwort zu dieser feierlichen Handlung. Er führte aus, daß dieser Augenblick jedem Teilnehmer als bleibendes Gedächtnis haften bleiben möge. Darauf übergab er die Flagge dem Flaggenträger Kamerad Kühn.

Der Abend wurde durch Musikstücke und Vorträge verschönt.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die an der Südseite des jetzt über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes nach dem Festlande zuströmende kühle ozeanische Luft hat Mitteldeutschland noch am Mittwochabend erreicht und bei auftretenden westlichen Winden Niederschlag gebracht. In der Nacht ist sodann aber Aufklärung nachgefolgt. Der Donnerstag wird sich unter der Einwirkung der nördlichen Luftmassen meist warm gestalten und stellenweise auch noch kleine Störungen bringen. Freitag wird wieder Beruhigung eintreten und bei zunächst wechselnder Bewölkung wird der Anstieg der Temperaturen wieder einsetzen.

Vorhersage: Teils heiter, teils wolkig, Temperaturen wieder ansteigend.

Wetterbericht

aus den deutschen Reisegebieten.

Thüringen:
Eisenach-Waldschenke, heiter, 11 Grad.
Bad Liebenstein, heiter, 12 Grad.

Bayern:
Garmisch-Partenkirchen, heiter, 13 Grad.
Berchtesgaden, heiter, 16 Grad.
Oberstdorf, Regen, 13 Grad.
Tegernsee, bewölkt, 15 Grad.

Küste:
Westerland, bewölkt, 15 Grad.
Travemünde, heiter, 15 Grad.
Saßnitz, bewölkt, 15 Grad.
Swinemünde, bewölkt, 14 Grad.
Kolberg, bewölkt, 15 Grad.
Seebad Cranz, bewölkt, 15 Grad.
Helgoland, bewölkt, 15 Grad.

Baden:
Baden-Baden, bewölkt, 15 Grad.

Württemberg:
Freudenstadt, heiter, 8 Grad.

Rheingebiet:
Köln, heiter, 14 Grad.
Koblenz, heiter, 15 Grad.
Bad Dürkheim, heiter, 15 Grad.
Bad Ems, Nebel, 13 Grad.

Sachsen:
Annaberg, heiter, 11 Grad.
Schandau, heiter, 14 Grad.
Zittau, bewölkt, 14 Grad.

Schlesien:
Flinsberg, bewölkt, 13 Grad.
Schreiberhau, heiter, 12 Grad.
Bad Reinerz, heiter, 11 Grad.
Bad Landeck, heiter, 10 Grad.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Beginn des Schönfeld-Prozesses am 24. August.

Der Inhaber der Leipziger Malerfirma Schönfeld, der bei Lieferungen für das Leunawerk mehrere hunderttausend Mark auf unrechtmäßige Weise an sich gebracht hat, war seinerzeit verhaftet und nach Halle in Untersuchungshaft gebracht worden. Da er erkrankte, wurde er auf seinen Antrag freigelassen. Neuerdings hat man ihn aber von neuem verhaftet und nach Halle zurückgebracht. Es schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Verleitung zum Meineid. Dieser Prozeß soll noch in diesem Monat, voraussichtlich am 24. August, in Halle verhandelt werden.

Selbstmord aus Liebeskummer.

In der letzten Nacht erschoß sich in seiner Wohnung, Schmalestraße 7, der ledige 20jährige E. L. Der Grund zur Tat ist vermutlich Liebeskummer.

Neuverpachtung des Ratskellers.

Der Ratskeller wird am 31. Dezember 1928 pachtfrei und soll, wie es in einer heutigen amtlichen Bekanntmachung heißt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung neu verpachtet werden. Die Oeffnung der eingegangenen Angebote findet am Dienstag, 18. September, statt.

Wanderung des Jungdeutschen Ordens nach Jena.

Am Sonntag unternahm die Wanderabteilung der Bruderschaft Merseburg des Jungdeutschen Ordens eine Fahrt nach Dornburg a. d. S., wo sie von einem Trupp Jenaer Brüder empfangen wurde. Mit frohen Wanderliedern ging es von da bergauf und bergab durch den Tautenburger Forst, an der Tautenburg vorüber nach Golmsdorf. In Kunitz wurde die erste Rast gehalten. Vor Kunitz empfing die Teilnehmer der stellvertr. Großmeister von Jena, der das Geleit bis zur Stadt gab. Nach einer 1½stündigen Mittagspause besichtigten die Ordensbrüder die Sehenswürdigkeiten der Stadt und beschlossen den Tag mit einem gemütlichen Beisammensein im Ordenslokal zum „Greif". Abends traf die Wanderabteilung wieder in Merseburg ein, vollbefriedigt über den schönen Verlauf des Tages.

Die Gedenktafel der gefallenen Pfarrer.

Von dem Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine soll in der Stadtkirche zu Wittenberg eine Gedenktafel aufgestellt werden, auf der die Namen sämtlicher Pfarrer, Seelsorger und Vikare aufgezeichnet sind, die im Weltkriege, sei es als Geistliche, sei es als Kämpfer, ihr Leben gelassen haben. In der Stadtkirche zu Wittenberg werden aber jetzt umfangreiche Erneuerungsarbeiten ausgeführt, die wohl noch bis zum Spätherbst hinein dauern werden. Die Anbringung der Gedenktafel für die gefallenen Pfarrer mußte deshalb noch verschoben werden, bis das Innere der Kirche vollendet ist. Das Verzeichnis der Gefallenen soll bald fertiggestellt und auch den Angehörigen der Gefallenen zustellt werden.

Hund und Hanomag.

Auch Hunde gehen mit der Zeit. Sie haben, vielleicht besser als die Menschen, gelernt, sich auf der Straße verkehrstechnisch richtig zu benehmen. Man kann manchmal beobachten, daß sie nach rechts und links schauen, bevor sie die Straße überqueren. Ihnen ist das Leben lieb und deshalb sehen sie sich vor, was man von den Menschen nicht immer behaupten kann.

Kürzlich spielte sich auf dem Entenplan eine kleine Szene ab, die die Regel durch die Ausnahme bestätigen zu wollen schien. Ein kleiner Hanomag kommt auf den Entenplan geschaukelt, nicht allzu schnell. Er erregt, wahrscheinlich durch seine Kleinheit, das lebhafte Mißfallen eines rassigen Dobermanns. Der Hund wich nicht von der Stelle und machte auch gar keine Anstalten, Platz zu machen, als der Wagen, mit dem er es aufnehmen zu können glaubte, schon in bedenkliche Nähe rückte.

Der Kraftwagenführer hatte Sinn für Humor und bremste, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Dobermann noch einen derben Stoß bekam. Das ging dem Hunde nun doch zu weit. Da auch das Bellen nichts an der Sachlage änderte, zog er kleinlaut den Schwanz ein und drückte sich um die nächste Ecke.

Der Hanomag blieb als Sieger auf dem Platze.

Vom Rade gestürzt.

Am Mittwochabend verunglückte ein kleines Mädchen, das noch nicht sicher fahren konnte, auf dem Leunaer Weg nach Heuschkels Bad. Im Augenblick der Gefahr verlor es die Geistesgegenwart und vergaß zu bremsen. In hohem Bogen flog es über die Lenkstange und kam unter das Rad zu liegen. Das Mädchen erlitt dabei einige Verstauchungen und Hautabschürfungen.

Der Sonderzug nach Kassel fährt nicht.

Wie das Reichsbahnverkehrsamt mitteilt, muß der Sonderzug, der für den 12. und 13. August nach Kassel vorgesehen war, wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. Die bereits ausgegebenen Fahr- und Zusatzkarten werden an den Verkaufsstellen zurückgenommen.

Rentenzahlung an Kriegerwollwaisen.

Wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister durch Erlaß folgende Anordnung getroffen:

„Wenn ein versorgungsberechtigtes Kind Vollwaise wird, entsteht für das Kind ein neuer Anspruch, dem in einem besonderen Verfahren stattzugeben ist. Da bis zur Bestellung eines Vormundes immer eine gewisse Zeit verstreichen wird, die Zahlung der Gebührnisse aber weder sich verzögern noch unterbrochen werden soll, ist es zweckmäßig, bis zur amtlichen Kenntnis von der Anschrift des Vormundes die zuständige Fürsorgestelle oder die mit ihren Aufgaben beauftragte Stelle unter Bestellung eines ihrer Beamten als besonderen Vertreter im Sinne des § 46 des Verfahrensgesetzes heranzuziehen. Hierdurch werden schon Verzögerungen in der Bescheidzustellung usw. vermieden. Der besondere Vertreter ist allerdings nicht ohne weiteres berechtigt, Zahlungen für den Vertretenden in Empfang zu nehmen. Es bestehen aber keine Bedenken, während der Uebergangszeit bis zur Bestellung des gesetzlichen Vertreters Zahlungen für die Vollwaise an die Fürsorgestelle usw. zuzulassen, wenn diese Stellen der Versorgungsbehörde gegenüber für die Sicherstellung der Verwendung der Rente im Interesse der Mündel ausdrücklich Gewähr leisten. Bei dieser Sachlage erscheint es ausgeschlossen, daß der gesetzliche Vertreter nach Uebernahme seines Amtes späterhin Schwierigkeiten machen könnte.

Von den Versorgungsbehörden ist in jedem Falle auf die möglichst schnelle Bestellung eines gesetzlichen Vertreters hinzuwirken."

Deutscher Installateur- und Klempner-Tag.

Vom 9. bis 13. August hält der Reichsverband im Installateur- und Klempnergewerbe in sämtlichen Räumen des Stadtschützenhauses in Halle eine Reichstagung ab. Aus allen Gauen Deutschlands kommen die Handwerksmeister nach Halle, um über wichtige berufsständische Fragen zu beraten.

Während der Tagung, die von mehr als 1000 Teilnehmern besucht wird, findet am Sonnabend, dem 11. August im Stadtschützenhaus ein Begrüßungsabend statt, zu dem auch die Behörden und die den Klempnern und Installateuren nahestehenden Kreise aus Industrie und Handel eingeladen worden sind.

Das reichhaltige Programm dieses Abends bringt außer den offiziellen Ansprachen und Reden künstlerische Vorträge von der Gesangsgruppe des veranstaltenden Verbandes, wie auch von namhaften künstlerischen Kräften.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Hofe" sowie „Der nächtliche Kämpfer".

Union-Theater. „Um Recht und Freiheit der Prärie" sowie „Die Königin am Libanon".

Kammerlichtspiele. „Oh, welche Luft, Soldat zu sein!" sowie zwei tolle Lustspiele.

Ehemalige Garde. Donnerstag, 9. August, Versammlung im Vereinslokal.

Merseburger Turnerschaft. Sonnabend, 11. August, 20.30 Uhr, Jahnfeier in der Turnhalle, Wilhelmstraße.

Baugenossenschaft „Eigenheim". Sonntag, 12. Aug., ab 15 Uhr, Kinderfest.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg. Das kameradschaftliche Beisammensein am Freitag fällt aus, dafür am Sonntag, dem 12. August, Sportübungsstunde auf der Mühlwiese.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 9. Aug., Bundesabend bei „Rüttle", Pastor Angermann spricht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0003

Die Satzung über die Erhebungsform der Schulbeiträge der Stadt Merseburg ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

Aus dem Kreise Merseburg.

Eine Mahnung zur Erntezeit.

„Die Erntezeit hat begonnen, und man hat täglich Gelegenheit, Mißhandlungen der Zugtiere zu beobachten. Die Wagen werden, besonders bei Steigungen, viel zu schwer geladen und die Zugtiere über ihre Kräfte hinaus in Anspruch genommen, wohl auch durch Schläge auf den Kopf und andere empfindliche Stellen mißhandelt. Das ist nicht nur kulturlos, sondern es schadet auch unserem nationalen Ansehen. Es muß endlich aufhören, daß Deutschland hinter anderen germanischen Ländern, wie England und Skandinavien im Tierschutz zurücksteht. Dies verlangt unsere nationale Würde. Es verroht auch dadurch unser Volk und die Jugend immer weiter. Das kulturwillige Publikum hat das Recht, und die Pflicht, von den Behörden einen besseren Schutz der Tiere und seines kulturellen Empfindens zu verlangen. Es ist durchaus notwendig und gerade jetzt zur Erntezeit der gegebene Augenblick, daß sämtliche Oberämter angewiesen werden, unverzüglich Verordnungen an die kleinen Gemeinden und Landjäger zum Schutz der Zugtiere zu erlassen.

Auch die Herbstschlachtungen stehen bald vor der Tür, und es kann bei dieser Gelegenheit ebenfalls auf humane Ausführung der Schlachtungen hingewiesen und vorherige Betäubung der Tiere zur Pflicht gemacht werden . . ."

Diesen Aufruf und Mahnruf, der als außerordentlich scharf erscheint, hat der Schriftsteller Manfred Kybers erlassen. Doch bei näherer Betrachtung wird niemand verkennen, daß diese Mißstände beseitigt oder zumindest verringert werden müssen.

Anmeldung zur kirchlichen Wählerliste.

Bad Lauchstädt. Im November d. J. finden die Neuwahlen für den Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung statt. Wahlberechtigt sind alle konfirmierten Gemeindeglieder, die am Wahltage mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Lasten, soweit sie dazu verpflichtet sind, beitragen, wenigstens drei Monate in der Gemeinde wohnen und sich bei dem Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats, Superintendent Lintzel, zur Eintragung in die Wählerliste anmelden. Dieser nimmt Anmeldungen wochentags von 8 bis 12 Uhr und — für auswärts beschäftigte Gemeindeglieder, die erst mit den Abendzügen heimkommen — auch abends und am Sonntag an. — Die bisherigen Eintragungen in die Wählerliste behalten ihre Gültigkeit.

Hallische Fischdiebe in Lauchstädt.

Bad Lauchstädt. Seit längerer Zeit wurde der hiesige fischreiche Parkteich von Fischdieben heimgesucht. Am Dienstag gegen 5 Uhr morgens gelang es nun, die Fischdiebe zu ertappen. Der Polizeibetriebsassistent Schulze gewahrte, daß sich drei Männer mit Fischen beschäftigten. Während zwei entkamen, gelang es dem Polizeibeamten, den dritten festzunehmen. Der ertappte Spitzbube ist aus Halle. Er gestand, schon öfter Fische hier gestohlen zu haben. Seine Ausrüstung bewies, daß es sich um einen gewerbsmäßigen Fisch-Spitzbuben handelt. Die Polizei hat mit ihm einen guten Fang gemacht. In seinem Besitz befanden sich 4 Pfund Fische. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Das Lauchstädter Brunnenfest.

Bad Lauchstädt. Alljährlich am letzten August-Sonntage, diesmal dem 26. August, wird in Lauchstädt das traditionelle Brunnenfest gefeiert. Das Brunnenfest zählt hier mit zu den größten Veranstaltungen des Jahres und erfreute sich immer allgemeiner Beliebtheit. Mit dem Brunnenfest findet zugleich Jahrmarkt auf dem Sportplatze statt. Auch dieses Jahr wird mit starkem Besuch gerechnet.

Maßlau ohne Telephon.

Maßlau. Unser Ort ist ohne jede schnelle Außenverbindung. Eine Fernsprechstelle ist nicht vorhanden. Tritt Gefahr ein, muß der zeitraubende Weg nach Horburg unternommen werden, um Hilfe herbeizurufen. Hier täte Abhilfe dringend Not.

5 Jahre Radsportvereinigung Lützen.

Lützen. Anläßlich ihres 5. Stiftungsfestes hatte die hiesige Radsportvereinigung ein Gästerennen ausgeschrieben, betitelt „Der kleine Diamantpreis", wozu die wertvollen Preise (Fahrradteile) z. T. von den Diamantwerken gestiftet waren. Das 62 Kilometer lange Rennen ging über Lützen, Chausseehaus, Dürrenberg, Merseburg, Weißenfels, Lützen, Chausseehaus, Feldschlößchen", Lützen. Um 13 Uhr schickte die Rennleitung das 60 Mann starke Feld am Parkrestaurant auf die Reise. Zahlreich hatten sich Zuschauer am Startplatz eingefunden. Trotz der teilweise schlechten Straßen und des Gegenwindes wurden gute Zeiten gefahren, und die Leistungen der Lützener Fahrer sind bei der außerordentlich starken Konkurrenz besonders hoch einzuschätzen. Die genauen Ergebnisse sind folgende: 1. Hans Weinhold, Diamant-Chemnitz, 2:11:14; 2. Albert Weinhold, Diamant-Chemnitz 2:12:47; 3. Hans Stange, Radsp.-Ver. Lützen 1923, 2:13:12; 4. Hellmut Walter, 1920-Leipzig, 2:14:44; 5. Alfred Quietzsch, Rennfahrerverb.-Leipzig, 2:14:45; 6. Kurt Adamek, Diamant-Leipzig; 7. Georg Zach, Concordia-Leipzig; 8. Strobel, Diamant-Chemnitz. Eine große Menschenmenge begrüßte die Fahrer am Ziel. Die Radsportvereinigung kann mit dem erzielten Erfolg voll und ganz zufrieden sein. Hervorzuheben ist noch die gute Organisation des Rennens durch reichliche Streckenbesetzung, Kontrollautos und Sanitäter. Im Schmuckkorso wurde dann zum Festlokal „Roter Löwe" gefahren. Der 1. Preis wurde dem Radfahrerverein Kitzen zuerkannt. Mit dem üblichen Tanz, Siegerverkündung, Preisverteilung und Verlosung fand das Fest seinen Ausklang. Einige saalsportliche Vorführungen am Abend, von denen besonders der Kitzener Kunstreigen gefiel, fanden reichen Beifall.

Die kirchlichen Gemeindewahlen im Herbst.

Die Zeit der Wahl. ❖ Wie wird gewählt. ❖ Wer darf wählen? Wen soll man wählen?

Im Herbst dieses Jahres, und zwar vom 17. bis 19. November, werden die Aeltesten und Gemeindeverordneten neu gewählt. Die Gemeindekirchenräte haben von den genannten drei Tagen einen zur Vornahme der Wahl festzusetzen. Auch haben sie darauf zu sehen, daß die Vorbereitungen für die Wahl rechtzeitig getroffen werden. Sie sollten bestimmungsgemäß bereits in der elften Woche vor dem Wahltage beginnen. Darauf braucht nicht besonders hingewiesen zu werden, daß derjenige, der das Wahlrecht hat, damit auch die Wahlpflicht auf sich nehmen muß. Kein Wahlberechtigter sollte der Wahlurne fernbleiben. Es soll hier einmal betrachtet werden, wer wahlberechtigt und wählbar ist.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen, die in die Wählerliste eingetragen sind. Jeder kann sich davon überzeugen, daß er wirklich darin steht und er hat die Pflicht, sich eintragen zu lassen. Die Aeltesten und Gemeindeverordneten werden durch allgemeine und geheime Wahl gewählt.

Wer darf das Wahlrecht ausüben? Alle konfirmierten Gemeindemitglieder, die am Wahltage mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Lasten, soweit sie dazu verpflichtet sind, beitragen und wenigstens drei Monate zur Gemeinde gehören. Wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, darf nicht wählen. Ebenfalls darf der seine Stimme nicht abgeben, der durch ein rechtkräftiges Urteil der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt ist oder wer durch Verächtlichmachung des göttlichen Wortes oder durch unehrbaren Lebenswandel ein öffentliches, noch nicht behobenes Aergernis gegeben hat; ebenso darf nicht an die Wahlurne gehen, wer wegen Verletzung besonderer kirchlicher Pflichten nach Vorschrift eines Kirchengesetzes des Wahlrechtes für verlustig erklärt worden ist. Das Wahlrecht ruht bei denen, die trotz Aufforderung durch den Gemeindekirchenrat ihre kirchliche Trauung oder die Taufe oder die Konfirmation ihrer Kinder verweigern, oder ihren Kindern die Erziehung im evangelischen Bekenntnis vorenthalten. Die Ausübung des Wahlrechts hat die Versicherung des Wählers, daß sein Wahlrecht im Sinne und Geist der evangelischen Kirche zu ihrem Wohl ausgeübt wird, und die Eintragung in die kirchliche Wählerliste zur Voraussetzung.

Wen soll man wählen? Von den zu wählenden Mitgliedern wird ein hohes Maß von kirchlicher Einsicht und Erfahrung verlangt. Das geht schon daraus hervor, daß ihnen nach der Verfassungsurkunde eine Fülle von Pflichten auferlegt sind. So sind sie u. a. betraut mit der Wahrnehmung der Rechte der Gemeinde bei Besetzung von Pfarrstellen, bei Besetzung der Stellen von Kirchengemeindebeamten und Angestellten, bei Vornahme der Wahlen zur Kreis- und Provinzialsynode. Ihnen liegt die Feststellung der Haushaltpläne für die kirchlichen Kassen und die Abnahme der Jahresrechnung, die Verwaltung des Kirchenvermögens, die Aufstellung von Gemeindesatzungen, die Ausschreibung von Gemeindeumlagen und Erhebung von Kirchensteuern ob. Die Einführung oder Veränderung von Gebührenordnungen wie die Anstellung berechtigter Klagen zählt ebenfalls zu ihrem Pflichtenkreise.

Darüber hinaus haben die Gemeindekörperschaften noch die Aufgabe, in Unterstützung der pfarramtlichen Tätigkeit, das kirchliche, sittliche und soziale Wohl der Gemeinde und ihrer Glieder zu fördern, christliche Gesinnung und Sitte durch eigenes Vorbild, sowie durch Anwendung aller geeigneten Mittel zu wecken und zu pflegen. Das sind die Hauptpflichten, die noch durch viele Nebenpflichten ergänzt werden.

Man kann also dabei nur Männer und Frauen gebrauchen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und durch ihr Leben beweisen, daß es für sie nicht darauf ankommt, für sich selbst Ehre oder Vorteile zu erringen, sondern tatkräftig für die Kirche zu arbeiten. Man sollte also nur Leute solchen Schlages als Vertreter unserer Kirchengemeinden wählen, die einen klaren Kopf haben, ein warmes Herz, einen tapferen Sinn, Gottesfurcht, Nächstenliebe und recht viel Lebenserfahrung. Auch dürfen die Verantwortungsfreude und ein starkes und festes evangelisches Bewußtsein nicht fehlen.

Dr. H.

In den Ferien verunglückt.

Lützen. Ein 14jähriger Leipziger Schulknabe, der seine Ferien in Lützen verlebte, wurde am Dienstag von einem Berliner Auto von seinem Fahrrad geschleudert und schwer am Kopf und an den Beinen verletzt. Das Berliner Auto wollte zwischen einem Lastauto und dem Knaben hindurchfahren, rannte aber an das Lastauto an und stieß auch den Knaben vom Rad. Der Verletzte wurde nach einer Klinik in Leipzig gebracht.

Der Radfahrer im Scheinwerfer.

Papitz. Ein Auto, daß mit nicht abgeblendeten Scheinwerfern fuhr, konnte am Sonntag abend einem Einwohner von Lützschena zum Verhängnis werden. In der elften Stunde fuhr er mit seinem Rade durch den hiesigen Ort. Das von entgegengesetzter Seite kommende Auto blendete ihn so stark, daß er die Herrschaft über das Rad verlor. Er fuhr gegen die Bordkante und stürzte. Spaziergänger hoben ihn schnell auf, da bereits ein anderes Auto herangefahren kam, unter das er zweifellos geraten wäre. Hilfsbereite Hände wuschen ihm das Blut von einer erlittenen Kopfverletzung und brachten den Verunglückten zu seinen Angehörigen in Lützschena.

p. **Zützschdorf.** (Jagdverpachtung.) Bei der kürzlich abgehaltenen Verpachtung der Jagd des gemeinsamen Jagdbezirks der Gemeinden Wernsdorf und Zützschdorf gaben die Herren Bergner (Braunsdorf), Pobbig (Bedra) und Borghardt (Neumark) die drei höchsten Gebote ab. Der Zuschlag erfolgt später durch die Aufsichtsbehörde.

Bad Lauchstädt. (Fackelzug.) Der Landwirt und Stadtverordnete, Herr Friedrich Rühlemann, eine bekannte Persönlichkeit in unserer Stadt, feierte am Freitag seinen 60. Geburtstag. Nachdem am Tage die verschiedenen Gratulanten ihre Glückwünsche dargebracht hatten, veranstalteten am Abend die Freiwillige Feuerwehr, die Turner und Gesangsabteilung der Lauchstädter Turnerschaft unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und des Spielmannszuges der Turnerschaft ihm zu Ehren einen Fackelzug. Auch sonst wurden dem Jubilar noch eine Anzahl Ehrungen für seine mannigfachen Verdienste zuteil.

Bad Lauchstädt. (Silberhochzeit.) Am Mittwoch, 22. August, begehen der Bezirksschornsteinfegermeister Friedrich Wan und Gattin das silberne Ehejubiläum.

Schafstädt. (80 Jahre alt.) Frau Charlotte Hochheim konnte ihren 80. Geburtstag feiern.

b. **Neukirchen.** (Schulausflug nach der Sächsischen Schweiz.) Den diesjährigen größeren Schulausflug unternahm Lehrer Pfeifer mit der Oberklasse unserer Volksschule nach der Sächsischen Schweiz. Drei Tage durften die Kinder die Schönheiten dieser prächtigen Gegend genießen. Uebervoll waren die Herzen von dem vielen Leben und Erleben. Da der Kreis beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt hatte, konnten auch die minderbemittelten Kinder daran teilnehmen. — Die Grundschule unternahm unter Führung von Lehrer Albers eine Dampferfahrt nach Wettin, an der sich auch zahlreiche Erwachsene beteiligten.

b. **Neukirchen.** (Ein treuer Hund.) Der hiesige Schäfer B. hatte vor mehreren Wochen einen seiner Schäferhunde verkauft. Der Käufer wohnte bei Schkeuditz. Vor einigen Tagen, als der Schäfer B. in den Schafstall kam, sah er zu seiner Verwunderung den Hund wieder darin liegen. Der Hund war die ganze Strecke wieder zurückgelaufen, war aber noch gut bei Kräften.

Schkeuditz. (Das Schützenfest in Sicht.) Nächsten Sonntag nimmt das Schützenfest seinen Anfang. Mittags 1 Uhr ist Festzug. Nach Abholen des Schützenkönigs wird der Festzug nach dem „Waldkater" ziehen. Dort beginnt um 3 Uhr das Schießen nach den Festscheiben. Im Garten des „Waldkaters" ist Konzert, von 5 Uhr ab im Saale Festball. Am Montag ist von 2 Uhr ab Schießen, von 5 Uhr ab Festball. Der Dienstag ist vorwiegend dem Schießen gewidmet, abends 9 Uhr wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Am Mittwoch ist Königschießen. Während der Festtage ist für Belustigungen aller Art auf der Festwiese Sorge getragen.

Schkeuditz. (Ferkel 15—20 Mark.) Der Ferkelmarkt am Mittwoch brachte starken Auftrieb. Bei flottem Absatz bewegten sich die Preise zwischen 15 bis 20 Mark für die Ferkel, je nach Alter, Größe und Schwere der Tiere.

Lützen. (100 M. für das Heimatmuseum.) Herr Geh. Kommerzienrat Emil Steckner, Halle, ein gebürtiger Lützener, hat zu Gunsten unseres jungen Heimatmuseums den Betrag von 100 RM. gestiftet.

Lützen. (Es wird gespart.) Die Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse haben erfreulicherweise weiter zugenommen. Sie stiegen im Juli um 68 650 RM. auf 1 467 871 RM.

Aus dem Kreise Querfurt.

Rücksichtsloser Autofahrer.

Stöbnitz. (Rücksichtsloser Autofahrer.) Am Nachmittag des 7. August wurde in der Kolonie Neu-Stöbnitz Frau Frieda John aus Mücheln von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Führer des Kraftwagens fuhr davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Frau John wurde mit einem Kraftwagen in ihre Wohnung geschafft. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einige Verletzungen am Kopfe und Quetschungen der Beckengegend fest. Die Angelegenheit wird wohl, da die Nummer des Autos festgestellt werden konnte, noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Zwei Einbrüche in einer Nacht.

St. Micheln. In der Nacht zum Montag wurden in unserem Orte zwei Einbrüche verübt. Und zwar wurden in dem Grundstück des Steinsetzmeisters Thieme und des Landwirts Kakerbeck zwei Diebstähle ausgeübt. In das Grundstück des Steinsetzmeisters Thieme gelangten die Diebe durch das Küchenfenster, das sie mit einem Glasschneider zerschnitten. In den Räumen wurde alles durchwühlt und durchsucht. Den Dieben fielen unter anderem eine Taschenuhr mit Kette und verschiedene Kleidungsstücke in die Hände. — Auch in das Grundstück des Landwirtes Kakerbeck gelangten die Diebe durch Einsteigen in einen Parterreraum. Hier wurde ebenfalls ein Fenster zerschnitten. Auch hier durchsuchten die Diebe alle Behälter, hierzu benutzten sie eine Kerze, deren Tropfen überall vorgefunden wurden. Aus der Vorratskammer nahmen sie verschiedene Lebensmittel und Würste mit. Anscheinend handelt es sich in beiden Fällen um dieselben Diebe, die die Abwesenheit der Einwohner zu ihrer Tat benutzten.

Ein böser Jungenstreich.

v. **St. Ulrich.** Einem Handelsmanne spielten zwei junge Burschen einen Streich, indem sie mit seinen Wagen davonfuhren, als der Handelsmann gerade in einem Hause zu tun hatte. An den Gleisen der Zuckerfabrik Stöbnitz stürzte der Wagen um und wurde stark beschädigt. Einer von den Burschen wurde ergriffen und konnte festgestellt werden, der andere machte sich aus dem Staube. Die Sache dürfte für beide noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Der Dieb in der Wohnung.

v. **Kämmeritz.** Dem Arbeiter Tetzlaff wurden aus seiner Wohnung 60 Mark gestohlen, die er im Küchenschrank liegen hatte. Der Dieb ist nicht bekannt, doch kann nur eine Person in Frage kommen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist. Es ist doppelt schwer für den Arbeiter auf diese Art um sein sauer erspartes Geld gebracht zu werden.

Jahnfeier.

Freyburg. Mit einer großzügig angelegten Feier ehrt die Freyburger Turnerschaft am 11. August den Turnvater Jahn, der, ein Sohn der Stadt Freyburg, dem Deutschen Volke so unendlich viel gegeben hat. Aus Anlaß seines 150. Geburtstages wurde nun vor einiger Zeit eine Jahneiche gepflanzt, deren Weihe am Sonnabend den Auftakt zu dem Feste bilden wird. Ein außerordentlich vielseitiges Programm wird dann den Abend ausfüllen. Auch ein Festspiel „Im Dorfe Lanz bei Lenzen" wird dabei zur Aufführung gelangen. Aller Voraussicht nach wird sich das Fest zu einer machtvollen Kundgebung des deutschen Turnergedankens gestalten.

Querfurt. (Aus den Schulen.) Endgültig im Schuldienste sind angestellt die Lehrer: Otto Dietrich in Braunsdorf, Fritz Kunze in Bedra, Karl Müller und Martin Schwarz in Langeneichstädt, Martin Burkhardt in Möckerling-Neubiendorf. Auftragsweise sind beschäftigt: Schulamtsbewerber Reinecke, Neumark, Fuhrmann, Gröst. Einstweilig angestellt: Lehrer Bödler in Unterfarnstedt. Versetzt: Rektor Böttcher von Plessa nach Nebra, Lehrer Sakowski von Nebra als Lehrer nach Elsterwerda.

Freyburg. (Bei Erdarbeiten auf einen geschichtlichen Keller gestoßen.) Beim Wasserleitungsbau wurde in der kleinen Oberstraße dicht am Güntherschen Grundstück ein Keller aufgefunden. Wie es scheint, rührt der Keller von 1813 her, als die Franzosen durch unser Land zogen und die Bevölkerung geplündert wurde. Aus Furcht, daß die Nahrungsmittel geraubt werden könnten, haben die Bewohner derartige Keller in die Erde gestochen. Es ist verwunderlich, daß kein Erdrutsch vorgekommen ist, da der Keller direkt unter der Straße liegt und kein massives Gewölbe aufweist.

Gatterstedt. (Neuer Lehrer.) An Stelle des verstorbenen Lehrers Reinhardt ist der Schulamtsbewerber Paul Sonnekalb mit der auftragsweisen Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Lodersleben. (Anstellung.) Schulamtsbewerber O. Schüller in Lodersleben ist einstweilig angestellt.

1000 Opfer des Vulkans Rokatinde.

Infolge des Ausbruches des Vulkans Rokatinde auf der Insel Paloesoch nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien) am 4. und 5. August wurden sechs Dörfer der Insel durch Brand zerstört. Etwa 1000 Personen sind verbrannt und 600 durch herabstürzende Steine verletzt. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Küsten der Insel überschwemmt worden, wobei weitere Opfer zu beklagen sind. Die übrige Bevölkerung, etwa 5000 Seelen, verhält sich ruhig. Man befürchtet, daß neun Eingeborenenschiffe mit ihrer Mannschaft untergegangen sind.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. August. Auftrieb: 232 Rinder (17 Ochsen, 50 Bullen, 142 Kühe, 23 Färsen), 801 Kälber, 416 Schafe, 1869 Schweine, zus. 3318 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführte 3 Rinder, 60 Kälber, 46 Schafe, 224 Schweine. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh
Ochsen 1	-	60 64	Kühe 3	35-47	35-49	Schafe 2	62-65	60-62
do. 2	-	54 59	do. 4	25 34	25-34	do. 3	50-58	62 65
do. 3	-	48-53	do. 5	-	-	do. 4	44 49	50 58
do. 4	-	40-47	Färsen 1	-	60 64	do. 5	-	44 49
do. 5	-	34 39	do. 2	40 56	40-59	Schweine 1	78-79	76-77
Bullen 1	52-54	53-56	Kälber 1	-	-	2	79-80	77-78
do. 2	48-51	48-52	do. 2	65-75	65-74	3	78-79	78-79
do. 3	40-47	40-47	do. 3	60-64	60-64	4	76-77	76-78
do. 4	-	-	do. 4	50-59	48-59	5	74-75	73-75
Kühe 1	52-55	54-57	do. 5	-	-	6	-	68-73
do. 2	48-51	50-53	Schafe 1	-	-	7	70-74	-

Geschäftsgang: In allen Gattungen langsam. Ueberstand: 42 Rinder (davon 4 Ochsen, 6 Bullen, 30 Kühe, 2 Kalben). — Kälber, 68 Schafe, 211 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Mit dem Flugzeug auf einen Holzschuppen.

Der Pilot unverletzt.

Dessau. Mittwoch vormittag wurde der Flugzeugführer Joseph Zimmermann aus Leipzig-Wiederitzsch mit einem Doppeldecker der Sächsischen Fliegerschule aus Leipzig über Dessau-Alten von einer Sturmböe auf das Dach eines Holzschuppens gedrückt. Der Flieger blieb unverletzt, das Flugzeug ist zertrümmert worden.

*

Zimmermann befand sich auf einem Fluge von Leipzig über Dessau nach Dresden, und zwar sollte dieser Flug die Flugzeugführerprüfung sein. Er ist um 9,11 Uhr in Leipzig gestartet und in Dessau um 10,22 Uhr auf dem Junkers-Flugplatze glatt gelandet. Etwa gegen 11 Uhr stieg er mit seinem aus Holz gebauten Doppeldecker, der die Zulassungsnummer D 448 trug, auf dem Flugplatze in Dessau zum Weiterflug nach Dresden auf. Es herrschte stark böiges Wetter. Passanten konnten beobachten, daß das Flugzeug heftig hin- und herschwankte. Zimmermann nahm den Kurs nach Leipzig. Er befand sich gerade über dem Dorfe Alten, als seine Maschine von einer Sturmböe erfaßt und zu Boden gedrückt wurde. Zunächst zerriß der Apparat die Telephon- und Telegraphenleitungen an der Kreisstraße Dessau—Köthen. Gegen 20 Leitungen wurden dadurch unterbrochen. Dann wurde die Maschine, deren Motor inzwischen abgestellt worden war, über das Fabrikgrundstück Pohlert getrieben. An dem Giebel eines Seitengebäudes brach der Schwanz ab. Mehrere Drähte auf der anderen Seite der Straße gingen dabei ebenfalls entzwei. Der Apparat stürzte dann auf das dünne Dach eines leicht gebauten Holzschuppens und bohrte sich in das Rundholz hinein, das in dem Schuppen lagerte. Dadurch federte die Maschine offenbar, und diesem Umstande scheint der Flugschüler sein Leben zu verdanken. Der Führersitz wurde nicht allzu stark in Mitleidenschaft gezogen, so daß Zimmermann unverletzt davon kam. Außer dem Schwanzstück, das buchstäblich in Trümmer ging, wurde auch der vordere Teil des Flugzeuges mit dem Motor sehr schwer beschädigt. Der Apparat schwebt eingeklemmt zwischen dem Seitengebäude und dem Holzschuppen, und es dürfte keine leichte Arbeit sein, die Trümmer zu bergen. Ein großes Glück war es, daß Zimmermann in dem Augenblick, als er bemerkte, daß das Verhängnis nicht mehr abzuwenden war, die Zündung und die Benzinleitung außer Betrieb setzte. Hätte er das nicht getan, dann wäre er wahrscheinlich samt seiner Maschine rettungslos verbrannt.

Levine kauft ein Junkers-Flugzeug.

Dessau. Der amerikanische Flieger Levine, der vor einigen Tagen zur Besichtigung der Junkerswerke in Dessau weilte, hat ein Flugzeug vom Typ der „Bremen" gekauft, das zurzeit nach den Wünschen und Angaben des Käufers hergerichtet wird. Aber verfügbarer Raum wird mit Brennstofftanks ausgefüllt, was auf längere Flüge hindeutet. In Berlin verlautet bereits mit großer Bestimmtheit, daß Levine gemeinsam mit dem amerikanischen Langstreckenflieger Bert Acosta und der amerikanischen Diamantenkönigin Miß Mabel Boll, die mit ihm in Dessau waren und sich zurzeit in Paris aufhalten, einen Flug um die Erde ausführen will. Dazu soll die Junkersmaschine mit einem Junkersmotor benutzt werden.

Drei Personen durch einen Kaffeekessel verbrüht.

Zeitz. Dienstagvormittag explodierte in einer hiesigen Fabrik ein Kaffeekessel, wobei drei Personen verbrüht wurden, darunter zwei so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Der Dorfbrand das Rachewerk eines Zehnjährigen.

Weil er nicht Schützenkönig wurde.

Heiligenstadt. Am Sonntag, dem 15. Juli, entstand in Beberstedt ein Großfeuer, das zahlreiche Gebäude vernichtete. Da der Verdacht der Brandstiftung vorlag, wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet, die von den zuständigen Landjägereibeamten in Zusammenhang mit der Erfurter Kriminalpolizei durchgeführt wurde. Ueber das Ergebnis meldet der amtliche Bericht des Polizeipräsidiums Erfurt:

Nachdem Beispiel der Schützengilde hatte die Beberstedter Dorfjugend am Sonntag, dem 15. Juli, Schützenfest gespielt, indem sie mit einer Armbrust nach einem Holzvogel schoß. Dabei war der achtjährige Schüler Kurt Sch. Schützenkönig geworden, worüber sich der zehnjährige Schüler Josef K. sehr ärgerte. Als der Schützenkönig nach alter Tradition dem Fahnenträger, dem „Hauptmann" und seiner Begleitung einige Flaschen Limonade spendierte, wovon Josef K. nichts abbekam, wurde es ihm zuviel. Er lief spornstreichs in die Scheune des Vaters von Schützenkönig, um sie anzuzünden. Das gelang ihm aber nicht, da er die Tat nicht ungesehen ausführen konnte. Schnell entschlossen lief er deswegen zur Scheune im Nachbargehöft und steckte sie an. 14 Scheunen, Stallungen und mehrere Wohnhäuser wurden ein Opfer der Flammen. Nur dem Glücksumstand, daß vollkommene Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Unterdorf abbrannte. Der Schaden beträgt über 200 000 Mark.

Die Angelegenheit ist zur weiteren Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Südamerikanischer Besuch.

Weimar. Am Mittwoch trafen in der thüringischen Landeshauptstadt Weimar südamerikanische Studenten ein, die einen dreitägigen Aufenthalt hier nehmen, um den klassischen Stätten und Museen einen Besuch abzustatten. Die Südamerikaner besuchen auch unter Führung des Verkehrsdirektors Scheel, Weimar, Jena. Es ist das erstemal, daß eine südamerikanische Reisegesellschaft auch nach Thüringen kommt.

Gegen den Trinkzwang.

Jena. Anläßlich der Feier des 50. Stiftungsfestes haben die Alten Herren der Landsmannschaft Suevia im Verein mit den derzeitigen Mitgliedern den Beschluß gefaßt, den Auswüchsen des Trinkzwangs scharf entgegenzutreten und dessen zukünftige Abschaffung zu erwägen, vor allem aber die körperliche Ertüchtigung der Mitglieder durch Turnen und Sport herbeizuführen.

Vor Freude gestorben.

Schleusingen. Als hier ein junges Mädchen, Olga Langguth aus Ratscher nach geheilter Blinddarmoperation von ihrem Bräutigam aus dem hiesigen Krankenhaus abgeholt werden sollte, fiel sie tot um, in dem Moment, wo sie das Auto besteigen wollte. Ein Herzschlag aus freudiger Erregung hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Theologenmangel in Anhalt.

Zerbst. Im Zerbster Kreise sind zurzeit neun Pfarrstellen unbesetzt, davon vier allein in Zerbst; ferner je eine in Strinum, Steckby, Klieken, Natho und Nutha. Während eine Stelle in Zerbst jetzt besetzt wird, ist an die Besetzung der anderen Stellen nicht zu denken, da einerseits die Mittel fehlen, zum anderen vor bei den Theologen Mangel an Nachwuchs besteht.

Die Stadt kauft die Domäne

für 2,3 Millionen Mark.

Calbe a. S. Die Verhandlungen über den Ankauf der hiesigen Domäne durch die Stadt sind jetzt so weit gediehen, daß die Stadtverordneten in außerordentlicher Sitzung sich über den Ankauf schlüssig wurden. Als Kaufpreis wurden 2,3 Millionen gefordert, doch hofft man, noch einen Abschlag beim Ministerium durchsetzen zu können. Bei einer Größe von 3600 Morgen würde hiernach der Durchschnittspreis für den Morgen 738 Mark betragen. Das Verfahren bei der Aufteilung der Domäne soll nach ministerieller Anordnung als Siedlungsverfahren nach dem Reichssiedlungsgesetz in der Art durchgeführt werden, daß 2400 Morgen als Siedlungsland aufgeteilt werden; die restlichen 1200 Morgen zur freien Verfügung der Käuferin bleiben. Die bisherige Pächterin der Domäne, die Stadt Gelsenkirchen, tritt mit dem 1. Oktober vom Pachtvertrage zurück.

Ansiedlung exotischer Vögel.

Calbe. Am Sonnabend ist eine weitere Sendung exotischer Gäste, u. a. grüne und gelbe Wellensittiche, chinesische Nachtigallen usw. eingetroffen, die in einer Voliere neben der Veranda auf dem Wartenberge untergebracht werden. Die vor mehr als vier Wochen eingetroffenen Mönchsittiche und Rosakakadus, die sich sehr wohl befinden, werden in aller Kürze in Freiheit gesetzt.

Frontsoldatentag in Calbe.

Eine Ovation für den Herrn Bürgermeister.

Calbe (Saale). Der Bürgermeister der Stadt Calbe, Herr Strobel, früher sozialdemokratischer Gewerkschaftssekretär in Bernburg, hat vor kurzem dem Stahlhelm seine besondere Teilnahme bekundet. Die Marschgruppe des Dessauer Stahlhelms hatte Ende Mai in feldmarschmäßiger Ausrüstung einen achttägigen Fußmarsch nach Hamburg zur Teilnahme am Reichsfrontsoldatentag unternommen. Diese aus 9 Mann bestehende Marschgruppe, die überall einen tadellosen Eindruck machte, war am ersten Marschtag durch Calbe gekommen. Als sie eben am Rathause vorüberzog, erwachten in dem Herrn Bürgermeister ernstliche Sorgen um den Bestand der Republik, und so beauftragte er einen Polizeibeamten, die Stahlhelmer auf die Wache zu bringen, weil sie reichswehrähnliche, also verbotene Uniformen trügen. Der Stahlhelmführer erklärte dem Polizeibeamten, dem die Ausführung des bürgermeisterlichen Befehls augenscheinlich sehr peinlich war, man dächte gar nicht daran, mit zur Wache zu kommen, da man sich keines Verbrechens bewußt sei; wenn der Herr Bürgermeister etwas auf dem Herzen habe, so sei man in einem bestimmten Lokal zu finden, wo man ein Weilchen rasten werde.

Kaum war die Marschgruppe in jenem Lokal angelangt, als wiederum ein Abgesandter des Polizeichefs von Calbe erschien, der um die Namen der Stahlhelmer und um ihre Ausweise bat. Diesem Verlangen wurde ohne weiteres entsprochen, dann ließ man die Marschgruppe ungeschoren. Allerdings waren die Sorgen des um den Bestand der Republik bangenden Bürgermeisters damit noch nicht behoben. So erstattete er gegen die Stahlhelmleute Anzeige wegen Tragens verbotener Uniformen und militärischer Ausrüstung, hatte damit freilich wenig Glück, denn das Landgericht in Dessau lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab.

Der anhaltische Stahlhelm aber hat seit diesem Vorgang eine besondere Zuneigung für den Bürgermeister Strobel. Um ihn mit der feldgrauen Stahlhelmkleidung, für die er ein so großes Interesse gezeigt hatte, genauer bekanntzumachen, hatte der Gau Anhalt für mehrere Stahlhelm-Ortsgruppen für Sonnabend und Sonntag einen Frontsoldatenappell in Calbe angesetzt. Im Laufe des Sonntagnachmittags waren die Ortsgruppen Dessau, Bernburg und Nienburg in namhafter Stärke hier angerückt, die sich um 7,30 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Calbe-Ost zu einem Zuge formierten der unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle durch die Straßen marschierte und vor dem „Deutschen Haus", dem hiesigen Stahlhelmlokal, Halt machte. Hier fand unter großer Beteiligung ein Werbeabend für den Jungstahlhelm Calbe statt, bei dem nach einer Begrüßung durch den hiesigen Stahlhelmführer Rechtsanwalt Hasse-Dessau über die Ziele des Stahlhelms und des Jungstahlhelms sprach. Unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung gedachte der Redner auch der Taten des hiesigen Bürgermeisters. Früh um 7 Uhr marschierten nach gemeinsamem Kaffeetrinken die Stahlhelmer zum Bismarckdenkmal, wo eine Feier zum Gedächtnis des eisernen Kanzlers stattfand. Gaugeschäftsführer Wischel-Dessau hielt hier die Gedenkrede. Vom Bismarckdenkmal eine der Zug zur Stadt zurück, wo auf dem Marktplatze ein strammer Vorbeimarsch stattfand. Im „Deutschen Haus" wurde ein kräftiges Mittagessen eingenommen. Nach einem Ruhestündchen, in dem die Musik ihre Weisen ertönen ließ, traten die einzelnen Ortsgruppen den Heimmarsch an.

Leider hat die Kundgebung ihren Zweck nicht ganz erreicht: der Herr Bürgermeister war trotz der Einladung nicht erschienen, um die Ovation in Empfang zu nehmen und sich mit der Uniform des Stahlhelms genauer bekanntzumachen.

10000 Mark für die Verfassungsfeier.

Magdeburg. Der Magistrat hat in einer Sitzung, an der anscheinend ausschließlich Vertreter der Linksparteien teilgenommen haben, 10 000 Mark für die Veranstaltung der Verfassungsfeier auszugeben beschlossen. Obwohl die Sitzung schon mehrere Wochen zurückliegt, hat der Magistrat von seinem Beschluß der Oeffentlichkeit keinerlei Mitteilung gemacht. Soll damit die bevorstehende Verfassungsfeier noch mehr, wie die Magdeburger Zeitung fragt, als schon der Fall ist, als eine Parteiangelegenheit abgestempelt werden?

Einbrüche in Zuckerfabriken.

Magdeburg. In den letzten Jahren wurden in vielen Zuckerfabriken des Nachts die Geldschränke mit Nachschlüsseln geöffnet und ihres Inhaltes beraubt. Bisher haben die Einbrecher u. a. die Zuckerfabriken in Schackensleben, Aberstedt, Weferlingen, Gr. Twülpstedt, Derenburg, Eilsleben und Ottleben heimgesucht. Die Tatbestandsmerkmale lassen darauf schließen, daß es sich in allen Fällen um die gleichen Einbrecher handelt. Erbrochen wurden stets Geldschränke älteren Systems mit sogenannten Brahma-Schubschlössern. Die Taten wurden entweder zwischen Sonnabend und Montag oder zwischen Donnerstag und Freitag ausgeführt. Anscheinend benutzen die Täter einen Kraftwagen. Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit aufgerufen und gebeten, Wahrnehmungen, die auf die Einbrüche Bezug haben können, der nächsten Polizeistelle oder der Landeskriminalpolizeistelle Magdeburg mitzuteilen. Für Angaben die zur Ueberführung der Täter ausreichen ist eine Belohnung von 2000 Reichsmark ausgesetzt.

Gedenkstein für Studenten.

St. Andreasberg. Im treuen Gedenken der ehemaligen Göttinger Studenten, die sich vor dem Weltkriege auf luftiger Höhe hier eine Skihütte die sog. „Northeimer Hütte", errichteten und allgemein gern gesehene, liebe Gäste Andreasbergs waren, wurde ihnen jetzt ein Gedenkstein

Zwei Väter.

Roman von Sidonie Zudeich-Mierswa.

(3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Setzt Euch!"

Vorsichtig und langsam ließ sich der alte Mann in den Sessel nieder, den Frida ihm hinschob. Neugierig und flackernd gingen seine dunkelbraunen Augen über das elegante Zimmer hin und ruhten auf der seinen Frau, die so gütig zu ihm war.

Aber sie hatte keine Augen für ihn.

„Marietta, komm'!"

Weit breitete sie die Arme aus.

Das Kind hob beim Klange der bekannten Stimme den Kopf. Dann ging ein Strahl des Erkennens über sein braunes Gesichtchen. Es machte sich von der Hand des Großvaters los und lief mit einem Jubelschrei zu Hanna, die ihm glückselig über das dunkle Köpfchen strich.

Frida wurde angewiesen, Erfrischungen heraufzubringen.

Der alte Pepino griff, ohne sich zu genieren, tapfer zu und trank in gierigen Zügen und aß laut schmatzend das feine Essen. Dabei erzählte er mit südländischer Lebhaftigkeit seine Leidensgeschichte.

Die kleine Marietta wollte nichts essen. Sie knabberte nur wie ein kleines Eichhörnchen an einem Kek herum.

Frida war begeistert von dem Kinde.

„Ach nein, gnädige Frau haben wirklich nicht zu viel gesagt, die Kleine sieht ja aus wie ein Engelchen, und wenn sie erst die schönen Kleidchen anhaben wird, die gnädige Frau gekauft haben, wird sie entzückend aussehen."

Geschäftig holte Frida die Sachen, aber das Kind ließ sich nicht von ihr anfassen, sondern ging furchtbar zu brüllen an und beruhigte sich erst, als Hanna das Mädchen ins Nebenzimmer schickte. Dann faßte sie zögernd nach einer Puppe, die Hanna ihr reichte, setzte sich damit auf die Erde und begann, unter Tränen lächelnd, ihre Puppe leise singend einzuwiegen.

In diesem Augenblick betrat Herr Erbe das Zimmer.

„Ah, der ersehnte Besuch ist endlich eingetroffen?"

Er warf den Tennisschläger und den hellen Strohhut auf den Tisch, mischte sich mit dem seidenen Taschentuch die Stirn und kam näher.

„Ja, komm, Lieber, sieh dir das Kind an! Marietta, gib dem Herrn ein Händchen!"

„Nein!"

„Sei lieb, sag' ihm, wie du heißt!"

„Nein!"

„Na, kleines Fräulein, warum denn nicht?" Amüsiert trat Herr Erbe näher. Auch er war frappiert über die Schönheit des Kindes. Er beugte sich nieder und wollte vorsichtig das trotzig gesenkte Köpfchen in die Höhe heben, da fuhr blitzschnell eine kleine braune Hand empor und ein heftiger Schlag brannte auf seinem Handrücken.

„Donnerwetter, das ist ja eine schlagfertige kleine Dame! Ich gratuliere dir zu dieser Errungenschaft, Hanna!"

„Herbert!"

„Na, Sie alter Mann, scheinen ja Ihre Enkelkochter hervorragend erzogen zu haben!"

Der alte Pepino schnellte von seinem Sessel in die Höhe.

„Sie ist noch ein dummes Kind, Herr! Verzeihen Sie ihr." Dann stürzte er mit hocherhobener Hand, einen Fluch auf den Lippen, auf Marietta und wollte sie schlagen. Da warf sich die Kleine flach auf die Erde und kroch wie ein kleiner Affe ganz geschwind auf allen Vieren unter den Tisch. Der Alte wollte sie vorziehen.

„Nicht doch!" Herr Erbe wehrte ihm. „Im übrigen Hanna, scheint es, als wäre ich hier ein störendes Element. Ich werde in Zukunft, wenn du italienischen Besuch hast, lieber durch Abwesenheit glänzen — also, Signor Gardeni, Madame wird Ihnen ihre Wünsche selbst vortragen — a revederla!"

Mit einer spöttischen Verbeugung verließ er böse lachend das Zimmer.

Hanna aber sprach mit dem Alten. Je länger sie mit ihm sprach, um so glücklicher wurde sein Gesicht.

Ja, ja, er war mit allem einverstanden! Täglich würde er der Herrin das Kind bringen und es nach ein paar Stunden wieder abholen. Er konnte es ja gar nicht fassen und glauben, was die gute, feine Frau ihm da versprach. Sorgen wollte sie für ihn von nun an, und wenn sie fortgereist war, wollte sie ihm jeden Monat Geld schicken, damit er und das Bambino keine Noi mehr leiden sollten.

„Dank, Dank! Die Madonna soll Euch segnen, Herrin!"

Nun war Marietta täglich bei Hanna und sie gewöhnte sich daran, daß Frida sie wusch und kämmte und ihr die schönen Kleidchen anzog. Sie legte ihre Scheu ganz ab, wurde übermütig und ausgelassen und fühlte sich bald ganz heimisch bei Frau Hanna.

Herr Erbe aber blieb, wie er gesagt hatte, wenn die Kleine da war, fern. Das machte Hanna traurig.

Nur einmal war er noch in Begleitung des Ehepaares Shalkers dagewesen, um diesem auf Wunsch „das kleine, reizende, wilde Tierchen" zu zeigen.

Aber auch Shalkers fanden nicht Gnade vor Mariettas Augen. Sie war störrisch und unartig, stand regungslos wie ein kleiner Bock da und war jedem Zuspruch unzugänglich. Sogar die Schokolade, die ihr Frau Mabel gab, warf sie zur Erde. Die Spenderin aber nahm die Sache nicht weiter tragisch. Sie lachte sich halb tot über die kleine Hexe. Ihren Besuch aber wiederholte sie nicht.

Wußte sie das Kind bei Hanna, so machte sie mit „Mister Erbe" große, einsame Spaziergänge. Sie lief gern weit, denn sie hatte Anlage zum Starkwerden und darum trainierte sie sich mit aller Willenskraft. Charlie ging nicht gern spazieren, er spielte lieber Billard, und daher war es ihm recht, wenn Mister Erbe Mabel begleitete.

Eines Tages aber fand Herr Erbe, als er zu einer ungewohnten Zeit zu Shalkers kam, Mabel in den Armen eines jungen feschen österreichischen Offiziers, der ihr schon seit ein paar Tagen auf Tod und Leben den Hof gemacht hatte.

Herr Erbe aber war durchaus nicht gesonnen, die Liebe einer Frau auch noch mit anderen zu teilen. Er erklärte, ein dringendes, geschäftliches Telegramm erhalten zu haben, das ihn sofort nach Dresden zurückrief.

Ohne die geringste Rücksicht auf seine Frau zu nehmen, die todunglücklich war, daß sie sich so rasch und unvorbereitet von Marietta trennen sollte, ordnete er an, daß man bereits am nächsten Tage in aller Frühe Toblach verlasse.

Noch einmal bestürmte Hanna den Gatten mit Bitten und Tränen, daß er es erlauben möchte, daß sie Marietta mitnähme. Er blieb bei seinem starren Nein. Er gestattete es nicht einmal, daß sie das Kind noch einmal wiedersah.

Trotz der frühen Morgenstunde erschienen Shalkers mit herrlichen Blumen zum Abschied auf dem Bahnhof.

In fassungslosem Schluchzen hing Frau Mabel an Hannas Hals.

„Oh, ich sein so unglücklich, so unglücklich, daß Sie abreisen . . ."

Ihr tränenumflorter Blick aber suchte über Hannas Schultern hinweg das Gesicht Herbert Erbes, der spöttisch lächelnd mit den Achseln zuckte. Mit einer Eiseskälte verabschiedete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0005

gesetzt. Das den im Weltkriege gefallenen Vaterlandsverteidigern von hiesigen Freunden und Gönnern gewidmete Erinnerungszeichen wurde neben der verwaisten Schütte errichtet. Mit einer schlichten Feier und durch Niederlegung von Kränzen im Beisein der Angehörigen der Gefallenen weihte man den Gedenkstein ein.

Ferkelpreise.

Heldrungen Auf dem Ferkelmarkt waren 78 Stüd Saugschweine angefahren. Der Preis betrug je Paar 26 bis 30 Mark.

Erliegende Industrien.

Dessau. Die Glashütte in Oranienbaum wird demnächst ihren Betrieb einstellen. In den letzten Jahren hat das Werk nur mit Verlust gearbeitet, im letzten Geschäftsjahr mit einem solchen von rund 57 000 Mark, so daß der Gesamtverlust der letzten vier Jahre 200 000 Mark übersteigt und damit mehr als die Hälfte des Aktienkapitals ausmacht. Die Generalversammlung hat die Liquidation beschlossen. Für die Stadt Oranienbaum bedeutet das einen starken wirtschaftlichen Verlust. — Auch die Metallochemischen Werke in Rodleben bei Roßlau werden den Betrieb stillegen. Sie haben der Konkurrenz und den schweren wirtschaftlichen Belastungen nicht standhalten können. Für die wirtschaftliche Lage des Ortes und der Arbeiter ist die Betriebseinstellung sehr zu beklagen.

Wurst wider Wurst.

Leipzig. Auf der Vorderplattform der Straßenbahn, die eben in Richtung Fleischerplatz rollt, stehen drei Polizeibeamte in Uniform. Der Schaffner kassiert ab, einige Fahrgäste entrichten ihren Obolus, die Polizeibeamten nicken nur freundlich, und mit einigem Neid stellen die andern fest, daß die Polizeibeamten fahren können, soviel sie mögen, die Uniform ist ihr Fahrtausweis. Da steigt an der nächsten Haltestelle ein Kontrolleur auf. Alles geht gut, aber die vordere Plattform ist für ihn ein Stein des Anstoßes. Da stehen drei Polizeibeamte, eine Vorschrift sagt aber, daß nur zwei Beamte in Uniform auf einem Wagen frei befördert werden; sind es ihrer mehr, so müssen sie zahlen, denn auch die Straßenbahn will leben. Der Kontrolleur kennt seine Vorschriften, und besteht auf ihrer Erfüllung. Es bleibt also nichts übrig, der eine Polizeibeamte muß in seinen Beutel greifen und 20 deutsche Reichspfennige entrichten. Er opfert sie nicht gern, man sieht es ihm an; allein, Vorschriften sind da, damit sie erfüllt werden. Die andern Fahrgäste schmunzeln. Der Polizeibeamte grollt, daß ihm das passieren mußte. Doch das Schicksal schreitet schnell. Im Bewußtsein der erfüllten Pflicht, schwingt sich der Kontrolleur vom Wagen; naht doch schon wieder ein anderer Straßenbahnzug, den er kontrollieren will. Vollkommen vergißt er die Vorschrift, die ihm heilig sein sollte, — daß niemand während der Fahrt von der Straßenbahn abspringen darf. Ueber das Gesicht des Polizeibeamten huscht ein Lächeln. Jetzt hat er den gestrengen Kontrolleur in flagranti bei einem Verstoß gegen die Verkehrsordnung ertappt. Schnell ist der Beamte gleichfalls von der Straßenbahn gestiegen, mit ein paar langen Schritten eilt er dem Kontrolleur nach und präsentiert ihm die Gegenrechnung. Mit der Mindeststrafe von 1 Mark ist ein solcher Verstoß gegen die Verkehrsordnung zu ahnden. Der Polizeibeamte hält dem Kontrolleur die Quittung unter die Nase. (In Sachsen werden Polizeistrafen gleich an Ort und Stelle einkassiert). „Vorschriften müssen eingehalten werden", ermahnt er ihn mit seinen eigenen Worten. Die Kollegen auf der Plattform wissen gar nicht, warum der Dritte sie so schnell verlassen hat; plötzlich geht ihnen und den übrigen Fahrgästen ein Licht auf: „Wurst wider Wurst".

Stapellauf eines 9300 Zentner-Kahnes.

Mucrena. Auf der Karl Grieseler'schen Schiffswerft in Mucrena fand der Stapellauf des für den Schiffseigner Fritz Neubert, Rienburg erbauten Saalemaßkahnes statt. Frau Auguste Neubert, geb. Sievert, nahm den Taufakt vor, indem sie mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen Rolf" eine Flasche Sekt gegen den Bug warf. So wie der Sekt am Bug schäumt, so soll auf flotter Fahrt die Welle am Bug schäumen.

Der stattliche Eisenkahn, der 9300 Zentner Tragfähigkeit hat, ist einer der größten und schönsten Kähne, die die Saale befahren. Er ist so eingerichtet, daß jederzeit ein Motor eingebaut werden kann. In diesem Jahre ist das bereits der dritte Kahn, der auf der Grieseler'schen Schiffswerft erbaut worden ist. Die zwei ersten Neubauten wurden für die Neue Norddeutsche Fluß- und Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg erbaut.

Harzer Roller.

Vom Eichsfelde. Schon früher hatte die Zucht von Kanarienvögeln auf dem Eichsfelde einen großen Umfang. Die Händler zogen in die weite Welt und brachten ihre „echten Harzer Roller" sogar in überseeische Länder. Der Krieg brachte eine jähe Unterbrechung in dieses romantische Gewerbe. Nach dem Kriege aber blühte die Zucht von neuem auf. Heute betreiben viele Liebhaber die Zucht mit größten Erfolgen. Aus dem kleinen Nebenberuf wird ein Hauptberuf, und so ziehen die Händler wieder umher um erst die Vögel aufzukaufen und dann zu veräußern. Die Hähnchen wurden früher dem Züchter mit rund drei Mark bezahlt, erzielen heute oder einen höheren Preis. Der Absatz ist gut. Im Herbst findet in Heiligenstadt eine große Kanarienausstellung statt.

Zum Hilfeschrei der Stadt Weißenfels.

Weißenfels. In unserer Nummer 179 vom 1. August ist ein Bericht unter der Ueberschrift „Ein Hilfeschrei der Stadt Weißenfels" veröffentlicht worden, zu dem uns Herr Zweckverbandsvorsteher Cornelv folgendes mitteilt:

„Es sind dort Ausführungen gemacht über die Wirtschaftslage der Stadt, insbesondere im Hinblick auf ihre Eigenschaften als Wohnsitzgemeinde des Leunawerkes. Diese Darstellungen bedürfen der Richtigstellung sowohl im Hinblick auf das gebotene Zahlenmaterial, als auch auf die Schlußfolgerungen, die daraus gezogen werden. — Der Magistrat in Weißenfels hat für das Jahr 1927 bei 1591 (nicht 3000) Lohnempfängern, die in Weißenfels wohnen und in Leuna arbeiten, 19 567,22 RM. Anteile an der Lohnsummensteuer erhalten. Das ist auf den Kopf der in Weißenfels wohnenden Leunaarbeiter 12,2988 RM. Der Hilfeschrei läßt außer Betracht, daß alle diese Leunaarbeiter ihren Lohn mit nach Weißenfels nehmen und ihn dort zum Vorteil des privaten und des öffentlichen Wirtschaftslebens der Stadt Weißenfels ausgeben. Bestünde für die Bewohner von Weißenfels nicht die Möglichkeit, in Leuna zu arbeiten, dann hätte Weißenfels 1591 Erwerbslose mehr. Es darf auch nicht vergessen werden, daß der Zweckverband Leuna für das Jahr 1928 ausschließlich im Interesse seiner Wohnsitzgemeinden die Zuschläge zur Lohnsummensteuer verdoppelt hat. Der voraussichtliche Anteil der Stadt Weißenfels für das Jahr 1928 beträgt bei 2453 Lohnempfängern 43 000 RM. Der Kopfbetrag wird voraussichtlich 17,50 RM. betragen.

Nächtlicher Zusammenstoß.

Zwenkau. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Nähe des Städtischen Familienbades ein hiesiger Einwohner welcher mit seinen zwei Töchtern von Zeschwitz kam, von einem Motorradfahrer, der auf dem Soziussitz noch einen Mann hatte, angefahren, und zur Seite geschleudert. Die Motorradfahrer stürzten und wurden ebenfalls verletzt. Ein Automobil brachte die Verunglückten zu einem Arzt. Der hiesige Einwohner wurde in seine Wohnung gebracht, konnte aber noch nicht vernommen werden.

Erdeborn. (Hartobstverpachtung.) Am Sonntag wurde der Hartobstabhang der Gemeinde an der Straße nach Hornburg an hiesige Einwohner in kleinen Teilen verpachtet. Der Obster R. Kindler von Oberröblingen a. See pachtete in diesem Jahre den Obstanhang der über vier Morgen großen Gemeindeplantage auf dem „Seeanger", die mit Pflaumen- und Apfelbäumen bepflanzt ist. Das Pachtergebnis war in beiden Fällen befriedigend.

Eisleben. (Die Kraftfahrzeuglinie Eisleben — Bahnhof Mansfeld) wurde, nachdem sie von der Regierung genehmigt worden ist, mit dem 7. August eröffnet.

Eisleben. (Die Eisleben er Luther-stätten) werden rege von Reisenden des In- und Auslandes aufgesucht, insbesondere stammen viele Besucher aus den nordischen Staaten und aus Amerika. Im Juli haben über 1100 Personen die Lutherhäuser besichtigt.

Helbra. (Der Ballverein „Wacker") beging am Sonntag sein 16jähriges Stiftungsfest. Der Verein der heute nahezu 200 Mitglieder hat, hatte zu dem Zwecke eine Anzahl Wettspiele angesetzt, die auf dem selbstgeschaffenen Wackerplatze am Pfarrholz zum Austrag kamen. Am Abend fand dann ein flottes Tanzchen für die Mitglieder und Freunde des Vereins statt.

Siersleben. (Luisenbund.) Bei schönem Wetter feierte der Luisenbund, Ortsgruppe Siersleben am letzten Freitagabend im Klausingschen Garten sein diesjähriges Sommerfest. Der Garten sowie die Tafeln waren festlich geschmückt, und unter dem anheimelnden Lichte der vielen bunten Papierlaternen entstand bald ein fröhliches Leben und Treiben. Gleich zu Beginn bekam jedes Mitglied einen Teller mit Kuchen und ein Los. Nachdem das Bundeslied gesungen war, begrüßte die Vorsitzende der Ortsgruppe die erschienenen Gäste und wünschte allen einen fröhlichen Abend. Die Gesangsgruppe sang ein Rheinlied und erntete damit reichen Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten dann Konzertdarbietungen (Klavier und Geige), komische Vorträge und Gesänge. Nach gemeinsamer Kaffeetafel fand eine Verlosung von allerlei Gebrauchsgegenständen statt.

Buttstädt. (Alte Leute.) Hier leben zur zeit unter 3000 Einwohnern 46 Einwohner, die das 80. Lebensjahr überschritten haben.

Helmsdorf. (Neubau einer Trockenschnitzelanlage.) Die alte Trockenschnitzelanlage der hiesigen Zuckerfabrik genügte bei weitem nicht mehr den Anforderungen, die an sie gestellt wurden. Da nun in der letzten Kampagne etwa die Hälfte der Rüberverarbeitung der eingegangenen Zuckerfabrik Belleben hinzukam, hat sich die Direktion entschlossen, eine neue Trockenschnitzelanlage nach dem modernsten Stile einzurichten. Eine Menge größerer Firmen sind an den Neuarbeiten beteiligt, weil die Fertigstellung der Anlage noch bis zum Beginn der diesjährigen Zuckerrübenkampagne beendet sein müssen.

Sandersleben. (Eine seltene Einmütigkeit) herrschte in der letzten Gemeinderatssitzung. Die Gemeindevertreter lehnten fast sämtlich den Etat ab, nur der Kommunist Zöller, der neue Schulhausmeister, stimmte dafür. Dem Gemeinderat gehören an: 6 bürgerliche, 5 kommunistische und 4 sozialdemokratische Stadtverordnete. Der Etat weist eine Gesamtausgabe von 220 200 Mark auf, die durch Herausnahme verschiedener Posten aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Etat auf 189 500 herabgedrückt wurde, dem aber nur eine Einnahme von 115 800 Mark gegenüberstehen, so daß ein ungedeckter Betrag von 73 700 Mark vorhanden ist. Aus den Erklärungen des Bürgermeisters ging hervor, daß der Staat die Stadt Sandersleben als leistungsschwache Gemeinde anerkennen soll. Die weiteren Punkte der Tagesordnung kamen nicht mehr zur Verhandlung, da der Bürgermeister die Sitzung schloß.

Stiege. (In dem Erholungsheim Schloß Stiege) befinden sich zurzeit 135 Kinder, die in den nächsten Tagen wieder in ihre Heimat zurückkehren. Zum größten Teil sind es Berliner Kinder. In etwa 10 Tagen wird dann wieder ein neuer Transport seinen Einzug halten.

Gera. (Nur 1½ Prozent.) Die Firma A. Dressel Nachfolger Inhaber Kaufmann Georg Noske, geriet im Jahre 1926 in Konkurs. Sie betrieb Betonbau und Bauwarengroßhandel. Der Inhaber wanderte im März nach Amerika aus und ließ seine Gläubiger ohne Bezahlung. Nunmehr ist das Konkursverfahren beendet. Nach Auszahlung der bevorrechtigten Forderungen in Höhe von etwa 33 000 Mark verblieben zur Verteilung an die nicht bevorrechtigten Forderungen von 300 000 Mark noch 4500 Mark, so daß an diese Gläubiger auf ihre Forderung rund 1,5 Proz. zur Verteilung gelangen.

Mansfeld. (Eine Zwangsinnung) für das Steinmetz-, Steinbildhauer-, Steinhauer- und Kunststeinmacher-Handwerk mit dem Sitze in Sangerhausen soll im Bezirke der Kreise Sangerhausen, Eckartsberga, Mansfelder Gebirgskreis, westlicher Teil des Mansfelder Seekreises gebildet werden.

Sandersdorf. (Neuer Park.) Auf der Deutschen Grube wurde jetzt der von der J. G. Farbenindustrie umgestaltete frühere Wildpark, den die Familie Bauermeister eingerichtet hatte, als Volkspark für die Oeffentlichkeit erschlossen. Zur Eröffnung war die Kapelle der Reichswehrkavallerie 12 gewonnen, die hier ein gutes Konzert bot. Herr Generaldirektor Pistor gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß mit dem Park eine Stätte geschaffen sei, wo alle Mitarbeiter des Werks und deren Angehörige Erholung suchen können. Der Park ist einzig schön in seiner Art; mehrere Wege führen terrassenartig um und durch den Park, mehrere Treppen zur Höhe. In den saftigen Grünflächen sind wunderschöne Blumenrabatten angelegt, die das Auge erfreuen. Für die Kinder ist ein Spielplatz mit verschiedenen Turngeräten eingerichtet, wo sie sich nach Herzenslust tummeln können.

Alsleben (Saale). (Goldene Hochzeit.) Am 11. August feiert der frühere Schiffer Franz Vopel und seine Ehefrau Friederike Luise, geb. Ermisch, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Schifferfamilie Vopel war schon vor 1800 hier ansässig. Der Schiffsmann Johann Martin Vopel wurde am 22. Februar 1776 in Alsleben geboren. Die Großmutter Johanne Sophie, geb. Klucke, stammte aus Görbitz am Petersberge. Aus dieser Ehe wurde Johann Gottfried Friedrich Vopel, der Vater des Jubilars am 5. Oktober 1804 geboren.

Ilsizgerode. (Unfall beim Königsschießen.) Am Sonntag ging dem 17jährigen Sohn des Landwirts Zöllner beim Königsschießen durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Gewehr eine Schrotladung in den Arm. Zöllner wurde in das Aschersleben er Krankenhaus übergeführt.

Baalberge. (Jugendliche auf dem Tanzboden.) Bei dem Vergnügen des Reitervereins am Sonntagabend war eine große Anzahl Jugendlicher unter 16 Jahren auf dem Tanzboden anwesend. Die Polizei schritt ein. Es wurden 14 Mädchen im Alter von 14 und 15 Jahren festgestellt und aus dem Saale gewiesen. Die Leidtragenden in diesem Falle sind der Wirt und der Veranstalter des Vergnügens. Beide werden zur Verantwortung gezogen.

Magdeburg. (Die Uhr im Wandel der Zeiten.) Unter diesem Leitsatz steht die diesjährige Reichstagung der deutschen Uhrmacher vom 18. bis 22 August in der Stadthalle hier. Zum ersten Male ist mit der Reichstagung der Uhrmacher eine Uhren- und Schmuckausstellung verbunden, die auch für das Publikum geöffnet ist. Besonders anregend ist die Ausstellung dadurch, weil mit Hilfe von Demonstrationsmodellen und durch Vergrößerungen Einblick in das geheimnisvolle Getriebe der Uhr gewonnen werden kann. Ferner sind viele und wertvolle historische Stücke ausgestellt, die zum ersten Male der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden, da es sich um Stücke aus dem Besitz von Privatsammlern handelt.

---

er sich dann von der jungen Frau, die vergeblich kämpfte, um ihre Fassung zu behaupten.

5. Kapitel.

Der fröhliche Lärm und die lachende Kinderstimme, die von nun an durch die stillen, vornehmen Räume hallten, schienen alle Geister des Trübsals, die dort durch das Leiden auf der jungen Herrin gelastet hatten, verdrängt zu haben.

Schmunzelnd rieb sich Herr Erbe die Hände, wenn er Hanna mit der kleinen Maria — so nannte man jetzt die Kleine — singen und lachen hörte. Er fühlte sich durch seine „gute Tat" von aller Schuld befreit und nahm als selbstverständlichen Lohn für sein „Opfer", daß Hanna ihm dankbar war. Sie hatte jetzt weniger Zeit für ihn, und das war ihm sehr willkommen. Sein Kommen, Gehen oder Bleiben war nicht mehr so scharf kontrolliert.

Hanna dankte es dem Gatten wirklich von Herzen, daß er ihr den größten Wunsch ihres Lebens erfüllt und ihrem Dasein einen Inhalt gegeben hatte. Sie zwang sich, vieles nicht zu sehen, was ihr an ihm mißfiel, und beurteilte seine Fehler und Schwächen milder.

Anfangs beschäftigte sich Herr Erbe fast gar nicht mit der kleinen Maria. Die ihm aufgezwungene Rolle eines „Papa" war ihm wenig sympathisch. Allmählich aber fand er Gefallen an dem drolligen, kleinen Wesen. Wenn er es neckte, sprühte es ihn flammend und zornig an, war er aber freundlich mit ihm, so umschmeichelte es ihn wie ein graziöses, kleines schnurrendes Kätzchen. Und sehr bald kam die Zeit, wo er sich direkt darauf freute, wenn die „kleine schwarze Hexe", wie er sie nannte, ihm bei seinem Kommen jubelnd entgegensprang und die Lippen zum Kusse bot.

Um die Erziehung der kleinen Maria aber kümmerte er sich nicht im geringsten, die überließ er seiner Frau. Er begnügte sich damit, den kleinen Fratz zu verwöhnen und ihm jeden Wunsch zu erfüllen.

Hemmend mußte da Frau Hanna oft eingreifen und ihm wehren.

Es war keine leichte Arbeit, den kleinen Wildfang zu erziehen und all das Unkraut, das in der kleinen Seele bereits aufgegangen war, zu entfernen. Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing das Kind an der Mami. Hanna war der einzige Mensch, dem sie überhaupt folgte. Als Maria zur Schule kam, verging kaum ein Tag, an dem nicht Beschwerden der Lehrer oder Lehrerinnen über den Trotz, Eigensinn und die Ungehorsamkeit des Kindes kamen.

Herr Erbe lachte sich bald tot darüber, wenn ihm Hanna davon erzählte. „Recht so, die kleine Wildkatze soll nur die Zähne zeigen. Das bringt Leben in die Bude. Sie soll sich nur ja nicht unterbutten lassen von den Paukern."

Mit nie versagender Geduld brachte Hanna das Kind endlich so weit, daß es außer der Autorität der Mama auch die der Lehrer anerkannte. Schließlich machte ihr das Lernen, da sie klug und begabt war, selbst Freude. Das Lob der Eltern, wenn sie gute Zensuren nach Hause brachte, machte sie stolz und glücklich und fachte ihren Ehrgeiz an.

So unartig oft Maria auch war, niemand konnte ihr eigentlich ernstlich böse sein. Ihre hinreißende Liebenswürdigkeit machte rasch alles wieder gut. Das kleine sprühende Geschöpf umwob ein Zauber, dem niemand widerstehen konnte.

Sehr bald zeigte sich auch, daß das Kind sehr musikalisch war. Wenn Hanna Klavier spielte und auch wieder, was seit ihrer Mädchenzeit nicht geschehen war, sang, sang die Kleine mit einem glockenreinen Stimmchen die Melodien sofort nach, und mit unbeschreiblicher Grazie drehte sich der kleine geschmeidige Körper nach dem Rhythmus der Musik. Die schwebenden Füßchen schienen kaum den Boden zu berühren.

Da mußte Hanna daran denken, was ihr der alte Papino von der Mutter des Kindes erzählt hatte. Regte sich die Stimme des Blutes schon so früh?

Der alte Papino Gardeni! Gar nicht lange darauf, als er sein Enkelkind hatte mit dem fremden, reichen Mann in die Ferne ziehen lassen, war er gestorben. Maria war damals noch klein und unverständig gewesen, daß ihr die Eltern nichts davon gesagt hatten. Es war überhaupt sonderbar, nie hatte das Kind von dem Großvater gesprochen noch nach ihm gefragt. Alle seine Erinnerungen an die früheste Jugend schienen wie ausgelöscht zu sein.

Nach dem Tode des alten Gardeni übersandte Pater Guolopi, mit dem Hanna früher immer des Kindes wegen korrespondiert hatte, ein kleines versiegeltes Päckchen. Es enthielt ein kleines, von Künstlerhand gemaltes Porträt eines bildschönen, kinderjungen Geschöpfes, dem Maria wie aus dem Gesicht geschnitten war. „Teresina" stand darunter. Pater Guolopi schrieb, daß kurz vor seinem Tode der alte Gardeni gekommen sei und ihm das Bild gebracht habe mit der Bitte, es Marietta zu schicken.

Lange, lange sah Hanna in das lachende, glückselige Gesicht des armen jungen Geschöpfes, das seine heiße Liebe zu dem vornehmen Manne mit dem Tode gebüßt hatte. Wie mochte er gewesen sein? Was für Charaktereigenschaften, welche Fehler, welche Vorzüge hatte er Marietta vererbt? Sorgfältig verschloß Hanna das Bild in ihrem Schreibtisch in dasselbe Fach, wo die kleinen trockenen Blumen ruhten, die ihr einst Marietta am Mifurinafee gebracht hatte.

Sie hielt es für besser, dem Kinde vor der Hand noch nichts von ihren richtigen Eltern zu erzählen, und ihr Mann gab ihr recht.

Es kam aber eine Stunde, in der sie es bitter bereute, daß sie es nicht getan hatte.

Maria war vielleicht zwölf Jahre alt, da kam sie eines Vormittags ohne Hut und Schulsachen heftig weinend nach Hause gestürzt.

Den alten Philipp, der ihr die Tür öffnete, zur Seite stoßend, rannte sie sofort in das Boudoir Frau Hannas.

Mit einem wilden Aufschrei warf sie ihre Arme um deren Hals.

„Mama, Mama, sag es, daß es nicht wahr ist!"

„Maria, Kind, was denn?" Auf das tiefste erschrocken streichelte Frau Hanna die Schluchzende, deren Körper vor Aufregung zitterte und flog.

„Nein; nein, es soll nicht wahr sein! Es darf nicht wahr sein! Ich will es nicht! Ich könnte es nicht ertragen!"

Sie riß sich von Hanna los, warf sich auf den Fußboden und schlug mit Händen und Füßen um sich.

„Um Gotteswillen, was ist denn nur geschehen? So sprich doch!"

Da brach es sich überstürzend von Marias Lippen:

„Mama — Mama — sie haben in der Schule gesagt, ich wäre gar nicht Euer Kind! Ihr hättet mich auf der Straße aufgelesen — Zigeunern abgekauft — Grete Wendland hat's gesagt in der Freipause! Wir hatten uns vorher gezankt! Und — und — die anderen haben gelacht und ihr recht gegeben. Oh, wie ich sie alle hasse, besonders die Grete! Der Blitz soll sie töten — blind sollen sie werden — ich will — ich möchte sie —"

Drohend hoben sich die kleinen geballten Fäuste. Wutentstellt und verzerrt war ihr Gesicht. In zügelloser Wildheit flammten die dunklen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 9. August 1928

Centralbank deutscher Industrie.

Vor der Gründung des deutsch-amerikanischen Kreditinstitutes mit zunächst 15 Millionen Mark Kapital.

Die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung des Instituts, das der mittleren und kleinen Industrie langfristige Kredite zu erträglichen Bedingungen gewähren soll, sind gut fortgeschritten und sollen so gut als abgeschlossen zu betrachten sein. Aus den jetzt bekanntgewordenen Einzelheiten ist das nachstehende hervorzuheben:

Das Aktienkapital des Instituts soll zunächst auf 15 Millionen Mark festgesetzt werden. Hiervon sollen 10 Millionen Mark mit 25 Prozent eingezahlte Namensaktien Lit. A sein, während die weiteren 5 Mill. Mark aus voll eingezahlten Inhaberaktien Lit. B bestehen sollen. Die Aktien Lit. A sollen nicht übertragbar sein und zum Teil von einem amerikanisch-holländischen Bankenkonsortium, z. T. von deutschen Staats- und Landesbanken übernommen werden. Hierzu würden dann noch Organisationen treten, die an der Zuführung langfristiger Kredite für die Industrie besonderes Interesse haben. Zum großen Teil sind von den gedachten Kreisen Beteiligungen teils fest zugesagt, teils in Aussicht gestellt worden. Die Aktien Lit. B sollen voll und von der privaten deutschen Bankwelt übernommen werden. Sie sind bei Bemessung der Dividende bevorzugt. Die Bank soll die Möglichkeit haben, bis zum zehnfachen Betrage ihres Aktienkapitals Anleihen aufzunehmen. Hierbei ist bis auf weiteres lediglich an Anleihen im Auslande gedacht.

Für die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Bank ist die staatliche Genehmigung erforderlich. Da diese bisher stets ohne erhebliche Schwierigkeiten erteilt wurde, kann in diesem Falle an ihrer Erteilung um so weniger gezweifelt werden, als das Unternehmen von den zuständigen Behörden mit besonderer Genugtuung begrüßt worden ist.

Als Grundlage für die industriellen Kredite, die in Auslandswährung abgeschlossen werden sollen, sind auf Feingold abgestellte Grundschuldeintragungen vorgesehen. Die Zinsspanne, die das Institut für sich beanspruchen wird, soll ¾ Prozent p. a. betragen; bei Abschluß eines jeden Geschäfts soll ferner ein Unkostenbeitrag von etwa 1—2 Prozent erhoben werden. Es wird angestrebt, daß das Geld zu etwa 8 Prozent an den Darlehnsnehmer gelangt. Außer der Grundschuldeintragung ist auch eine Solidarhaft des Darlehnsnehmers vorgesehen, und zwar soll er in der Anleiheform für einen Betrag haften, der sein Darlehen um 10 Prozent übersteigt. In den einzelnen Landesteilen und Orten sollen Ausschüsse gebildet werden, die bei der Kreditgewährung mitberatende Stimme haben und gegen deren Einspruch kein Darlehn gewährt werden soll.

Die deutsche Schuheinfuhr

im ersten Halbjahr 1928.

Die deutsche Schuhaußenhandelsbilanz hat sich gegenüber dem Vorjahre wesentlich verschlechtert. Während die gesamte Fertigwaren-Ausfuhr insgesamt gegenüber dem ersten Halbjahr 1927 im ersten Halbjahr 1928 eine Steigerung von 18,5 v. H. aufweist, ist die deutsche Schuhausfuhr rückgängig, die Einfuhr dagegen fast verdoppelt, wie nachfolgende Tabelle beweist:

	Schuheinfuhr 1. Halbj. 1928	1. Halbj. 1927
Paar über 1200 g	14 346	10 661
Paar über 600—1200 g	328 047	205 465
Paar bis 600 g	2 710 762	1 350 825
Paar insgesamt:	3 053 155	1 566 825

Die Ausfuhr ist von 1 094 584 Paar im ersten Halbjahr 1927 auf 1 077 461 Paar im gleichen Zeitraum 1928 gefallen. Unter den Einfuhrländern steht die Tschechoslowakei vor allem mit leichten Schuhen an der Spitze. Es wurden aus diesem Lande im ersten Semester 1928 importiert (in Klammern die entsprechenden Vorjahrszahlen) 191 273 (108 106) Paar von 600 bis 1200 Gramm und 2 081 147 (974 443) Paar bis zu 600 Gramm, insgesamt also sind 2 272 420 Paar Schuhe gegen 1 082 549 Paar in der gleichen Vorjahrszeit aus der Tschechoslowakei bezogen worden. Nach der Tschechoslowakei kommen als wichtigste Importländer die Niederlande für schwere Schuhe über 600 Gramm und Belgien, Oesterreich und Großbritonnien für leichte Schuhe unter 600 Gramm in Frage. Der Anteil dieser Länder ist aber verschwindend gegenüber dem tschechoslowakischen Anteil. Die deutsche Schuhausfuhr geht in der Hauptsache nach der Schweiz, Norwegen, Dänemark und Oesterreich.

Die Schraplauer Kalkwerke haben nun auch einen Löffelbagger in ihren Betrieb eingestellt. Ferner steht die automatische Beschickung der Hochöfen vor ihrer Vollendung. Somit gehören die Werke nunmehr zu den modernsten ihrer Art und dürften bezüglich der Rentabilität zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Uebigau A.-G., Schiffswerft, Maschinen- und Kesselfabrik in Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 88 425 Mark. Die vorliegenden Aufträge werden sowohl für die Werft, als auch für Maschinen- und Kesselfabrik für viele Monate Beschäftigung geben.

Nordwolle im Gera-Greizer Textilbezirk. Nachdem voriges Jahr die große Webereifirma Weißflog in Gera an einen Textilkonzern übergegangen war, ist jetzt auch die alte Geraer Webereifirma von Focke & Co. an die gleiche Gruppe übergegangen mit allen Grundstücken und maschinellen Einrichtungen. Hinter dieser Transaktion soll die Norddeutsche Wollkämmerei und Spinnerei stehen. Wie verlautet, soll das Konzernunternehmen so erweitert werden, daß es im Gera-Greizer Webereibezirk über 3000 Webstühle verfügen kann.

Dividendenerhöhung bei der Leipziger Trikotagenfabrik. Für das am 30. April abgelaufene Geschäftsjahr bringt die Gesellschaft eine Dividendenerhöhung von 10 auf 12 pCt. in Vorschlag. Die Fabrikationseinnahmen sind von 0,38 auf 0,42, die Unkosten von 0,24 auf 0,30 Mill. Mark gestiegen; abgeschrieben wurden 35 784 Mark (i. V. 57 559). Aus 101 078 Mark (87 861) erfolgt die Gewinnverteilung auf 585 000 Mark Aktienkapital. In der Bilanz betragen die Anlagen 0,37 (0,141), Vorräte 0,33 (0,30), Debitoren 0,33 (0,30) und Kreditoren 0,20 Mill. Mark (0,19).

Aktien-Zuckerfabrik Broistedt in Broistedt. Die Gesellschaft, die bekanntlich neben den Zuckerfabriken Königslutter, Eichthal und Fallersleben an dem Erwerb der Aktienmajorität der Zucker-Raffinerie Braunschweig beteiligt ist, erzielte im Geschäftsjahr 1927-28 einen Bruttoüberschuß von 1,84 (1,25) Mill. Mark, Betriebsunkosten usw. 1,44 (1,23) Mill. Mark. Reingewinn 14,002 (30) Mark. Bilanz per 31. Mai 1928: Forderungen 0,02 (0,11) Mill. Mark, auf der anderen Seite Akzepte 0,21 (0,08), Kreditoren 0,35 (0,41) Mill. Mark. In der Generalversammlung wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt Karl Bode in Klein-Leiferde, so daß der Aufsichtsrat jetzt aus insgesamt 11 Mitgliedern besteht.

Zusammenschluß in der westfälischen Metallindustrie. Eine Anzahl von westfälischen Fabriken der Metallwaren- und Beleuchtungskörperfabrikation hat sich mit dem Sitze in Neheim unter der Firma Vereinigte Metallwaren- und Beleuchtungskörperfabriken A.-G. zusammengeschlossen. Es kommen in Betracht die Firmen Wetzschewald & Wilms G. m. b. H., Metallwerke Niemann A.-G. und Elektro-Metallwerke G. m. b. H. Das Aktienkapital ist auf 1,7 Mill. Mark festgesetzt worden. Der Zweck des Zusammenschlusses ist, durch zweckmäßige Verteilung der Erzeugung die Fabrikation zu vereinfachen und zu verbilligen.

Weizen und Roggen schwach.

Berlin, 8. August. Unter dem Eindruck der schwächeren Meldungen von den überseeischen Börsen und der flauen Haltung des Liverpooler Marktes eröffnete die Produkten Börse in allgemein schwacher Stimmung. Am Lieferungsmarkte ergab sich für Weizen ein schärferer Preisrückgang, die späteren Sichten verloren 3,— Mark. Auch Roggen konnte sich dem Preisdruck nicht ganz entziehen und lag bis zu 2,— RM. schwächer. Umsätze in Auslandweizen kamen nur zu erheblich ermäßigten Preisen vereinzelt zustande. Das Angebot von Inlandsgetreide bleibt infolge der im Gange befindlichen Erntearbeiten ziemlich spärlich, die Eigner halten ungeachtet der schwachen Haltung des Weltmarktes auf Preise, so daß Geschäft kaum zustande kommt. Der Mehlmarkt liegt nach der geringen Besserung der letzten Tage wieder völlig lustlos. In Neuhafer zeigt sich stärkeres Angebot, jedoch wenig Kaufneigung. Gerste weiter still.

Berliner Produktenbörse vom 8. August 1928

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen, märk.	237—239	Viktoriaerbsen	46,00—56,00
Roggen, märk.	230—233	Kl. Speiseerbsen	35,00—40,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste neue	205—215	Peluschken	28,00—32,00
Hafer, märkischer	247—259	Ackerbohnen	26,00—28,00
Mais, loko Berlin	241—243	Wicken	30,00—32,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,00—16,00
100 Kilogr.	28,75—32,25	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,75—34,25	Rapskuchen	19,50—20,00
Weizenkleie	15,50	Leinkuchen	24,00—24,60
Roggenkleie	17,50	Trockenschnitzel	18,50—19,00
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,50—22,60
	16,20—16,59	Kartoffelflocken	25,40—25,80

Berliner Produktenfrühmarkt vom 9. August.

Weizen: Sept. 247, Okt. 248, Dez. 250; Roggen: Sept 243 Okt. 244, Dez. 245; Hafer: gut 282—295, mittel 277—282; Sommergerste: 270—284; Wintergerste: gut 245—260; Futterweizen: 258—270; Gelber Platamais: 240—248; Kleiner Mais: 275—278; Futtererbsen: 266—278; Taubenerbsen: 362—386; Wicken: 327—335; Torfmelasse: 134—136; Roggenkleie: 180—184; Weizenkleie: 158—168.

Uneinheitlich.

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung). Die Börse eröffnete in uneinheitlicher, überwiegend schwächerer Tendenz.

Hallische Börse vom 9. August

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	137,2 b	136,5 G	Glauz. Zuck.	105 G	105 G
Hall. Bankv	128,5 b	128,5 G	Halle Malz	130 G	130 G
Gew. u Hdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	75 G	74 G
Landcredit b	96 G	96 G	HalleMasch.	123,5 G	124 G
Zörb. Bankv	78 G	78 ebG	do. Röhren	66 bBr	66 bBr
Krügershall	185 G	185 G	Hildbr. Mühl	62 G	67 b
Mansfeld	112 bBr	114,2 G	Moritz Jahr	10 G	10 b
Prehl. Brnk.	190 B	190 B	Gb. Jentzsch	60 G	62 B
Riebeck Mo.	157 b	160 bG	KsbSchmied	—	—
Wersch Wßf	158 G	158 G	Kyffh. Hütte	58 G	58 G
Bruckd. Ntl.	—	—	G. Lindner	45,2 b	45 bGr
Ammend. Pp	224 B	227 bG	SchraplKalk	65,7 bGr	64 bB
Cröllw. Pap.	155 G	—	Stm. Alsleb.	83 G	82 G
Cönn. Malz	108 G	108 G	Vester	58 G	58 G
Eilenb. Katt.	80 G	80 G	Wegelin & H	100 G	100 G
Els. Brünner	23 G	23 bGr	ZeitzMasch.	152 G	152 G
Engelhardt	235 G	235 G	ZuckerHalle	72,5 b	74 b
F. Zimmerm.	21,2 G	21,2 b			

Die Hallesche Börse vom Donnerstag zeigte bei nur kleinem Geschäft eine uneinheitliche Tendenz. Leichte Abschwächungen überwogen. Die Kurse waren meist Geldkurse. Mansfeld, Hallesche Röhrenwerke und Schraplauer Kalk mußten repartiert werden.

Sämerein-Wochenbericht

der Samenhandlung A.&W. Wissinger, G.m.b.H., Berlin SO. 36.

Infolge der lebhaft ersehnten Niederschläge belebte sich das Geschäft in Grünfuttersaaten in starkem Umfange. Namentlich Stoppelrüben, Inkarnatklee, Winterwicken und Spörgel wurden reichlich gefragt. In Buchweizen, Wicken und Peluschken wurden die greifbaren Vorräte derart angegriffen, daß es nicht immer leicht war, dem Bedarf zu genügen. Für Kleesaaten regt sich etwas Interesse, wenngleich nur wenig Abschlüsse zustande gekommen sind. Uebereinstimmend wird aus den östlichen Gebieten berichtet, daß die Ernte in Rotklee gegen frühere Jahre außerordentlich zurückgeblieben wäre, dagegen scheinen im Westen die Aussichten etwas günstiger zu sein. Die von Schwedenklee auf den Markt gelangenden Partien zeigen eine recht schöne, gesunde Farbe und ein gutes Korn. Auf dem Gräsermarkt herrscht eine stärkere Zurückhaltung größere Unternehmungen werden wegen der Ungewißheit über die wirklichen Ernteerträge vermieden. Wiesenrispengras zeigt sich in Amerika weiter fest, während Floringras etwas billiger zu haben ist.

Es notieren unverbindlich, je nach Qualität: Rotklee 86—98, Luzerne 103—120, Weißklee 85 bis 102, Schwedenklee 104—120, Ital. Raigras 43—48, Timothe 30—35, Französisches Raigras 64—68, Wiesenrispengras 140—155, Gemeines Rispengras 130—140 Kammgras 138—158, Floringras 90—100; Gelbe und Blaue Lupinen, Sommerwicken, Ackerbohnen, Peluschken, Gelbe Felderbsen. Seradella zu Tagespreisen — alles in Mark für 50 Kilogramm. —

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. August. Auftrieb: 1747 Rinder, darunter 495 Ochsen, 518 Bullen 734 Kühe und Färsen, ferner 2300 Kälber, 5175 Schafe 11429 Schweine, 195 Auslandsschweine. Preise für 60 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 55—57, 2. Klasse —, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 37—43. Bullen: 1. Klasse 54—56, 2. 49—52, 3. 45—47, 4. 38—43. Kühe: 1. Klasse 42—47, 2. 32—39, 3. 23—29, 4. 18—20. Färsen: 1. 55—56, 2. 47—52. 3. 38—45. Fresser: 33—43. Kälber: 1. —. 2. Kl. 75—85, 3. Kl. 68—70, 4. 55—65, Schafe: 1. Kl. —, 2. 55—60, 3. 50—54, 4. 45—52. 5. 30—40. Schweine: 1. Kl. 79—80, 2. Kl. 80—81, 3. 80—82 4. Kl. 77—80, 5. Kl. 73—76, 6. Kl. —, 7. Sauen 68—70. Marktverlauf und Tendenz: Rinder ruhig, Kälber und Schweine glatt, Schafe, gute Stall-Lämmer gesucht, sonst ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 8. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,25 bis 26,30 Mk., August 26,25—26,30 Mk., August—September 26,00 Mk., September 26,45 Mk. Tendenz: Stetig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 9. August

[illegible]	51,00	Accumulator	—	Essener Stein	—	Ludw. Loewe	—	Sarotti	260,00
do. B	56,12	Adlerwerke	128,00	Fahlberg List	—	C. Lorenz	154,50	Scheidemandel	—
Abl. Neubesitz	17,37	A. E. G.	177,50	Farbenindustrie	265,00	Mannesmann	135,00	Schles. Bg. Z.	122,00
Hapag	164,00	Aschaffenbg.	—	Feldmühle	252,00	Mansfeld	—	do. Beuth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	138,00	Max-Hütte	—	do. El. „B"	242,00
Hamb. Süd	—	Basalt	74,00	Gelsen Berg	124,25	Metallbank	141,00	do. Textil	48,50
Hansa Dampf	197,75	I. P. Bemberg	521,00	Ges. f. el. Unt.	260,00	Motor Deutz	—	Schneider	—
Nordd. Lloyd	—	Berger Tiefb	405,50	Goldschmidt	96,75	Nat. Auto	83,50	Schubert Salz	—
Schantung	6,37	Bergmann	200,00	Hackethal	—	Nordwolle	203,75	Schuckert	204,50
[illegible] Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	60,75	Hamb. El. Wk.	—	Oberbedarf	—	Schultheiß	340,00
Otavi Minen	47,37	Bl. Maschinen	—	Hammersen	—	Oberkoks	116,12	Sieg. Soling.	—
Adca	136,75	Buderus	84,50	Harpener	149,25	Orenstein	121,00	Siemens-Halske	373,75
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	55,00	Hartmann	—	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	263,75
Bk. f. Brau	186,50	Charl. Wasser	125,37	Hirsch Kpf.	140,00	Phönix Berg	93,50	Svenska	469,00
Barmer Bankv.	—	Chem. Heyden	130,00	Hoesch Eisen	133,37	Poege Elekt.	—	Thür. Gas	159,00
Bayr. Hyp.-Bank	161,00	Comp. Hispano	523,00	Hohenlohe	—	Polyphon	464,00	Leonh. Tietz	252,00
do. Vereins-B.	155,00	Conti Caoutch	—	Holzmann	145,50	Rhein. Braun	276,00	Transradio	149,00
Berl. Handelsg.	274,00	Daimler-Benz	107,50	Ilse Berg	—	do. Elektro	—	Ver. Glanz	591,00
Commerzbank	183,50	Dt. Atl. Teleg.	146,00	Kali Aschersl.	252,25	Rheinstahl	—	do. Schuh	66,75
Darmst. Bank	267,50	Dt. Conti. Gas	196,25	Karstadt	211,00	Rh.-W.-Elek.	203,75	do. Stahl	97,25
Deutsche Bank	166,75	Dt. Erdöl	139,62	Klöckner	—	do. Spreng	—	Vogel Teleg.	89,50
Diskontoges.	159,87	Dt. Kabel	—	Köln Neuess.	130,75	Rhenania	—	Westeregeln	259,00
Dresdener Bank	166,75	Dt. Maschinen	53,25	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	202,00	Dt. Eisenhandel	76,75	Krauss Co.	—	I. D. Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	34,00	Dynamit Nobel		Lahmeyer	—	Rütgerswk.	107,00	Zell Waldh.	292,00
Reichsbank	293,00	El. Licht-Kraft	218,25	Laurahütte	75,75	Sachsenwerk	129,00		
Wiener Bankv.	15,37	El. Lieferung	176,75	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	446,50		

Berliner Börsenkurse

vom 8. August.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	8. 8.	7. 8.
6 Dt. Gldanl. f. 32	93,25	93,25
do f. 35	87,90	87,80
d. do f. 35	—	100,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,00	51,00
do ausschließl. Auslosungsr	17,37	17,62
do. Schutzg.-Anl	6,80	6,75

Eisenbahnaktien

	8. 8.	7. 8.
A.G. f. Verkehrsw.	192,75	193,00
Brschw L.-Eis.	64,25*	64,50*
Dt Eisenb.-Betr.	90,00	90,50
Elektr. Hochbahn	88,25	88,25
Halb.-Blb. A.-G.	67,25	67,00
Halle-Hettst.	76,00	74,25
Niederlaus. Eb.	30,00	30,50
Schantungbahn	6,30	6,30
Zschipk.-Finst.	260,00	—

Schiffahrtsaktien

	8. 8.	7. 8.
Hamb. Packett.	165,00	165,50
Hamb.-Südam.	196,75	195,50
Hansa, Dampfsch.	—	202,75
Neptun Bremen	127,50	127,50
Norddtsch. Lloyd	155,00	155,7
Ver. Elbschiffahrt	60,62	60,50

Brauereiaktien

	8. 8.	7. 8.
Engelhardt	237,00	237,00
Löwenbrauerei	335,00	335,00
Schulth. Patzenh.	340,00	343,00
Brauh. Nürnbrg.	196,00	196,00
Leipz. B. Riebeck	153,00	154,00

Bankaktien

	8. 8.	7. 8.
A. D. Cred.-Anst.	137,25	137,00
Berl. Handelsges.	276,12	275,50
do. Hyp.-Bank	190,50	190,00
Com.- u. Privatb.	183,00	184,00
Darmst. Nat.-B.	266,50	268,00
Deutsche Bank	165,50	166,75
Disk. Command.	160,00	160,75
Dresdner Bank	166,50	167,00
Hall. Bankverein	128,50	128,75
Reichsbank	291,00	289,50
Sächsische Bank	187,00	187,00

Industrieaktien

	8. 8.	7. 8.
	165,00	165,00
Akkumulatoren	143,00	159,50
Adl Portl.-Zem.	—	—
Adler & Oppenh.		
Adlerhütte Glas	120,50	121,00
Adlerwerke	126,75	127,00
Alexanderwerk	61,00	61,75
Allg. Elektr. Ges.	177,00	178,50
do. do. Vrz.	82,50	82,50
Alsen Portl. Zem	208,00	208,00
Ammendl. Papier	225,50	226,00
Anh. Kohlenw.	98,25	100,00
do. do. Vz.-A	81,25	81,00
AnkerwerkeA.G.	232,00	232,00
Annabg. Steingut	44,20	44,00
Augsb. Nbg. Mfb.	105,00	104,50
Bachm. & Ldw.	210,00	209,50
P. J. Bemberg	519,00	527,75
J. Berger Tiefb.	408,00	410,50
Bergmann Elek.	199,50	201,50
Berlin-Gub. Hutf.	358,50	358,75
do. Holzkont.	93,00	92,50
do. Karlr Ind.	60,75	61,00
do. Masch. F.	118,00	120,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	60,00	60,00
Braunk. u. Br. Ind.	180,00	182,75
Braunschw. Kohl	210,00	210,00
Braunschw. Jute	166,00	166,00
Braunsch. Masch.	—	—
Breitenb. Portl. C.	150,00	149,00
BuderusEisenw.	85,00	86,25
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	102,50	103,00
Busch Lüdensch.	78,00	78,00
Busch. Waggon	55,00	53,25
Calmon Asbest	49,12	51,00
Capito & Klein	71,25	71,15
Caroline Braunk.	—	—
Carton. Loschw.	92,00	92,62
Charl. Wasserw.	126,50	128,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	78,75	79,00
Chem. v. Heyden	130,00	131,75
do. Milch	—	—
do. ind. Gels.	76,00	77,75
Chemn. Spinner	—	—
Chrom. Najork	112,50	113,50
Concord. ch. Fab.	—	35,50
do. Spinnerei	124,25	122,00
Cont. Caoutch.	139,55	140,75
Corona Fahrr.	48,50	48,50
Cröllwitz. Papier	155,00	155,00
Daimler Motoren	108,00	109,87
Demmer, Gebr.	68,00	67,00
Dtsch. Atl. Telgr.	145,00	144,87
do. Asphalt	163,50	163,50
do. Babcock	141,00	141,00
do. Conti Gas	195,62	197,00
do. ErdölA.-G.	140,00	141,75
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlt.	94,00	95,00
do. Jute-Sp.	164,00	163,50
do. Kabel	73,50	74,50
do. Linol. Untrn	—	458,00
do. Linoleumw	370,00	370,00
do. Maschinen	54,12	54,12
do. Post-u. Eis.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	106,00	106,00
Dtsch. Steinzeug	257,50	257,50
do. Tel. u. Kab.	—	—
do. Ton- u. Stz.	163,00	163,00
do. Wollwaren	49,00	50,50
do. Eisenhdl.	77,50	78,25
do. Metallhdl.	74,00	71,00
Dommitzsch Ton	277,00	275,00
Doering & Lehrm.	24,00	23,50
Düren Metallw.	242,00	245,00
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	159,00	162,00
Eisenb.-Verk.-M.	160,00	160,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	196,50	196,50
El. Licht u. Kraft	220,00	221,00
Eschw. Bergw.	206,00	204,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	125,00	125,00
Etzold u. Kießling	56,00	57,00
Excelsior Fahrr.	77,00	77,00
Faber Bleistift	38,00	38,37
Fahlb. Saccharin	123,00	124,50
FalkensteinGard.	147,50	147,75
I. G. Farbenind.	265,25	267,75
Feldmühle Papier	252,00	257,00
Felt. Guilleaume	137,37	134,25
Flensb. Schiffb.	101,00	101,00
Fraustädt. Zuck.	118,50	118,50
Freund Masch.	16,50	17,00
Friedrichsh. Kali	187,00	185,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	94,50	94,25
Fröbeln Zucker	73,00	73,00
Gaggenau	28,75	28,75
Gebhardt & Co.	119,00	119,75
Gebhardt & König	55,50	56,00
Gelsenkirch. Berg	125,75	127,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	94,00	195,00
Ges. f. elekt. Unt.	263,75	263,75
Gildemeister	—	124,00
Gladbach Wolle	168,50	169,00
GlauzigerZucker	105,12	105,12
Glockenstahlw.	41,50	—
Gebr. Goedhardt	200,00	206,50
Th. Goldschmidt	96,62	100,00
Hallesche Masch.	124,00	125,75
Hamburg. Elektr	156,50	156,50
Hammersen u. Co.	154,00	157,00
Hannov. Masch.	52,00	52,25
Harburg. Eisen	103,50	105,75
Harb. Gummi	—	87,50
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	151,37	152,75
HartmannMasch.	21,75	22,50
Hedwigshütte	98,00	97,50
Heidenau Papier	57,50	57,50
Hildebrd. Mühlen	62,25	60,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	67,25	67,25
Hillewerke	20,25	20,37
Hilpert Masch.	80,50	80,50
Hirsch Kupfer	140,00	140,25
Hirschb. Leder	113,00	113,00
Hoesch Stahlw.	136,25	135,00
Hoffmann Stärke	75,25	73,25
Hohenlohewerke	80,00	77,50
Hotelbetriebsges.	216,00	217,00
HubertusBraunk.	130,00	130,12
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	255,00	256,00
Industriebau	136,00	135,00
Max Jüdel & Co.	134,50	131,50
Jülich Zucker	72,00	71,00
Kahla Porzellan	142,50	147,00
Kaiser-Keil. A. G.	77,50	77,50
Kaliw. Aschersl.	250,00	252,50
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	124,00	125,75
Köln-Neuess. B.	128,25	130,00
Köln. Gas	89,50	89,50
Körbisdorf Zuck.	99,00	99,00
Gebr. Körting	69,25	70,00
Körtings Elekt.	109,00	109,00
Kyffhäuserhütte	60,50	60,00
Lahmeyer & Co.	175,50	177,25
Laurahütte	75,50	76,00
Leipz. Immobil.	117,50	117,50
Leipz. Landkraft	93,50	94,25
Leipz. PianoZim.	117,50	115,50
LeonhardBraunk.	143,50	143,00
Leopoldsgrube	75,50	75,25
Lind. Eismasch.	182,00	182,50
Lindström A.-G.	710,00	714,50
Lingel Schuhfbr.	49,75	52,50
Lingner-Werke	104,00	104,50
L. Loewe & Co.	232,50	236,00
L. Lorenz A.-G.	151,75	152,50
Luckau u. Steffen	10,50	10,25
Lüdensch. Met.	91,00	92,00
Lüneb. Wachsbl.	90,75	90,00
Magdeb. Gas	72,25	72,25
do. Bergwerk	76,00	75,00
do. Mühlen	96,50	98,00
Mannesmannröh.	136,75	138,25
Mansfeld A.-G.	110,12	112,35
Maschfb. Buckau	138,00	140,00
„ Kappel	87,25	87,00
Mech. Web. Lind	211,87	211,87
Motoren Deutz	60,25	60,25
Neckarsulm	59,87	57,50
Niederlaus. Kohl.	160,50	160,50
Nordd. Wollkäm.	203,50	206,00
Oberb. Uebert. Z.	96,25	95,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	105,00	106,37
„ Kokswerke	116,00	117,25
do. do. Genuß	91,25	93,00
Odenw. Hartst.-I	147,00	146,00
Oeking. Stahl	40,00	40,00
Orenst. & Koppel	122,00	123,75
Ostwerke	313,00	307,50
Phönix Bergbau	93,00	92,75
do. Braunk.	85,00	85,00
Jul. Pintsch	172,50	172,00
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	150,00	148,00
Plauen Spitzen	44,50	42,00
do. Stickerei	147,50	147,50
Plauen Tüll u. G.		
Pöge Elektr.	102,00	103,00
do. V.-A.	—	81,50
Rathgeb. Wagg.	81,50	87,00
Rauchw. Walter	109,75	120,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	79,50	79,50
Reisholz Papier	243,00	245,00
Reiß & Martin	33,50	33,50
Rhein. Braunk.	282,55	280,25
Rhein. Chamotte	60,50	60,00
do. Elektrizität	154,00	154,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	171,00	171,50
Rheinstahl	143,25	145,50
Rh.-Wstf. Kalkw	128,75	128,50
do. do. Sprgst.	—	99,75
David Richter	215,00	212,50
A. Riebeck Mont.	156,25	160,00
J. D. Riedel	40,00	40,00
Rockstroh-Werke	142,50	142,50
Roddergrube	705,00	705,00
Ph. Rosenth. Pz.	128,00	128,00
Rositzer Zucker	69,75	69,25
Ruscheweyh	127,50	128,87
Rütgersw. A.-G.	106,87	108,37
Sachsenwerk	130,00	133,00
SächsCartonn. M.	22,00	23,00
SächsGußstDöhl.	138,50	138,50
Saline Salzung.	131,75	131,50
Salzdetfurth	446,00	447,00
Sangerh. Masch.	131,00	131,50
Sarotti-Schokol.	201,50	205,00
SauerbreyMasch.	41,00	42,00
Saxonia-Zement	170,00	170,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	109,12	109,25
SchomburgSöhne	—	—
Schönebeck Met.	45,00	45,00
Schubert & Salzer	353,00	360,00
Schuckert & Co.	202,37	204,00
Siegen-Solinger	35,87	35,50
Siemens Glasind.	149,50	149,75
Siemens & Halske	371,87	370,25
Sinner A.-G.	140,00	138,00
Sonderm. & Stier	—	—
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	98,00	98,00
Stadtberg. Htt.	37,25	—
Staßfurt. Chem.	29,00	28,75
Stock & Co.	85,00	87,00
Stöhr Kammgarn	264,50	264,50
Stoewer Nähm.	46,00	47,00
Stollberger Zink	171,25	172,50
Strals. Spielkarten	243,00	245,00
C. Tack	103,00	103,00
Tafelglas	95,00	94,00
Telefon Berliner	69,12	70,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	184,00	182,00
Thür. Bleiweißfb.	48,75	46,50
do. El. u. Gas	155,25	155,25
„ Gas Leipzig	160,12	161,00
Leonh. Tietz	254,00	254,00
Trachenbg. Zuck.	40,00	40,00
Triptis Porzellan	100,50	100,50
Tüllfabrik Flöha	87,50	88,00
Ver. Glanzstoff.	590,00	603,00
„ Gothaniawerk	96,00	95,00
„ HarzerPortl. C	125,00	125,00
do. Jutesp. Lit. B	125,00	125,00
do. Laus. Glas	103,75	106,25
do. Märk. Tuch	84,50	83,25
do. Port.-Zem. Schimischow	268,00	268,00
V. SchuhfBernW.	64,62	63,50
do. Smyrna-T.	165,00	165,00
do. St. Zyp & W.	203,00	203,00
Ver. Thür. Metall	66,00	67,50
Vogel Tel.-Draht	69,00	66,50
Vogtl. Maschinen	84,25	84,25
Vogtl. Tüll	83,50	83,87
VolksAelt. Porz.	62,25	63,75
Vorwbl. Portl.-Z	164,50	164,00
Wandererwerke	136,00	138,00
Warstein Grub.	139,50	140,50
Wegelin & Hübn.	100,00	102,00
Wenderoth	90,25	91,87
Wsch.-Weißenf.	160,00	160,00
Westeregeln Alk.	259,00	261,50
Wissner Metall	160,50	160,50
Wittener Guß	64,00	64,00
Wittkop Tiefb.	24,00	122,50
Wolf, R.	—	—
Wotan-Werk	7,75	7,50
Wrede Malz	128,00	128,00
Wunderlich & Co	142,00	142,00
Zeitzer Masch.	152,00	152,50
Zellstoff-Verein.	147,75	147,75
do. Waldhof	293,00	295,00
Zuck. Rastenbg.	48,50	48,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0007
DFG

Turnen, Sport und Spiel

V. f. B. Schkeuditz gegen Fortuna-Leipzig Reserve 3:2 (1:0).

m. Die neue Spielzeit eröffnete der VfB.-Schkeuditz mit einem Gesellschaftsspiel gegen die Reservemannschaft von Fortuna-Leipzig. Von den Gästen hatte man im allgemeinen mehr erwartet. Ihr Spiel war reichlich systemlos, wenn auch die technische Durchbildung der einzelnen Spieler gut war. Lediglich die Verteidigung konnte gefallen, außerdem der Halblinke, der der beste Mann der Leipziger war. Aber auch das Spiel der Schkeuditzer war nicht recht überzeugend, von der Form der vergangenen Verbandsspielzeit sind sie noch weit entfernt und müssen besseres Können zeigen, wenn sie in diesem Jahre die gleiche Rolle wie in der vergangenen Spielzeit spielen wollen. Auffallend schwach war namentlich die Verteidigung. Der Sturm zeigte im großen und ganzen ein schönes Zusammenspiel, konnte sich aber vorm Tore des Gegners nicht durchsetzen, hier fehlte die ruhige Ueberlegung und vor allem der Torschuß, durch Hast und Ueberstürzung wurde manche gute Torgelegenheit nicht ausgenützt. Der beste Mann der Schkeuditzer war der linke Läufer.

Das Spiel begann mit recht verheißungsvollen Angriffen der Platzbesitzer, die die Gäste in ihre Spielhälfte zurückdrängten, doch konnte die Hintermannschaft Fortunas ihr Heiligtum reinhalten. Obwohl sich auch der Sturm der Leipziger allmählich fand und Gegenangriffe genügend unternahm, blieb die Ueberlegenheit der Schkeuditzer weiter bestehen. Aber erst nach etwa 25 Minuten Spielzeit, in denen viele sichere Torgelegenheiten ausgelassen wurden, kamen die Schkeuditzer zu ihrem ersten Tor durch den Halblinken der eine Flanke von Rechtsaußen verwandelte. Bis zur Halbzeit ändert sich an diesem Ergebnis nichts mehr. Nach dem Seitenwechsel lassen die Schkeuditzer etwas nach, namentlich in der Verteidigung, und Fortuna kann das Spiel offener gestalten, kann jedoch ein zweites Tor nicht verhindern. Durch Elfmeter holen die Gäste ein Tor auf und gleichen etwa 10 Min. später aus. Wenige Minuten vor Schluß fällt das siegbringende Tor für den VfB.

Borussia-Eisenach — Sp.-Vgg.-Neumark 4:4 (0:2).

b. Trotzdem die Neumärker ohne Süße und Suffe dem Gastgeber überlegen waren, reichte es nur zum Unentschieden, das in der Hauptsache auf das Nachlassen des Mittelläufers und das Versagen des Innensturms in der zweiten Halbzeit zurückzuführen ist. Neumark führte in der ersten Halbzeit, gegen Wind spielend, zeitweise ein bestechendes Spiel vor, gestattete das Spiel von Anfang an leicht überlegend und konnte bereits in der zehnten Minute nach vorausgegangener Täuschung des Halbrechten durch Halblinks in Führung gehen. 20 Minuten später winkte den Eisenachern der Ausgleich, doch der Mittelstürmer vergab diese große Chance, indem er aus fünf Meter Entfernung übers Tor schoß. Nunmehr hatte Eisenach nicht viel mehr zu bestellen. Neumark hatte sich gut zusammengefunden und reicht Angriff an Angriff. Die Ueberlegenheit Neumarks konnte aber nur durch ein weiteres Tor aus 30 Meter Entfernung des Halblinken zum Ausdruck gebracht werden, da der gegnerische Torwächter bis auf diesen Erfolg sich unüberwindlich zeigte. Mit diesem Stande ging es in die Halbzeit.

Mit dem Wind im Rücken und den Leistungen der ersten Halbzeit angemessen, war eine Verbesserung des Resultates für Neumark zu erwarten. Doch sollte es anders kommen. Eisenach riß sich mächtig zusammen und kam durch das auffallende Versagen des Mittelläufers der Hiesigen stark auf. Schon fünf Minuten nach Wiederbeginn gelangte Eisenach zum ersten Treffer und eine Minute darauf durch Mißverständnis in der Hintermannschaft zum Ausgleich; in der zwölften Minute glückte ihnen durch eine weite Vorlage des Rechtsaußen das Führungstor. Der Ausgleich für Neumark erfolgte in der 20. Minute durch Schrägschuß des Linksaußen und die erneute Führung wurde durch Elfmeter wegen Unfairheit in der 30. Minute erzielt. Kurz vor Schluß stellte Eisenach aus einem Strafstoß das Endergebnis auf 4:4. — Das Spiel artete in der zweiten Halbzeit sehr aus, da der Schiedsrichter nicht energisch genug durchgriff.

2. Mannschaft erzielte gegen Kayna 2. nur ein Unentschieden von 2:2, die 3. Mannschaft verlor in Merseburg gegen Bfk. 4. mit 2:4. Die Junioren spielten gegen Preußen-Merseburg in neuer Aufstellung ein recht achtbares 9:0-Ergebnis heraus, während die Jugend ihr erstes Spiel gegen die mit zehn Mann erschienenen Merseburger Bfk.er 4:1 gewann.

Die Herren-Handballer verloren in Merseburg gegen Preußen 2:4, da sie nur mit zehn Mann spielten.

Berlin — Mitteldeutschland.

Im Rahmen des am kommenden Sonntag in Berlin stattfindenden leichtathletischen Städtekampfes Budapest—Berlin findet das vorgenannte Handballspiel der beiden Verbände statt.

Berlin hat eine ziemlich starke Elf aufgestellt, über deren Können wir am vergangenen Sonnabend bereits eine Probe erhielten. Der PSV-Berlin stellt den weitaus größten Teil der Spieler für Berlin, wie PSV-Halle für Mitteldeutschland. Der Sieg der Berliner gegen PSV-Halle hat gezeigt, wie das Kräfteverhältnis zurzeit einzuschätzen ist. Berlins Vertretung hat folgendes Aussehen:

Kocha (S. C. C.)
Gerkoff (PSV) Samorski (PSV)
Köbke (PSV) Preuß (DHC) Kirchhoff (PSV)
Krohn (PSV) Hein (Siemens)
Rohde (PSV) Wolff (PSV) Bartels (PSV)

Bis auf drei Mann fast die gesamte Elf des deutschen Exmeisters, die zurzeit wieder in recht guter Form ist. Ueber welches Können diese Elf verfügt, hat das Spiel am vergangenen Sonnabend gezeigt, so daß über die einzelnen Spieler wohl kaum etwas zu sagen sein dürfte. Vorteilhaft verstärkt Heine den Sturm mit seiner großen Wurfkraft.

Und Mitteldeutschland .... ?

Die Elf, die wir bereits schon veröffentlichten, besitzt sicher nicht das restlose Vertrauen des V.M.B.V.B. Obgleich die Hallenser den weitaus größten Teil der Elf stellen, müssen wir doch objektiv genug sein, um zu sagen, daß diese Elf sicher nicht das Beste darstellt, was Mitteldeutschland aufzuweisen hat.

Deutscher Wasserballsieg in Amsterdam.

Rademacher, Dübbers, Ziglarski geschlagen. — Vor dem Rudersinale.

Mit Riesenschritten geht es jetzt dem Ende des IX. Olympia entgegen. Noch steht zwar das gesamte umfangreiche Programm der Reiterei aus, im Schwimmen, Rudern, Segeln, Fechten und Turnen folgen jetzt aber die Entscheidungen Schlag auf Schlag.

Unsere Schwimmer scheinen das Schicksal der Leichtathleten zu teilen. Unsere einzige Hoffnung, Erich Rademacher, wurde geschlagen, für unsere Brustschwimmerinnen Mühe und Schrader sind aber die Aussichten denkbar günstig, eine Goldmedaille zu erringen. Im Endlauf des

200-Meter-Herren-Brustschwimmens

legte der Japaner Tsurata ein äußerst scharfes Tempo vor. Der Amerikaner Spence hielt sich dicht bei ihm, während Rademacher in einigem Abstand als Dritter folgte. Die scharfe Fahrt stand der Amerikaner nicht durch, und auch Rademacher war bei der 150-Meter-Marke auf 5 Meter hinter dem Japaner zurückgefallen. In einem prächtigen Endspurt rückte der Magdeburger näher und näher, er blieb aber schließlich doch um 1½ Meter geschlagen.

Tsurata siegte in der olympischen Rekordzeit von 2:48,8

vor Rademacher mit 2:50,6, dem Philippinen Ildeforiso mit 2:56,4 und dem Hamburger Sietas mit der gleichen Zeit, während Spence vollkommen erschöpft als Letzter einkam.

Sehr eindrucksvoll war die Manier, in der sich die deutschen Damen Mühe und Schrader für die Entscheidung des 200-Meter-Damen-Brustschwimmens qualifizierten. Lotte Mühe (Hildesheim) begnügte sich damit, im ersten Zwischenlauf den zweiten Platz in 3:16,8 hinter der Holländerin Baron (3:15,4) zu verteidigen und die Dänin Jacobsen um Handschlag auf den dritten Platz zu verweisen; Hilde Schrader (Magdeburg) gewann den zweiten Zwischenlauf in der olympischen Rekordzeit von 3:11,2 gegen die Schwedin Hazelius (3:21,4) und die Amerikanerin Hoffmann. Diese sechs Damen bestritten nun den Endlauf. Ausgeschieden ist Fräulein Zimmermann (Berlin), die im ersten Lauf nur Fünfte werden konnte.

Auch der weiteren Betätigung des deutschen Meisters H. Heinrich (Leipzig) in der 400-Meter-Freistilstrecke wurde ein Ziel gesetzt. Heinrich stieß auf weit überlegene Gegner. Den ersten Zwischenlauf holte sich Zorilla (Argentinien) in 5:11,4 vor Charlton (Australien) in 5:13,6, im zweiten Lauf schwamm Arne Borg in 5:05,4 verhalten vor Crabbe (Amerika) (5:06,2) ans Ziel. In den beiden Zwischenläufen der 100-Meter-Rückenmeisterschaft siegten Kojac (Amerika) in 1:10 und dessen Landsmann Lauffer in 1:12,6 vor Wyatt (Amerika) und Küppers mit 1:14,2, der sich damit die Teilnahme am Endlauf gesichert hat.

Was aber wohl niemand erwartet hatte, wurde im

Wasserballturnier

Ereignis. Deutschland besiegte im Entscheidungsspiel Ungarn nach Verlängerung mit 5:3 und errang damit die erste Goldmedaille auf dem Gebiete des Schwimmens. In der Aufstellung E. Rademacher, Cordes, Gunst, Beneke, J. Rademacher, K. Bähre. Amann lieferten die Deutschen dem Europameister ein grandioses Spiel, das nach Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 stand.

In der ersten Hälfte waren die Ungarn tonangebend, ihre beiden Torerfolge wurden aber in der zweiten Spielzeit von Bähre und Amann aufgeholt. In der Verlängerung lief die deutsche Mannschaft zu einer ganz großen Form auf, schwamm sich gut frei, der Sturm kombinierte vorzüglich, und so konnten Torerfolge nicht ausbleiben. Amann stellte das Ergebnis zunächst auf 3:2, dann erhöhten Cordes und Bähre in der zweiten Hälfte der Verlängerung das Ergebnis auf 5:2.

Der Protest der Ungarn gegen den dritten deutschen Torerfolg im Wasserballspiel ist nach kurzer Beratung zurückgewiesen worden; Deutschland ist damit also endgültig Sieger des Turniers.

*

Amerika gewinnt das Kunstspringen.

Das olympische Kunstspringen, das schon in den Vorkämpfen eine klare Ueberlegenheit der Amerikaner erkennen ließ endete mit einem Doppelsiege der Yankees. Die drei Deutschen, Nundt, Riebschläger und Plumanns belegten in dieser Reihefolge den fünften, sechsten und siebenten Platz. Die Punktrichter waren nicht gerade für Deutschland eingenommen.

*

Deutsche Erfolge beim Boxen.

Bei den Boxkämpfen am Mittwochnachmittag betrat zunächst der Münchener Fliegengewichtler Ausböck den Ring. Der vorjährige Europameister Bohman (Schweden) war sein Gegner. Ausböck hatte seinen Widersacher in der dritten Runde schwer erschüttert und gewann verdient nach Punkten.

Ein krasses Fehlurteil brachte den Bantamgewichtler Ziglarski um die Früchte seiner Arbeit. Der Deutsche ließ den Kanadier Glionna gar nicht zur Entwicklung kommen und wurde dennoch als besiegt erklärt. Das Publikum hielt mit Mißfallenskundgebungen nicht zurück. Auch der Kölner Dübbers schied im Leichgewicht aus. Er konnte sich gegen den Argentinier Buonfiglio nicht durchsetzen, mußte die beiden ersten Runden abgeben und konnte dann den Punktverlust nicht mehr abwenden, obwohl er eine große dritte Runde für sich buchen konnte.

*

Der Berliner Hellas-Zweier Müller-Moeschter siegte in 7:08,2 gegen Amerika (7:15,6) und hat sich damit für die Entscheidung mit England qualifiziert, das über Italien erfolgreich war. Von allen deutschen Booten ist also nur der Hellas-Zweier bis ins Finale vorgedrungen. Die Endläufe werden am Freitag und Sonnabend ausgetragen.

*

In der Dressurprüfung

die in Hilversum vor sich ging, belegte Major Neumann auf „Ifja" in seiner Gruppe den dritten Platz hinter einem Holländer und einem Bulgaren.

Deutsche Tennismeisterschaften.

Ergebnisse:

Herreneinzelspiel (zweite Runde): Moldenhauer — Kuhlmann 6:4, 0:6, 6:2, 6:1; Stapenhorst — Crole Rees (England) 6:1, 7:5, 6:2; Cummings (Australien) — Rahe 6:1, 6:0, 6:3; Prenn — Ponte (Frankreich) 6:1, 6:4, 3:6, 6:1; Lorenz — Dr. Zander 4:6, 6:3, 6:3, 6:4; Sleem (Indien) — Hillyard (England) 6:3, 6:0, 6:2. (Dritte Runde): Boyd (Argentinien) — Morales (Spanien) 6:2, 6:3, 6:2; Ohta (Japan) — Nourney 7:5, 6:2, 4:6, 6:2.

Dameneinzelspiel (erste Runde): Frl. Kallmeyer — Frau Fritsch 6:2, 6:1; Mrs. Wood (Australien) — Frl. Weiner (Oesterreich) v. Sp.; Mrs. Wood — Miß Goldsack (England) 6:4, 2:6, 7:5; Miß Boyd (Australien) gegen Fürstin Lobkowitz 6:0, 6:2; Frau Schomburgk — Frau Plümacher 6:2, 6:0; Miß Ahurst (Australien) — Frau Ledig 6:3, 6:4. (Zweite Runde): Frl. Buß — Frau Morales (Spanien) 6:2, 6:2; Mme. Mathieu (Frankreich) — Frau v. Varady (Ungarn) 6:3, 6:8, 6:2; Miß Ahurst — Frau Stephanus 6:2, 6:3.

Herrendoppelspiel (erste Runde): Crole Rees-Eames — Kuhlmann-Mackenthun 6:0, 6:1, 6:4; Dr. Brandts-Rosenberg gegen Fagerström-Stibolt (Norwegen) 6:3, 2:6, 9:7, 1:6, 6:2; Menzel-Klein — Lane-Stephanus 6:4, 6:3, 6:4; Boyd-del Castillo — Kümpers-Pancke 6:1, 6:0, 6:0; Cummings-Moon gegen Otto-Cumming 6:0, 6:1, 6:1; Morales-Mishu gegen Pb. Erwen-Mikhailoff 6:0, 6:3, 6:3; Harras-Lorenz — Abe-Rogers 6:4, 6:2, 9:7.

Gemischtes Doppelspiel (erste Runde): Valerio-Tomilin — Frl. Haff-Eberstein 6:3, 6:4; Ehepaar Stephanus — Frau Rich-Pancke 6:3, 6:1; Frl. Münster-Thümmel gegen Frl. Rost-Matejka 6:3, 6:2. (Zweite Runde): Frl. Weihe-Mackenthun — Frl. Peitz-Rogers 3:6, 7:5, 6:2; Frau Galvao-Frenz gegen Frau Jacobiny-Kuhlmann 6:4, 5:7, 6:3.

Herreneinzelspiel: Greig (England)—Kuhlenkampff 6:4, 3:6, 7:5, 6:0; Greig—Moon (Australien) 6:4, 6:1, 0:6, 6:2; Sleen—Dr. Dessart 6:4, 3:6, 6:2, 6:3.

Dameneinzelspiel: Fräulein Außem—Fräulein Hoffmann 6:0, 6:3; Miß Watson—Fräulein Peitz 6:2, 6:3; Miß Boyd—Frau v. Reznicek 6:2, 6:2.

Herrendoppelspiel: Moldenhauer-Prenn gegen Eberstein-Siemsen 6:1, 6:1, 6:3, Boyd-del Castillo gegen Menzel-Klein 11:9, 6:2, 6:1, Matejka-Schomburgk gegen Lindenstaedt-Keller 6:0, 6:1, 6:0.

Gemischtes Doppelspiel: Miß Vickerton-Cummings gegen Fürstin Lobkowitz-Menzel 7:5, 6:0, Frau Vormann-Aeschlimann gegen Frau v. Göße-Dr. Brandts 9:7, 6:4, Frau v. Reznicek-Mishu gegen Frau Feindt-Kümpers 6:0, 6:1, Frau Friedleben-Abe gegen Mme. Mathieu-Joba 4:6, 6:4, 9:7.

Damendoppelspiel: Fräulein Peitz-Fräulein Krahwinkel gegen Fräulein Außem-Miß Nuthall v. Sp., Frau Friedleben-Fräulein Rost gegen Fräulein Buß-Fräulein Kohnert 6:1, 6:3.

Damen-Tenniskampf Australien-Deutschland.

Trotz unbeständigen Wetters konnte der in Köln stattgefundene Damen-Tenniskampf Deutschland — Australien programmäßig beendet werden. Im Gesamtergebnis siegten die australischen Damen mit 8:3 Punkten. Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich auf die Begegnung Außem — Ahurst. Die deutsche Meisterin siegte glatt 6:3, 6:3 und rettete so wenigstens einen Punkt für Deutschland bei den Spielen des Sonntags. Die übrigen Kämpfe nahmen folgenden Ausgang.

O'Hara Wood — Schomburgk 6:1, 7:5, Boyd — Friedleben 8:6, 6:2, Pickerton — Richter 5:7, 6:1, 6:2, Ahurst-Boyd — Schomburgk-Außem 6:1, 6:2, O'Hara Wood-Pickerton — Beitz-Krahwinkel 6:4, 6:1.

Nurmi in der Schweiz.

Den Bemühungen des Fußballklubs Zürich ist es gelungen, für seine am Sonntag, 12. Aug., stattfindende internationale Leichtathletik-Veranstaltung auch Nurmi zu gewinnen. Der schweigsame Finne wird den 5000-Meter-Lauf bestreiten, in dem ihm neben den Schwedern Riedegger, Gaschen und Ries der deutsche Meister Bolke (Hamburg) entgegentreten wird. Dobermann (Köln) trifft im Weitsprung mit Cator (Haiti), dem Zweiten von Amsterdam, sowie mit dem Italiener Torre zusammen, weiterhin starten aus Deutschland noch Paulus (Wetzlar) und Schüller (Krefeld).

Ruder-Kongreß in Amsterdam.

Bei der Jahressitzung des Internationalen Ruder-Verbandes wurde Argentinien als außerordentliches Mitglied aufgenommen, während England, Amerika, Kanada und Deutschland, also die tonangebenden Nationen im Rudersport, der „FISA" immer noch fernstehen. Da Ungarn auf die ihm für 1929 übertragenen Europameisterschaften wegen technischer Schwierigkeiten verzichtete, wurde Polen damit beauftragt. Die Kämpfe sollen in Bromberg durchgeführt werden. Da die Europameisterschaften auch für 1930/32 durch Frankreich, Belgien und Jugoslawien bereits besetzt sind, konnte Ungarn erst für 1933 vorgemerkt werden.

V.M.B.V.-Pokalspiele.

Hohe Torquoten. — Preußen-Merseburg schlägt auswärtige Liga!!

In der ersten Runde der Pokalspiele wurden im allgemeinen sehr beachtliche Resultate erzielt: Recht überzeugend wirkt das hohen Resultat von 10:0!! schlug Frena-Passendorf Zappendorf 1. aus dem Felde. — Im Spiel **Amsdorf 1. gegen Giebichenstein** 4:0 mußten sich die Giebichensteiner, welche mit der zweiten Mannschaft angetreten waren, diese hohe Niederlage gefallen lassen.

Reichsbahn—Osmünde 1:2

Recht knapp und glücklich mit Unterstützung der Verteidigung der Reichsbahn (kurz vor Schluß Selbsttor) konnte sich Osmünde in die Zwischenrunde hinübertreten. — **Wettin—Olympia 2:5.** Die Wettiner waren eifrig bei der Sache aber gegen die Grün-Weißen, welch im Feldspiel besser waren, konnten sie sich nicht durchsetzen. — Auch Nietleben landete über Wansleben einen sicheren 4:2-Sieg.

Im Kampf **SC.-Teutschenthal—Halle 1910 2:5** setzten die Teutschenthaler ernsthaften Widerstand entgegen und erspielten sich ein achtbares Resultat. Im Spiel **PSV.-Halle gegen Zörbig 4:2** war PSV die tatsächlich bessere Mannschaft und siegte demnach auch verdient — **Wegwitz gegen Braunsdorf,** sah die Wegwitzer mit 2:1 verdient in Front — Das Treffen **Lettin gegen Eisdorf 5:3** entschied Lettin durch bessere Stürmerleistung. — **Cröllwitz** fertigte **Holleben** hoch mit 7:0!! ab Eberle hoch mit 8:0, überfuhr **Post-Halle 1.** die sich eifrig wehrenden Bennstedter. — Einen recht beachtlichen Erfolg erspielte sich die junge Mannschaft von Germania-Salzmünde Mit 6:2 warfen **die** Jahn-Landsberg aus der Runde.

Das Werbesportfest des

SC. Bfk.-Teutschenthal,

ergab folgende Resultate: Wansleben 1. Knaben gegen SC.-Teutschenthal 1. Knaben 1:6; Hergisdorf 1.—Wansleben 2 6:1; Olympia 3.—SC.-Teutschenthal 2 5:0; SC.-Teutschenthal 1. Jgd. gegen Sportfreunde 1. Jgd. 3:1; Bfk.-Wansleben 1.—Nietleben 1. 2:4; Sportfreunde Reserve gegen SC.-Teutschenthal 1. 3:0; Oberröblingen 1. gegen Borussia Reserve 5:1.

Euwe ist Amateur-Schachweltmeister.

Die großen internationalen Turniere des Welt-Schachbundes im Haag sind nunmehr beendet. Aus dem Kampf um die Weltmeisterschaft der Amateure ist der Holländer Dr. Max Euwe als Sieger hervorgegangen, das Länderturnier gewannen die Ungarn. Das Schlußklassement beider Turniere stellt sich wie folgt: Einzelturnier: 1. Dr. M. Euwe (Holland) 12 Pkte., 2. Przepirka (Polen) 11 Pkte., 3. Mattison (Lettland) 10 Pkte., 4. Trenbal (Tschechoslowakei), Golmayo (Spanien) und Whitaker (Amerika) je 9½ Pkte., 7. Carls (Deutschland) 9 Pkte., 8. Becker (Oesterreich) 7 Pkte.

Länderturnier: 1. Ungarn 44 Pkte., 2. Amerika 39½ Pkte., 3. Polen 37 Pkte., 4. Oesterreich 36½ Pkte., 5. Dänemark, Schweiz und Tschechoslowakei je 34 Pkte., 8. Argentinien 33½ Pkte., 9. Deutschland und Holland je 31½ Pkte.

Rennen in Karlshorst.

Geburtstag-Hürdenrennen: 1. H. Stahls Filigran; 2. Lizzy; 3. Prünas; Tot: 29, Pl. 15, 22, 22. Flieger-Jagdrennen: 1. A. v. Borckes Eigensinn; 2. Franzia; Tot: 17. Wohlfahrts-Jagdrennen: 1. G. Hackebeils Bigor; 2. Trutzig; 3. Markolf; Tot: 30, Pl. 11, 12, 11. Tepper Laski-Jagdrennen: 1. B. Friese u. W. Welps Stromer; 2. Myron; 3. Sturm; Tot: 35, Pl. 20, 54, 54. Kirschblüte-Hürdenrennen: 1. Freifrau E. v. Wertherns Malkaiten; 2. Lanz; 3. Goldlachs; Tot: 44, Pl. 18, 18, 21. Adare Jagdrennen: 1. A. Schumanns Otavi; 2. Greif; 3. Genius; Tot: 40, Pl. 14, 15, 15. Hamilcar-Flachrennen, 1. Abt.: 1. L. Hartings Oberon II; 2. Frigga II; 3. Pistole; Tot: 22, Pl. 13, 14, 13. 2. Abt.: 1. Arth. Teskes Semele; 2. Basko; 3. Alexander der Große; Tot: 22, Pl. 12, 26, 14.

Rennen zu Horst-Emscher.

1. Rennen: 1. Nonne, 2. Meine Königin, 3. Schutzherr. Tot.: 59, Pl. 22, 41, 27. 2. Rennen: 1. Pilgerin, 2. Orma, 3. Woherr. Bockfteinerin F. Tot.: 21, Pl. 18, 27, 13, 14. 3. Rennen: 1. Majesto, 2. Lux, 3. Mannesmut. Tot.: 21, Pl. 19, 17. 4. Rennen: 1. Marionette, 2. Tarquinius Superbus, 3. Papageno. Tot.: 107, Pl. 19, 14, 34. 5. Rennen: 1. Prosper, 2. Lebenskünstler, 3. Goldener Ehrenschild. Tot.: 63, Pl. 24, 28. 6. Rennen: 1. Malvolio, 2. Aaalborg, 3. Meute. Tot.: 103, Pl. 25, 25, 14. 7. Rennen: 1. Brigant, 2. Sturmbock, 3. Miami. Tot.: 28, Pl. 16, 19, 27.

Voraussagen für Freitag, 10. August:

Hoppegarten: 1. Tende — Ritt Bäßle; 2. Künstlerin — Amadeus; 3. Faro — Curacao; 4. Stall Weinberg — Augendiener; 5. Farinelli — Tintoretto; 6. Holofernes — Mont Dore; 7. Moloch — Nostra.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

Für Sonntag, den 12. August 1928, wird anläßlich der Jugendmehrkampfmeisterschaften für das gesamte Gaugebiet Spielverbot verhängt.

Zu Montag, den 13. August, abends 8 Uhr, werden nach „Mars-la-Tour" in Halle geladen:

die Vereinsjugendobleute von Landsberg-Hohenthurm und Sportlust-Teutschenthal, betr.: Rüchspielverpflichtung.

Die Vereine wollen bis spätestens Montag, den 13. d. M. dem GJL. melden, mit wieviel Teilnehmern sie sich an den Mitteldeutschen Jugendwettkämpfen am 19. August 1928 in Leipzig beteiligen. Der Transport wird vom GJL. durchgeführt. Die Fahrtkosten in Höhe von RM. 1,20 je Mann sind gleichzeitig zu hinterlegen.

Scherf. Faust.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Redegewandter Herr

zuverlässig und fleißig, mit tadelloser Vergangenheit zur Einführung eines täglichen Bedarfsartikels gegen hohe Provision, Tagesspesen, mit dem Sitz in Halle, für den Reg.-Bez. Merseburg, sofort gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter P 27 222 an die Hauptgeschäftsstelle dieser Zeitung

---

Für Braunkohlenbergwerk in der Nähe von Halle wird ein

Schachtmeister

mit Abraumerfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit Bergschulbildung bevorzugt.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Expedition dieser Zeitung unter M 27219.

Suche sofort einen tüchtigen
Friseurgehilfen
bei gutem Lohn. Off. erb. unter Y 27209 an die Exp. d. Ztg.

Malergehilfen
stellt sofort ein
E. Wille, Lettin bei Halle.

Sauberen, ehrlichen
Bäckergesellen
welch. Ofenarbeit versteht, s. zum 12. Aug.
Rudolf Wernicke, Bäckermeister, Roßlau, Elbstr. 20.

Suche für sofort einen tüchtigen
Bäckergesellen
nicht unt. 20 Jahren. Kost und Logis im Hause. Angebote mit Lohnanspr. erb. an
Walter Große, Molmerswende, Post Abberode.

Suche sofort
Bäckergesellen
Fritz Hulbe, Bäckermeister, Röglitz, Bahnstation Großkugel.

Suche für sof. einen
Fleischergesellen
von 18—20 Jahren, der an sauberes und flottes Arbeiten gewöhnt ist.
Paul Wagner, Schweineschlächterei, Ermsleben am Harz.

Jüngeren
Fleischergesellen
stellt sofort ein
Fr. Roloff, Allstedt i. Thür.

Tüchtige
Schuhmacherges.
sofort gesucht.
Otto Walther, Schuhmachermeister, Neumark, Bez. Halle.

Zu bald. Antritt
Vol.-Verwalt.
schlicht um schlicht,
oder Eleve
geg. 50 M. Pension monatlich gesucht
Dom. Fürstenhagen bei Münchehof-Harz.

Für 350 Morg. gr. Wirtschaft suche einen tüchtigen
Wirtschaftsgeh.
nicht unt. 18 Jahren. Inspekt. Koch, Schloß Gebesee bei Erfurt.

Eleve
Zur Erlernung der Landwirtschaft suche jung. Mann aus gut. Familie bei freier Station ohne gegenseitige Vergütung.
Th. Klugkist, Mühlenthal b. Sensburg, Ostpr.

Junger Mann
im Alter von 18 bis 20 Jahr. f. Molkereiarbeiten wird sofort v. Molkereigenossenschaft im Reg.-Bez. Erfurt gesucht.
Gleichzeitig wird Sohn achtb. Eltern, nicht unter 16 J., als
Lehrling
eingestellt. Gründl. Ausbildung wird zugesichert. Meldungen erbeten unt. B 2150 an d. Exp. d. Ztg.

Aelteren, kräftigen, arbeitswilligen

Arbeiter

möglichst aus der Holzbranche, stellt ein.
Holzhandlung, Halle, Dessauer Straße 51.

Gutschein

über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

---

Suche per sofort wegen Erkrankung d. jetzigen einen nicht zu jungen
Schäferlehrlg. od. jung. -Gehilfen
der Lust und Liebe z. Berufe hat. Angeb. sind zu richten an
Schäfer Karl Krieg, Benndorf b. Gröbers (Bez. Halle a. d. S.)

Reisedamen
(Herren), nur einwandfr. Pers., für einen neuen ausgez. wirtsch. Bedarfsartikel an Private gegen festes Gehalt u. Provision ges. Zu meld. Donnerst. bis Sonnabend v. 10—1 u. 4 bis 6 im Restaurant „3. Leipzig. Turm", Halle, Töpferplan 6.

Tüchtige
Friseuse
zur Aushilfe für Freitag und Sonnabend sof. gesucht.
Halland, Halle, Dessauer Str. 9.

Friseuse
Aushilfe f. Sonnab. ständig gesucht. Halle, Friedrichstraße 52.

Köchin, Haus- und Alleinmädch., Knechte u. Mädchen a. Land
s. Clara Vater gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8 I.

Köchin
z. 1. Sept., spätestens 1. Oktob. ges. Hausmädchen vorhanden. Nur Bewerberinnen, welche mehr. Jahre selbständig gekocht haben, mit entsprech. Zeugn., wollen sich melden bei Frau
General Riemann, Sondershausen, Thr. Karlstr. 42.

Tüchtige, zuverl., ält.
Köchin
in feinen kinderlosen Villenhaushalt sucht
Fränzel Wächter, Weimar, Tiefurter Allee 3.

Tüchtige
Hausangestellte
mit Kochkenntn. für größeren Haushalt zum 1. Sept. gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau Fritz Dettmer, Aschersleben.

Suche sofort solides
Büfettfräulein
Angeb. m. Gehalt u. Zeugnisabschriften u. Bild an Hotel Deutscher Kaiser, Roßla (Harz).

Sauberes
Fräulein
zum Anlernen ans Büfett, sowie ein
Mädchen
für die Küche gesucht.
St. Hilarius, Halberstadt, Fernsprecher 1926.

Wirtschafterin
für unser Konditorei-Café (10 Hausangestellte, frauenl. Haushalt) zum 1. Sept. d. J. gesucht. Nur tät. u. ehrenhafte Personen in mittl. Jahren, bitten wir um Bewerbungen.
Gebr. Huffziger, Merseburg.

Weg. Verheiratung der jetzigen suche zum 15. August tüchtige
Mamsell oder Stütze
bei 50 M. Monatsgehalt. Zeugnisabschriften zu richten an
Frau Gutsbesitzer Hertha Quastboff, Drohndorf bei Aschersleben.

Zu baldigem Eintritt besseres älteres Mädchen oder
eins. Stütze
mit Kochkenntnissen für größeren Haushalt gesucht. Bewerberinnen müssen an fleißiges, selbständig. Arbeit. gewöhnt sein.
Oberingen. Stecher, Halle, Oleariusstr. 11

Stütze

zur Führung eines kleinen Geschäftshaush. gesucht. Offerten an
Ella Richter, Leipzig C. 1, Berliner Straße 125, Blumenhalle rechts.

Mädchen

oder einfache Stütze, 21—24 Jahre, mit etw. Kochkenntnissen, sofort gesucht.
Restaurant zum Rannischen Platz, Halle, Steinweg 29.

---

1 älteres Hausmädchen

in Dauerstellung für ländlichen Gasthof mit Pensionat nach Thüringen gesucht. Gefl. Angebote an Erich Schilling, Leipzig, Zeitzer Straße 32, erbeten.

Suche i. klein., frauenlose Landwirtschaft eine zuverlässige, eins.
Stütze
od. ält. Frau, welche auch landwirtschaftl. Arbeiten mit verrichtet. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Osk. Meißner, Teutleben b. Buttstädt.

Stubenmädchen und ein junges Mädchen zur Erlern. d. Wirtschaft gesucht.
Rittergut Leislau bei Camburg a. S., Thr. Vorstellen b. Kutzner, Halle, Staudestr. 8.

17—18 jähr., besch., ehrl., fleiß. und kinderliebes
Alleinmädchen
zum 15. August gesucht, mit guten Zeugnissen. Halle, Wittekindstr. 8 I r.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen und Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht.
Frau Hedwig Möbus, Ammendorf, Regensburg. Str. 136.

Fleißig., ehrliches, kinderliebes
Alleinmädchen
mit gut. Kochkenntn. und guter Erfahrung im Haushalt zum 1. September gesucht.
Zahnarzt Dr. Lüttke, Camburg a. d. S.

Suche z. 15. August oder später für mein. kinderlosen Geschäftshaush. ein selbständ.
Alleinmädchen
welches kochen kann. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen erbet. an
Frau Selma Wagner, Querfurt b. Halle, Freimarkt 70.

Suche: Mädch. f. St.: Halle, Leipzig, Merseburg, Dürrenberg, Naumburg.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18, II.

Vollwaise oder Halbwaise
nicht unter 24 J., in kinderlosen Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Bäckermeister Schreiber, Eisleben, Halleschestr. 73.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
für sofort gesucht.
Emil Borchert, Stendal, „Zur guten Quelle", Bruchstraße 10.

Ich suche für mein. Haushalt tagsüber fleißiges u. ehrliches
Mädchen
Zu melden
Halle, Ackerweg 20.

Solides, ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Geschäftshaushal (Fleischerei) z 1. 9. gesucht. Hilfe vorhanden. Offert. unt. Y 4884 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche sofort oder 15. Aug. anständiges, sauberes
Mädchen
18—20 J., am liebsten v. Lande, in Bäckereihaushalt.
Möritz, Ammendorf b. Halle, Beesener Str. 40.

Aelteres, tüchtiges, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
zum 1. September oder früher gesucht.
Frau Schladitz, Merseburg, Kleine Ritterstr. 11.

Zur Erlernung des Haushaltes und des Kochens unt. Leit. d. Hausfrau wird ein solides, junges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, ges. Lehrzeit 1 Jahr, nach Beendig. eines halb. Jahr. Taschengeld. Angeb. an
Hotel roter Hirsch, Eilenburg.

Mädchen
gesucht, per sofort oder 15. August.
Frau Seiert, Bad Sachsa, Marktstraße 3.

Wegen Erkrankung d. jetzigen, suche
zuverl. Mädchen
mit guten Zeugnissen, selbst. in Küche und Haus.
OLG.-Rat Friedrich, Naumburg a. S., Breithauptstraße 18.

Suche bis 15. Aug. oder 1. Sept. fleißig., ehrliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahr., in kinderlosen Haush.
Frau Lieff, Fleischerei Wolferode b. Eisleb. Tel.: Eisleb. 554

Suche sofort solides
Mädchen
f. Zimmer u. Küche. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Hotel Deutscher Kaiser, Roßla (Harz).

Mädchen
unter 18 Jahren, f. sofort
Bernhard Höroldt, Holdenstedt b. Eisleb.

Besseres, junges
Mädchen
mit Nähkenntnissen, wird zur Unterstützung der Hausfrau sofort gesucht. Meldungen an
Oberbahnhofsvorsteh. Voigt, Großweißandt bei Köthen.

Suche zu sofort ein
Mädchen
welches etwas kochen kann u. sehr kinderlieb ist. Alter 16 bis 19 Jahre. Offert. m. Gehaltsangabe an
Frau Elfriede Beyer, Wernigerode a. H., Friedrichstr. 38, Friseurgeschäft.

Ehrliches
Mädchen
bis 18 Jahre, zum 15. August gesucht. Ang. unt. M 2433 an die Exp. d. Ztg.

Dienstmädchen
18 Jahre, v. Lande, z. 1. Sept. gesucht.
Buschendorf, Halle, Steinweg 32.

Suche z. 1. Sept. ordentliches, sauberes
Küchenmädchen
Frau M. Humbert, Neehausen, Post Höhnstedt.

Tüchtiges
Hausmädchen
über 18 Jahre alt, sofort gesucht.
Gebhardt, Restaur. Eisbörse, Halle, Mansfelder Str. 31.

Weg. Umzugs nach Annaberg suche ich f. m. Haush. (2 Erw., 3 Kinder) z. 1. Sept. ein anständiges, ges., flinkes Mädchen als
Hausmädchen
und ein kinderliebes, nettes, junges
Mädchen
f. m. 3 Kinder. Evtl. passende Stelle für zwei Schwestern oder Freundinnen.
Frau Amtshauptmann Frfr. v. Wirsing, Annaberg i. E.

Aelt., zuverlässiges
Hausmädchen
gesund u. kinderlieb, für ruhig. Haushalt zu sof. od. bald. Antritt ges. Scheuerhilfe vorhanden. Angeb. m. Lohnanspr. an Fr. Grete Salzbrenner, Reichenbach (Vogtl.), Fedor-Flinzer-Str. 7.

Junges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren alt, zu sofort gesucht.
Hermann Claus, Schwarzenberg b. Eh., Bahnhofswirtschaft.

Hausmädchen
welches gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Krüger, Gottesbelohnung, Hettstedt.

Tüchtiges, erfahrenes
Hausmädchen
für alle vorkommenden Arbeiten bei gut. Lohn gesucht. Frau Lina Heise, Laucha (Unstrut).

Gesucht zum bald. Antritt ein zuverl.
Hausmädchen
mit etwas Kochkenntnissen für herrschaftl. Haushalt.
Frau Direktor M. Eck, Rietleben b. Halle S., Zementwerk Saale.

Aelteres, ehrliches
Hausmädchen
sucht zum 15. Aug. Konditorei u. Café Binder, Halle, Liebenauer Str. 1.

Als
Haustochter
eins., nett. Mädchen, kinderlieb, die keine Hausarbeit scheut, z. 15. 8. ges. Taschengeld wird gewährt.
Frau Stud.-Rat Pahncke, Halle, Mühlweg 46.

Junger
Kochlehrling
nicht unt. 18 Jahren, 1 Jahr Lehrzeit, schlicht um schlicht, gesucht. Daselbst wird auch ein
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, z. 15. August gesucht.
Freitag, Hotel Ratskeller, Gerbstedt, (Mansf. Strecke).

Frau
z. Treppe reinigen u. Teppich klopfen ges.
Halle, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 1, I. r.

Stellengesuche

Junges, kinderlos. Gärtner-Ehepaar s.
Beschäftigung
1 Zimmer genügt. Offerten an die Exp. dieser Zeitung unter Y 4837.

Schriftliche
Heimarbeit
gesucht. Saubere Handschrift. Offert. unter D 3233 an die Exp. dieser Zeitung.

27jähriger, tüchtig. und arbeitsfreudiger
Verwalter
mit 10jähr. Praxis und guter theoretisch. Ausbildung (Lehrlingsprüfung, Seminar), firm i. Maschinen u. Motoren und jeder einschläg. Arbeit, sucht sof. oder später Stelle. Gute Zeugn., evtl. Lichtbild zur Verfügung.
Wilhelm Mede, Rüdershausen, Hezberg a. Harz.

Kaufmann

mit guten technischen Kenntnissen, 30 Jahre, ledig, Primareife und im Besitz des Führerscheins Klasse 1 sucht per sofort oder 1. Okt. 1928 neuen, ausbaufähigen
Wirkungskreis
Suchender steht in ungekündigter Position und war bisher langjährig bei ersten Firmen als Akquisiteur, Lagerverwalter, Einkäufer und Korrespondent tätig. Offert. unter D 3230 an die Expedition d. Zeitung.

Bau- u. Möbel-

Tischler

Fachmann, 27 Jahre, gelernter Kaufm., Tischlergesellenprüfung, 2 Jahre als Geselle, Meistersohn, erfahren in Buchf., Korrespond., Kalk., Konstrukt., Zeichnen, Mahn- und Klagesachen z. Z. in väterlichem Geschäft, sucht für bald geeignete Stellung auf betr. Bureau oder als Kaufmann. Angebote erb. unter A 18036 an die Exp. dieser Zeitung.

Strebs., kath. Landwirtssohn, 26 Jahre alt, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, zum 1. Okt. Stellung als
Verwalter oder Stütze des Chefs
Selb. ist in ähnlicher Stellung und von Jugend auf im Fach tätig. Absolv. landwirtsch. Schule. Mit sämtl. landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut. Geb. Westfale, z. Z. auf einem größeren rheinisch. Betrieb als Verwalter in ungek. Stelle. Mit Motorpflug u. Dampfkessel sowie elektr. Masch. vertraut. Angeb. an
Aloys Schwermann, Holtmühle bei Wegberg, Rhld.

Junger
Chauffeur
22 Jahre, gel. Schlosser, ein Jahr praktisch tätig, verrichtet auch Nebenarb., sucht Stellung. Off. erb. an Walter Wiprich in Pölsfeld bei Sangerhausen.

Junger
Chauffeur
22 Jahre alt, tüchtig u. zuverlässig, welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung in Privat oder auf größerem Gut; derselbe ist mit landwirtschaftlichen Maschinen und Reparaturen vertraut. Werte Angebote erb. an d. Agentur d. Zeitung, Großörner bei Hettstedt, Marie Gliem.

Gelernter
Autoschlosser
mit Führerschein 2 u 3 b, sucht Stellg. als
Chauffeur
Off. unt. Y 4883 an die Exp. d. Zeitung.

J. Bäckergehilfe
18 J. alt, in Konditorei nicht unerfahr., sucht baldigst Stellg.
Otto Reibert beim Bäckermeister Franke, Halle a. S., Glauchaer Straße 62.

Junger
Bäckergeselle
sucht Wirkungskreis z. 15. August. Off. erb.
Ernst Rohle b. Bäckermeister W. Aler, Halle, Freiimfelderstraße 10.

Verh. Diener
30 J., sucht Stellg. z. 1. Oktober. Zeugn. vorh. Angebote an
Wilh. Gasper, Bodendorf b. Süplingen.

Jüngere
Kontoristin
mit leichter Auffassungsg., in Masch.-Schreiben, Stenographie sowie etwas Buchführung (Journal) und allen vork. Bureauarbeiten bew., sucht sich zum 15. 9., evtl. früher zu verändern. Off. unt. J 27216 an d. Exp. d. Z.

Gebild. Mädchen sucht Stellung als
Gesellschafterin
in gut. Hause. Off. unt. D 3196 an die Exp. dies. Zeitung.

Volontärin
gute Vorkenntnisse im Ondulieren u. Kopfwäsche, sucht Stellung als lernende Friseuse b. freier Kost u. Wohnung. Off. erb. unt. H 27214 an die Exp. d. Ztg.

Besseres
Fräulein
mit Kochkenntnissen sucht Stellung im Haushalt. Halle, Geiststraße 9, IV.

Suche für
Wirtschaftsfrl.
gesetzten Alters, in all. Zweig. d. Haush. gründlich erfahren, arbeitsfr., gewissenhaft und sparsam,
Vertrauensstellg.
in einem ruhigen Hause, oder frauenl. Haushalt; gern würde sie auch eine alleinst. Dame betreuen. Angebote erbeten unter T 27160 an die Exp. dieser Zeitung.

Aeltere, gebildete
Dame
bewand. in Führ. des Haush., Krank.- und Kinderpflege, sucht Stell.; evtl. Vertretung für sogleich. Zuschriften unter E 27146 an die Exp. dies. Ztg.

Dame
in den mittl. Jahren, wirtschaftl. tüchtig, s. Stellg. in frauenlos. Haushalt. Angeb. erbeten unter A 18029 an die Exp. d. Ztg.

Dame
aus gebild. Kreisen, sucht schriftl. Heimarbeit, würde auch nähen und für einige Stunden am Nachmittag sich als Gesellschafterin betätigen. Freundl. Zuschriften erb. unter K 27217 an die Exp. d. Z.

Junge Frau, früher im Bureau tätig, s.
Heimarbeit
gleich welcher Art. Off. unt. M 2439 an die Exp. d. Ztg.

40jährige
Frau
ohne Anhang, sucht Stellung als Wirtschafterin. Off. unt. Y 4838 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht Stellung als
Stütze
wo sie sich im Kochen u. Backen weiter ausbilden kann. Milchwirtschaft und Geflügelaufzucht bewand. Off. bitte u. 50 postlagernd Heiligenthal Mansf. Seekreis.

Stütze
sucht Stellung zum Herbst in gut. Hause. Einwandfreie Persönlichkeit, Firm in Haus, Küche, Pflege, Erziehung. Gefl. Angebote unter Y 4849 an die Exp. d. Ztg.

Bilanzsichere

Buchhalterin

in ungekündigter Stellung wünscht sich zum 1. Okt. zu verändern. Gefl. Angeb. erb. unt. A 18040 an die Expedition dieser Zeitung.

Stütze
30 J., selbständig in Küche und Haushalt, s. Stellg. in kinderl. Haushalt. Off. mit Gehaltangabe unter M 2445 an die Exp. dieser Zeitung.

Anständiges, solid.
Mädchen
20 Jahre alt, vom Lande, sucht Stellung als
Alleinmädchen
zum 1. September, wo evtl. Kochgelegenheit geboten wird. Nähkenntnisse vorh. Off. erb. an
Agentur Kurt Bode, Oberfarnstedt, Kreis Querfurt.

Besser. j. Mädchen, firm im Plätt., Näh., Servieren, sucht Stellung als
1. Stubenmädch.
(eins. Jungfer). Off. unt. M 2424 an die Exp. d. Ztg.

Stubenmädchen
mit vielseitig. Kenntnissen sucht z. 1. September Stellung in kleinem Haushalt. Merseburg od. nächste Umgebung bevorzugt. Gefl. Angebote unter E 1221/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. September, sehr kinderlieb. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. E. M. an die Agentur d. Ztg., Bad-Bibra, Auenstraße 6.

15jähriges, braves
Mädchen
aus guter Familie, sucht Stellung. Werte Offerten an
Frau König, Klostermansfeld, Mansfelder Str. 9.

Anständiges
Mädchen
18 J. alt, mit Nähkennin., sucht Stellg. Offerten erbeten an
Frau M. Reppin, Erdeborn, Bez. Halle a. d. S.

18jähriges
Mädchen
sucht Stellg. i. Haushalt z. sof. od. später. War schon in besser. Hause tätig. Offert. zu richten an
Erna Strahl, Freyburg (Unstrut), Dampfmolkerei.

Junges Mädchen
das Weißnähen und Plätten erlernt hat, sucht Stellung im Haushalt zur weiteren Ausbildung. Angebote an das „Wochenblatt" in Eckartsberga erb.

Besseres, 23jähriges
Mädchen
selbständig i. d. Kleinkinderpflege, sow. all. Hausarbeiten, sucht Stellung als Kinderfräulein oder Stütze. Off. unter C 1655 an die Exp. d. Ztg. erb.

18jähriges Mädchen sucht Stellung als
Hausmädchen
zum 15. August oder 1. September. Zeugnisse vorhanden. Off. unter H. M. an die Agentur d. Ztg., Bad-Bibra, Auenstr. 6.

Suche für meine Tochter, 17½ Jahre alt, ab 15. August Stellung als
Hausmädchen
oder Stubenmädchen.
Peschel, Oberröblingen a. d. Helme.

Ehrliche Frau sucht
Aufw. u. Wasch.
Off. unter D 3237 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 17 Jahre alte Tochter in besserem Haushalt Stellung als
Haustochter
bei Familienanschluß u. mögl. ohne Kind. Halle bevorz. Selbige ist im Nähen und Plätten unterrichtet. Zuschr. erbeten an
Else Schmidt, Sotterhausen, Kreis Sangerhausen.

Suche für meine Enkelin, 15 J., Stellung als lernende
Haustochter
Vollwaise, Familienanschluß, Taschengeld erwünscht.
Wilhelm Felix sen., Trebnitz Nr. 25 b. Könnern.

Suche für meine 16j. Tochter Stelle als
Haustochter
bei vollem Familienanschluß u. Tascheng. in bess. Haus. Off. unter G 27213 an die Exp. d. Ztg.

Junges, freundl. Mädchen aus gutem Hause, 20 Jahre alt, bis jetzt als Servier- und Zimmermädchen tätig, sucht Stellg. als
Kochlernende
bei guter Behandlg. mit etwas Tascheng. Angebote erb. unter A 18041 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Roßla a. H.
herrschaftl. Wohnung, 4 gr. Räume, Küche u. Zubehör per 1. 10. zu vermieten.
Maigatter.

Möbl. Zimmer
sof. oder 15. August an Herrn zu vermiet. Halle, Friesenstr. 16, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Albrechtstr. 39 I r.

Sauberes
möbl. Zimmer
Bahnnähe, an geb. Herrn sofort zu verm. Halle, Königstr. 21, II. Besicht. von 6 Uhr an.

G. möbl. Zimm.
zum 15. August frei. Beyer, Halle, Merseburg. Str. 29, II.

Gut möbliertes
Zimmer
elektr. Licht, Bad, Telephon, z. 15. 8. zu vermieten.
Herbst, Halle, Hardenbergstr. 7 I.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort oder später zu vermiet. Halle, Hermannstr. 4 II rechts.

Gr. leer. Zimm.
an Berufsdame zum 1. Oktober zu verm. Halle, Krukenbergstraße 26, 1 Tr. r.

Leeres Zimmer
mit Herd zu vermiet. Off. unt. D 3216 an die Exp. d. Ztg.

Großes Zimmer
mit 2 Betten in gut. Hause sofort frei. Separ. Eingang. Halle, Cecilienstraße Nr. 96, 2 Tr.

Freundl. Zimmer
für 2 Herren zu vermieten. Halle, Reideburger Straße 12, II. r.

Gut möbliertes
W.- u. Schlafz.
el. Licht u. Bad vorhanden, Nähe des Rannisch. Platzes sof. zu vermieten.
Halle, Wegscheiderstraße 26, 2 Tr. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0009
DFG

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Achtung! Bezirksvertret.

Für die Werbung u. Ueberwachung von Verteilern für den Margarine- und sonstigen Lebensmittelvertrieb sofort ein Bezirksvertreter für dortigen Platz gesucht Hermann Meiners, Meierei-Lebensmittelvertrieb Sparrieshoop b. Elmshorn (Holst.)

Suche für sofort oder am 15. August ein fleißiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr. Bernhardt Ciesiolka, Merseburg, Schlachthof.

Suche zum baldigen Antritt solides

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren. Frau Amtmann Haase, Rittergut Kl.-Liebenau, Post Schkeuditz.

Suche für sofort ehrliche, fleißige

Aufwartung

etwa 15 Jahre.
Seiffge, Merseburg, Rulandtstr. 16, I.

Stellengesuche

Anständige Frau sucht

Beschäftigung

Ang. unt. C 1219/28 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

24 J., ev., sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stellung als Stütze in gut. Hause, Kenntnisse auch i. Nähen u. Kinderpflege. Angeb. erbeten unt. A 18008 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

37 Jahre, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, ehrlich und gewissenhaft, sucht für bald oder später Stellung in frauenlos. Haushalt. Langj. Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb. unt. B 2145 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Stalldünger

lief. billiger als jede Konkurrenz. Molkereigenossenschaft Berlin N. 4, Novalisstr. 5, Norden 6236.

Honig

sowie kl. Kleiderschr. Schreibtisch, Kommode und Bilder zu verkauf. Merseburg, Hälterstraße 1.

Hahnlose

Doppelflinte

nagelneu, Kal. 16, rauchlos beschossen m. zweiteiligem Ejektor. Neuwert 220 Mk., f. 150 Mk. abzugeben. Off. befördert unt. C 1222/8 d. Exp. d. Z.

Kaufgesuche

Zwei guterhaltene

Klubsessel

zu kauf. gesucht. Off. unt. D 3227 an die Exp. d. Ztg.

---

40 bis 50 cbm Bruchsteine

für Garten-Trocken-Mauern nach Schkopau gesucht. Eilangebote an
Lindemann, Merseburg, Blanckestr. Nr. 7.

Mietgesuche

1—2 behagl. einger.

Zimmer

in nur gutem Hause von berufstät. Dame zum 15. August in Bad Dürrenberg od. Merseburg gesucht. Off. unt. C 1220/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Grundstücksmarkt

Ein kleines

Grundstück

mit Toreinfahrt und Stallung in Merseburg zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unt. C 1658/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt

Kutsch-, Reit- u Wagenpferd

8jährig, en-f Blut, da für mich zu feurig zu verkaufen.
O. Fischer, Schafstädt Bez. Halle, Markt.

---

20 Leghornhähne

zur Zucht hat noch billigst abzugeben
Scherf, Geusa.

Kapitalien

1. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, Landwirtschaften, Industrien, sowie Kommunaldarlehen in jeder Höhe auszuleihen. Anträge von Privat- und Vermittlerhand nimmt entgegen
Mitteldeutsche Handelszentrale für Hypotheken u. Grundbesitz (handelsgerichtlich eingetr. Firma), Weißenfels a. S., Marienstraße 38—40.

Rundfunk am Freitag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter.

Bis 12 Uhr siehe Dienstag. 12 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung. 12,50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13,25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 15 bis 16 Uhr: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agunte. Uebertragung aus der Jahresschau in Dresden. 15,30 Uhr (zwischen dem Konzert): Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16,30—17.55 Uhr: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Theodor Blumer. (Von 17—17,55 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 16,50 Uhr (während der Konzertpause): Funkwerbenachrichten. 17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18,05—18,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Anschließend Sonder-Sportfunk. Bekanntgabe der wichtigsten Ergebnisse von den Olympischen Spielen in Amsterdam. 18,30—18.55 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18,55 bis 19,20 Uhr: Frau Reg.-Gew.-Rat Dr. Crüger: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: „Gewerbehygiene im Betriebe." (Deutsche Welle, Berlin.) 19,25—19,55 Uhr: Dr. Seifert, Leipzig: „Kitsch und Kunst." III. 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,05 Uhr: Funkwerbenachrichten. 20,15 Uhr: Wander- und Burschenlieder zur Laute gesungen von Walter Kretschmar. 21 Uhr: Ferdinand Gregori. Goethes Liebesleben in Charakteristiken seiner Freundinnen und im Gedicht. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.15—24 Uhr: Nachtmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Rettich.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

6 Uhr: Uebertragung Berlin: Gymnastik. 15—15,30 Uhr: Gibt es ein Hellsehen? Geh. San.-Rat Dr. Moll. 15,35—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16 bis 1630 Uhr: Der Fleischer; Berufsberater Sachtleben. 1630—17 Uhr: Chemie und Weltwirtschaft (II); Prof. Dr. Großmann. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18,30 Uhr: Der Stahltrust; Dr. Reichert. 18,30—18,55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Stud.-Rat Friebel. Lektor Mann. 18,55—19,20 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Gewerbehygiene im Betriebe; Frau Reg.-Gewerberat Dr. Crüger. 19.20—19,45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. 20—20,30 Uhr: Die öffentliche Meinung (II); Dr. Kurt Baschwitz. 20,30—21 Uhr: Technik und Handwerk im Altertum (I); Dr. Artur Berger. 21—22 Uhr: Drei Studenten im Auto quer durch Amerika; Dr. Karl Rode. 22 Uhr: Pressnachrichten. 22,30—23.30 Uhr: Nachtkonzert.

Mk. 2.50 Wochenrate
Anzahlung M. 10.-
Preise: 39.50
58.- 78.- bar, 88.- 95.- 105.-
Bis 5 Jahre Garantie
Nähmaschinen, Sprechapparate, Waschmaschinen, Wäschemangeln z. gleich günst. Beding. Katalog gratis

Emil Schütze
Fahrradbau
Sangerhausen
Schützen Rad

Filiale Merseburg, Gotthardtstr. 4, I
(kein Laden) direkt neben dem Lichtspielpalast „Sonne"

Verkaufsstelle in Niederbeuna
Fahrradhandlung Oskar Linde

Die verehrliche Einwohnerschaft von

Zöschen und Umgebung

wird gebeten, ihre Anzeigen für das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) bei unserer Vermittlungsstelle, Herrn

Heinz Brandt in Zöschen,

aufzugeben. Die Berechnung der Anzeigen erfolgt zu Originalpreisen. Abonnements für das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) werden von Herrn Brandt jederzeit angenommen. Frei ins Haus, durch Austräger zugestellt, kostet das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) 2.— RM. monatlich.

Daselbst werden auch Drucksachenaufträge aller Art zur schnellen und guten Ausführung entgegengenommen.

Jede Dame

die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib- und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.

Anfertigung nach Maß.

Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Unsere großzügig geleitete und gut vorbereitete Veranstaltung

Aussteuer-Woche

hat **unsere Erwartungen** bei **weitem übertroffen.**
Ein **Beweis** unserer **beispiellosen Billigkeit** der bewährten und sehr bekannten

Conitzer-Qualitäten.

Es ist **Ihr eigener Vorteil,** Ihren Einkauf von **Ausstattungswaren aller Art** bei uns zu tätigen.

Conitzer & Co

Merseburg a. S. Weißenfelser Straße 2.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Satzung
über die Erhebungsform der Schulbeiträge.

Auf Grund des § 16 Abs. 6 des Gewerbe- und Handelslehrer-Besoldungsgesetzes — G. B.G., — vom 16. April 1928 wird nach Anhörung der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer folgende Satzung für den Stadtkreis Merseburg erlassen:

§ 1.

Die Schulbeiträge sind zu erheben:

a) von den Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten im Gemeindebezirke (Kreise) beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach einem Durchschnittssatze, der sich aus der Teilung des auf sie entfallenden Teiles des Gesamtbetrages der Schulbeiträge durch die Zahl der in ihren Betriebsstätten des Stadtkreises Merseburg beschäftigten Arbeiter und Angestellten ergibt,

b) von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern für jeden von ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten, soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind, nach einem Durchschnittssatze, der sich ergibt aus der Teilung des auf sie entfallenden Teiles des Gesamtbetrages der Schulbeiträge durch die Zahl der von ihnen beschäftigten zu den Gruppen gehörenden Arbeiter und Angestellten, deren Jugendliche berufsschulpflichtig sind.

§ 2.

Die Schulbeiträge der Gewerbetreibenden, die Werkschulen unterhalten, sind für jeden Werkschüler, um den Kostenanteil zu ermäßigen, der nach den im Haushaltsplane veranschlagten laufenden Ausgaben auf den einzelnen Pflichtschüler der Berufsschule entfällt.

§ 3.

Diese Ortssatzung tritt mit dem 1. April 1928 in Kraft. Gleichzeitig verliert die Ortssatzung über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen für die Stadt Merseburg vom 25. Oktober 1927 — VI. 403/27 — ihre Gültigkeit.

Merseburg, den 12. Juni 1928.

Der Magistrat
VI. 208/28. gez.: Hertzog, Dr. Trumpler.

Bescheid.

Die von den städtischen Körperschaften zu Merseburg am 12./18. Juni 1928 beschlossene Satzung über die Erhebungsform der Schulbeiträge wird genehmigt.

Merseburg, den 10. Juli 1928.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
(L.S.) J. V.: gez. Dr. Knoll.
B. A. 3197/28.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 4. August 1928.
VI. 337/28. **Der Magistrat.**

Ratskellerverpachtung.

Der Ratskeller in Merseburg wird am 31. Dezember 1928 pachtfrei und soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung neu verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Rathause Magistratsgeschäftszimmer II Nr. 19 zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 2 RM. bezogen werden. Angebote sind bis zum 15. 9. 1928 in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Ratskellerpacht" an den Magistrat zu richten.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote findet am

Dienstag, den 18. September 1928
vormittags 10 Uhr

im Magistratssitzungszimmer II Nr. 28 statt. Der Magistrat behält sich das Recht vor, den Ratskeller auch an einen anderen Bewerber als den Höchstbietenden zu verpachten.

Merseburg, den 8. August 1928.
II. 651/28. **Der Magistrat.**

Obstverpachtung.

Die Gemeinde Wüsteneutzsch verpachtet am 11. August, nachmittags 6 Uhr im Gasthaus den diesjährigen Anhang von Hartobst und Pflaumen.

Der Gemeindevorsteher.

Ab Sonnabend, den 11. d. M., steht eine große Auswahl allerbester

Priegnitzer Kühe und Färsen

sehr preiswert zum Verkauf.

Willy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 32. Telephon 32.

Auswärt. Theater.

Schützenhaus-Lichtspiele in Mücheln.
Nur Freitag, abends 8 Uhr: „Die Schloßherrin von Libanon". „Sturmwinds Rache". Emelka-Woche.

C. T.-Lichtspiele „Deutscher Hof" in Mücheln.
Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Deulig-Wochenschau. — „Was Kinder den Eltern verschweigen! „Schwejk in russ. Gefangenschaft.

Walhalla in Halle.
Sieh' mal guck.

Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Mit Pferd und Lasso

Ufa in Halle, Alte Promenade
Familientag im Hause Prellstein

C. T. in Halle, am Riebeckplatz.
O Jugend, wie bist du so schön!

C. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
„Sif!" Das Weib, das den Mord beging!

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Bummelstudenten.

Altes Theater in Leipzig.
Geschlossen.

Operettenhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Die polnische Wirtschaft.

Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
Unter Geschäftsaufsicht.

Emil Reiter, Lützen
Schuhwaren / Maßarbeit
billigste Ausführung.

Empfehle:

10 Pfd.	Zucker	2.90
10 „	Mehl (Auszug)	2.80
10 „	Erbsen	3.00
10 „	neue Kartoffeln	0.85
10 „	Rübensaft	3.00
10 „	Bruchreis	2.10

frei Haus

O. Traxdorf
Neumarkt 6 Telephon 1848

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeig-weiße Creme Leodor den Händen u. dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache (Umschlag nicht zukleben) mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

887

Flügel, Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.

B. Döll, Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 33/34.

Miet-Pianos mit Verrechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.

Warum Stillstand?

Warum sich mit den wenigen Kunden begnügen, die zufällig das Geschäft finden das wie eine Blume im verborgenen blüht? Warum nicht durch das Inserat in „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) zu Tausenden sprechen, die nach guten Einkaufsquellen suchen? Inseratenraum bietet nicht nur die billigste, sondern auch die erfolgreichste Werbemöglichkeit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0010
DFG

Neues vom Tage

Das Hauptverfahren gegen Bergmann und Genossen eröffnet.

Nach mehrtägiger Beratung beschloß am Dienstag die Große Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin I das Hauptverfahren in der großen Lombard-Betrugssache gegen Bergmann und Genossen zu eröffnen. Demnach werden folgende zehn Personen unter Anklage gestellt und zur Aburteilung an das Schöffengericht Mitte überwiesen: 1. der Inhaber des Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses Paul (früher Sally) Bergmann; 2. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jacoby I, 3. Kaufmann Willy Kraatz, 4. Korrespondent Bruno Wustrow, 5. dessen Ehefrau Charlotte Wustrow, 6. Lagerverwalter Paul Schmidt, 7. Korrespondent Ludwig Ohnstein, 8. Kaufmann und Pferdekommissionär Felix Salinger, 9. der Vertreter einer Teppichfabrik Artur Lederer und 10. Kaufmann Wilhelm Warschauer. Frau Bergmann wurde außer Verfolgung gesetzt.

Gemäß den Anträgen von Oberstaatsanwalt Binder und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schumacher, dem Bearbeiter der 120 Seiten umfassenden Anklageschrift, werden nunmehr angeklagt: Bergmann wegen gemeinschaftlichen

fortgesetzten Betruges im Rückfalle, schwerer Urkundenfälschung, Konkursverbrechens und Konkursvergehens.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby, Kraatz, das Ehepaar Wustrow, Schmidt und Ohnstein wegen gemeinschaftlich mit Bergmann begangenen fortgesetzten Betruges, Salinger, der für Bergmann die gefälschten Lombardscheine beschafft hatte, wegen schwerer Urkundenfälschung und die übrigen Angeklagten wegen Beihilfe zum Betruge bzw. Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung. Der Angeklagte, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby hat neben seinen bisherigen Verteidigern Dr. Pinder und Dr. Klee noch Rechtsanwalt Dr. Max Alsberg zugezogen, auch Bergmann hat sich in Rechtsanwalt Dr. Sandack einen zweiten Verteidiger genommen. Das von den übrigen Angeklagten am meisten belastete Ehepaar Wustrow wird von Rechtsanwalt Dr. Frey verteidigt.

Die von der Verteidigung des Staatsanwaltschaftsrats Dr. Jacoby I eingelegte

Beschwerde gegen die Fortdauer des Haftbefehls

und deren Antrag auf Freigabe der für die Haftentlassung gestellten Kaution wurde von der Strafkammer noch nicht erledigt. Nach erfolgter Entscheidung durch die Strafkammer werden die Akten, die acht Hauptbände und 108 Nebenbände umfassen, sofort dem Vorsitzenden der Sonderabteilung des Schöffengerichts Mitte zugeleitet werden, damit die Hauptverhandlung anberaumt und die Ladung der über 100 Zeugen und Sachverständigen erfolgen kann. Der Beginn dieses großen Strafprozesses, der etwa drei Wochen dauern wird, dürfte am 25. September erfolgen.

Der erste Film der Nobile-Expedition.

Der erste Film der Nobile-Expedition wird jetzt in Stockholm gezeigt. Er beginnt mit dem Flug über der schwedischen Hauptstadt und zeigt dann Bilder, die von Maddalena auf der Fahrt zur Eisscholle gemacht wurden. Es folgt eine Reihe hervorragender Luftaufnahmen von Spitzbergen. Anschließend wird die Fahrt über die gewaltige Eiswüste, in der man als winzigen Punkt die Nobile-Gruppe entdeckt, gezeigt, wobei auch Bilder über den Abwurf von Proviant mittels Fallschirmen über dem Lager gebracht werden. Den Schluß des Filmes bildet die Heimkehr der beiden schwedischen Flieger.

Unglück durch Blitzschlag bei den italienischen Manövern.

Bei den großen Manövern der Italiener im Brennergebiete schlug der Blitz in einen Truppenteil. Ein Mann wurde getötet, drei wurden schwer und sieben leicht verletzt.

Eine ganze Familie wegen eines törichten Scherzes in den Tod gegangen.

Vor einiger Zeit beging der sechzehn Jahre alte Willy Zander aus Nudow bei Saarmund (Bez. Potsdam) Selbstmord, indem er sich auf der Umgehungsstrecke Neuseddin–Großbeeren vor einen Güterzug warf und sich den Kopf abfahren ließ. Ein paar Wochen später verübte die Mutter des jungen Zander aus Gram über den Tod ihres Sohnes ebenfalls Selbstmord, indem sie sich die Kehle mit einem Küchenmesser durchschnitt. Jetzt hat nun auch der Vater Zander sich das Leben genommen. Er erhängte sich auf dem Kornboden seines Anwesens. So endete aus dem ersten Anlaß eines törichten Scherzes eine ganze Familie auf tragische Weise. Der Sohn hatte seinerzeit zum Scherz durch eine Zeitungsanzeige eine Versteigerung bei einem Landwirt angesetzt. Dafür sollte er wegen groben Unfugs belangt werden. Bevor es aber zu einer Strafanzeige gekommen war, nahm er sich das Leben.

Vom Eisblock erschlagen.

In der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königssee, stürzte, während eine Gruppe von Touristen sie besuchte ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus Hannover, der in Begleitung seiner Eltern das Naturdenkmal besuchte.

32 Mann mit „F 14" untergegangen.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Einem Marineponton ist es vorgestern abend gelungen, das vor 34 Stunden gesunkene Unterseeboot „F 14" an die Oberfläche des Wassers zu bringen. Leider ist das Rettungswerk vergeblich gewesen, wie wir bereits gestern meldeten, denn die gesamte Besatzung von 31 Mann ist infolge der Entwicklung von Chlorwasserstoffgas im Innern des Unterseebootes ums Leben gekommen.

Nach anderen Meldungen handelt es sich um 32 Opfer; die Mannschaft bestand aus 2 Offizieren, 24 Matrosen und 6 Mechanikerlehrlingen. Der Tod ist infolge der von den Akkumulatoren ausgeströmten Gase eingetreten. Die eine Zeitlang unterhaltenen Klopfsignale hörten auf, als das Unterseeboot etwa bis zu zwölf Metern unterhalb der Wasseroberfläche gehoben worden war.

Die letzten Rettungsversuche.

Ueber die Ereignisse bei der Unterseebootragödie liegen noch folgende Einzelheiten vor: Unter Führung des Admirals Foschine wurden die Hebungsarbeiten fieberhaft durchgeführt, in der Hoffnung, doch noch einige Leute der Besatzung des Unterseebootes retten zu können. Trotz der hochgehenden stürmischen See, die mehr als einmal die Ursache war, daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten, gelang es den Tauchern schließlich, Stahlkabel sowie eine in das Unterseeboot führende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telephonische Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung hergestellt. Die

Besatzung forderte dringend Hilfe,

da sie nicht glaubte, es noch viel länger im Unterseeboot aushalten zu können. Nachdem sich die See einigermaßen beruhigt hatte, begann man gleich mit der Hebung des Bootes. Im Laufe des Abends war das Unterseeboot bis auf 13 Meter unterhalb des Wasserspiegels gehoben worden, als plötzlich die telephonischen Signale aufhörten. Die Hebungsarbeiten wurden infolgedessen, soweit das überhaupt noch möglich war, beschleunigt. Um 18.30 Uhr war das schwierige Werk endlich gelungen. Das Unterseeboot befand sich an der Oberfläche. Die Luken wurden aufgebrochen, aber die 29 Mann starke Besatzung sowie die zwei an Bord befindlichen Offiziere waren bereits tot.

Chlorwasserstoffvergiftung

scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein. Der Arzt des Dampfers „Brindisi" öffnete, mit einer Gasmaske versehen, sofort nach dem Auftauchen des Wracks die Eingangstür des U-Bootes, sank aber nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen, da ihn trotz der Gasmaske die angesammelten Gase vergiftet hatten. Er konnte schließlich wieder ins Leben zurückgerufen werden. Aus dem kleinen Turm des U-Bootes wurde mit großer Mühe die Leiche eines Mechanikers geborgen und auf den Dampfer „Brindisi" übergeführt, wo eine Totenkammer errichtet worden war. Da es unmöglich war, die anderen Leichen sofort aus dem Boot herauszuholen, wurde es sofort nach dem Marinearsenal in Pola gebracht. Gegen 3 Uhr morgens näherte sich der Zug mit dem schwimmenden Sarg dem Hafen.

Ankunft des Unglücksbootes in Pola.

Das furchtbare Schicksal der Besatzung des Unterseebootes „F 14" hat die ganze Stadt in tiefe Trauer versetzt. Sämtliche öffentlichen und ein großer Teil der privaten Gebäude haben die italienische Flagge auf Halbmast gesetzt. Eine große Menschenmenge versammelte sich in tiefstem Schweigen vor dem Marinearsenal, um die Ankunft des gehobenen Unterseebootes zu erwarten, das wie ein riesiger Sarg noch immer die Leichen seiner Besatzung birgt. Die „F 14", die durch einen Ponton von 250 Tonnen auf der Wasseroberfläche gehalten wird und deren Flagge auf Halbmast gehißt ist, wird zurzeit langsam in den Hafen von Pola geschleppt.

Der Nachtwächter als Hauptmann.

Roger Rapin war Küfer in einem Pariser Restaurant. Sodann wurde er Nachtwächter. Er stahl in einem großen Hotel für 100 000 Franken Juwelen und Pelze und verschwand. Am letzten Sonntag bemerkten auf der Terrasse eines Cafés die Polizisten einen eleganten Hauptmann eines Kolonial-Regiments, der auch das Kreuz der Ehrenlegion trug. Sie erkannten in ihm den Dieb Rapin und nahmen seine Verhaftung vor. Dieser protestierte energisch und verursachte sogar einen großen Straßenauflauf. Das Publikum nahm gegen die Polizisten Stellung.

Dennoch gelang es, Rapin auf das nächste Polizeikommissariat zu führen, wo er schließlich eingestand, daß er die Hauptmannuniform zu Unrecht trage und den Diebstahl begangen habe. In der Uniform war Rapin in Straßburg als Gast eines Obersten gewesen und hatte die Frechheit so weit getrieben, daß er mit einem Gendarmerie-Major Freundschaft schloß. In Straßburg hielt man ihn tatsächlich für einen Hauptmann der Kolonial-Infanterie. Alle Offiziere glaubten sich erinnern zu können, daß Rapin am Feldzuge in Marokko teilgenommen habe. Nunmehr wird er im Gefängnis über seine militärischen und zivilen Abenteuer nachdenken können.

Karussellunglück auf einem Schützenfeste.

Auf dem von Menschen überfüllten Deutzer Schützenfestplatz bei Köln ereignete sich ein schweres Unglück, das leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können. Von einem Fliegerkarussell löste sich ein Flugschiff, das an Ketten hing. Das Schiff stürzte mit den Insassen in die dichte Menschenmenge hinein. Schreckensschreie und Schmerzenslaute ertönten. Ein wirrer Menschenknäuel lag am Boden. Die auf dem Festplatz stationierte Sanitätswache leistete die erste Hilfe. Insgesamt sind zehn Personen verletzt worden. Einem Mann traf ein Holzsplitter in den Rücken und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei. Zwei Mädchen haben Beinbrüche erlitten. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein 15jähriger Brandstifter zur Belustigung.

Aus Cannes wird gemeldet: Seit etwa vierzehn Tagen sind in Cannes nicht weniger als elf Feuersbrünste ausgebrochen, die zum Teil großen Schaden anrichteten. Die Polizei konnte in den meisten Fällen feststellen, daß böswillige Brandstiftung vorlag, doch gelang es ihr nicht, den gefährlichen Uebeltäter ausfindig zu machen. Am Montag geriet plötzlich die Werkstätte eines Zimmermanns in Flammen. Aus gewissen Umständen konnte geschlossen werden, daß der 15jährige Neffe des Handwerkers, der bei ihm in der Lehre steht, das Feuer gelegt hatte. Der Schlingel wurde in die Enge getrieben und gestand schließlich ein, daß er zu seiner Belustigung nicht nur die Zimmerwerkstatt, sondern auch alle übrigen Häuser, die seit vierzehn Tagen in Flammen aufgingen, in Brand gesteckt habe.

Eine Oderbrücke in Brand.

Die Oderbrücke, über die der Verkehr von Schwedt nach der Neumark geht, geriet in Brand. Von den 9 Jochen der Brücke brennen fünf. Feuerwehren und die beiden Schwadronen des Schwedter Reiterregiments arbeiten an der Rettung des übrigen Teils.

Sturm an der Küste von Florida.

Das Strandparadies von Florida wurde gestern Nacht von einem heftigen Sturm heimgesucht, der eine ganze Anzahl kleiner Häuser und fast sämtliche Lichtleitung zerstörte, so daß die große Strandstadt völlig im Dunkel lag. Es gab einige Leichtverletzte. Ein Verlust an Menschenleben ist aber nicht zu beklagen. Als der Sturm einsetzte, wurde

die Bevölkerung von Schrecken ergriffen.

Sie befürchteten eine Wiederholung jenes furchtbaren von Springfluten begleiteten Orkans, der seinerzeit viele Menschenleben gefordert hatte. Wetterkundige glauben, daß der Sturm sich landeinwärts ziehen wird.

*

Der Tropensturm wütet weiter an der Ostküste von Florida. Zahlreiche Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Wind erreichte an manchen Stellen eine Hundertmeilen-Stärke. Viele Einwohner verbarrikadieren sich in ihre Häuser. Der Sachschaden in dem vom Sturm betroffenen Gebiet wird auf 6 Millionen geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu beklagen.

Küstenfahrzeuge in Seenot.

Durch den an der Küste Floridas tobenden Sturm ist eine ganze Reihe von Küstenfahrzeugen in schwere Seenot geraten. Der Küstendampfer „Algonquin" mit dreihundert Köpfen Mannschaft und Passagieren an Bord geriet mitten in den Orkan und treibt seitdem, nach einem Funkspruch des Kapitäns,

hilflos auf der aufgewühlten See.

Ein anderer Dampfer sucht dem bedrohten Schiffe Hilfe zu leisten. Der honduraische Dampfer „Lemptra" ist ebenfalls in der schweren See in Gefahr geraten und kann nicht vorwärtskommen. In seiner Nähe befindet sich ein anderer Dampfer zur Hilfeleistung. Inzwischen ist der Orkan, wie erwartet, landeinwärts gezogen und hat

auf weite Strecken hin sämtliche telegraphischen und telephonischen Verbindungen unterbrochen.

Infolgedessen ist der Sachschaden noch nicht zu übersehen. Man hegt Befürchtungen für die kleineren Ortschaften und ihre Bewohner in der Nähe von Palm-Beach.

Schweres Unwetter über der Pfalz.

Das Lautertal und auch das Glantal in der Pfalz wurden durch Unwetter sehr heimgesucht. Ein wolkenbruchartiger Eishagel schlug Dächer und Fensterscheiben entzwei. Die Frucht, die noch auf dem Halm stand, ist verloren. Dicke Bäume wurden glatt abgebrochen. Der Schaden ist unübersehbar. Alle Straßen, Gassen und Wege wurden plötzlich zu reißenden Gießbächen.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft.

Gestern vormittag um 9 Uhr stießen beim Einkurven in den Flughafen Schleißheim zwei nebeneinander fliegende Flugzeuge zusammen. Während es dem Fluglehreranwärter Dreyer gelang, sich durch Fallschirmabsprung zu retten, sprang der Fluglehreranwärter Schenk erst kurz vor dem Aufschlag aus der Maschine, so daß der Fallschirm sich nicht mehr entfalten konnte. Schenk zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Das Erdbeben in Mexiko.

Ueber die furchtbare Gewalt des Erdbebens in Mexiko liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Die Städte Tuxtepec, Huagolotitlan, San Pedrito, im Staate von Oaxaca gelegen, sollen vollkommen dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Auch die Stadt Jamiltepec hat furchtbar gelitten. In der Stadt Pinotepa und Umgebung dauerten die Erdstöße noch an, nachdem die Erdbewegungen in den anderen betroffenen Bezirken schon zur Ruhe gekommen waren. In Pinotepa allein sind über 67 Häuser zerstört worden. Vieweit Opfer an Menschenleben zu beklagen sind und wie hoch der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden sich beläuft, ist vorläufig gar nicht zu übersehen, da mit vielen Orten die telegraphischen und telephonischen Verbindungen vollkommen abgeschnitten sind. Außerdem herrscht in den betroffenen Gebieten wolkenbruchartiger Regen, so daß auch die Landstraßen unpassierbar sind.

Die Rettungsmaßnahmen werden durch die Regenfälle schwer behindert, und es ist kaum zu hoffen, daß man einigen der betroffenen Gebiete vor Aufhören des Regens Hilfe zukommen lassen kann. In Oaxaca treffen ständig weitere Hilfszüge ein, und Lebensmittieldepots und Zelte zur Unterkunft und Ambulanzstationen werden errichtet, damit, wenn es möglich ist, die Gefährdeten aus ihrer Lage zu befreien, man sie schnellstens unterbringen kann.

Operation eines verwundeten Storches.

In Frankfurt (Oder) nistet seit Jahren auf dem etwa 20 Meter hohen Schornstein einer Brauerei ein Storchpaar. Nach der diesjährigen Rückkehr der Störche aus dem Süden konnte man bei einem der Tiere in der Halsgegend einen Pfeil beobachten, der mit der Spitze ebenfalls aus dem Körper ragte. Mit Hilfe einer von der Feuerwehr erbauten Rettungsvorrichtung wurden beide Tiere gefangen. Auf der Feuerwache nahm der Tierarzt Beber eine Operation an dem verletzten Storch vor, und es gelang ihm, den Pfeil, der fest eingewachsen war — er war am Halsansatz eingedrungen und hatte dicht neben Luft- und Speiseröhre den Hals durchschlagen —, zu entfernen.

Beide Störche wurden mit Erkennungsringen der Rossitener Vogelwarte versehen und wieder in Freiheit gesetzt. Der Pfeil wurde dem Museum für Völkerkunde eingereicht, um die Stammeszugehörigkeit des Schützen feststellen zu lassen, wodurch man wertvollen Aufschluß über den Vogelflug zu erhalten hofft.

Drei Menschen bei einem Bootsunglück auf dem Main ertrunken.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Main bei Bamberg ein furchtbares Bootsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Leipziger Studenten, die sich auf einer Paddelbootfahrt befanden, gerieten in einen Strudel und gingen sofort unter. Der Schiffer Christmeyer eilte den Ertrinkenden zu Hilfe und konnte sie noch lebend in einen inzwischen herbeigeschafften Kahn bringen. Als man nun vom Ufer aus versuchte, den Kahn mit einem Seil zu bergen, kippte der Kahn um und die beiden Studenten samt ihrem Retter ertranken.

Mexikanische Banditen plündern.

Nach einer Meldung aus Cuernavaca in Mexiko überfiel eine größere Anzahl von Banditen auf der Landstraße in der Nähe von Puente de Ixtla etwa 80 Automobilisten, meist Mexikaner und Spanier, raubte sie aus und nahm ihnen die Automobile weg. Hierauf überfielen die Banditen die Stadt Puente de Ixtla, plünderten das dortige Lagerhaus und die Bahnstation, sowie einen soeben einfahrenden Eisenbahnzug aus, dessen Lokomotive sie loskoppelten und unbemannt in wilder Fahrt weiterfahren ließen in der Absicht, einen anderen fälligen Zug zur Entgleisung zu bringen und auszuplündern. Die Lokomotive entgleiste jedoch bald, ohne Schaden anzurichten.

Der in Puente de Ixtla stationierten Bundesgarnison gelang es nach zweistündigem Kampf, die Banditen zu vertreiben und einen Teil der Automobile wieder zu erlangen. Die Touristen wurden sämtlich unverletzt auf der Landstraße aufgefunden. In dem Kampfe wurden zahlreiche Banditen getötet oder verwundet, auch einige Bundessoldaten wurden verletzt. Der amerikanische Botschafter Morrow verbrachte das Wochenende unweit der Stelle, wo der Ueberfall geschah, ohne von den Vorgängen etwas zu erfahren.

Die Braut und den eigenen Sohn erschlagen.

Mittwoch vormittag hat in Treptow ein 40jähriger Bahnarbeiter in seiner Wohnung seinen sechs Jahre alten Sohn mit einem Hammer erschlagen und seine Braut, eine Hausangestellte, mit 18 Hammerschlägen so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege ins Demminer Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Der Täter ist geflüchtet.

Bestechungsskandal in Lemberg.

In Lemberg wurde der Leiter des dortigen Militärkrankenhauses, Urbanowicz verhaftet, weil er gegen hohe Bestechungssummen ärztliche Zeugnisse zur Befreiung vom Militärdienst ausgestellt hatte. Durch die Angelegenheit sind hochstehende Kreise bloßgestellt worden. Eine umfassende Untersuchung ist im Gange. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

Ein großes Warenlager in Singapore verbrannt.

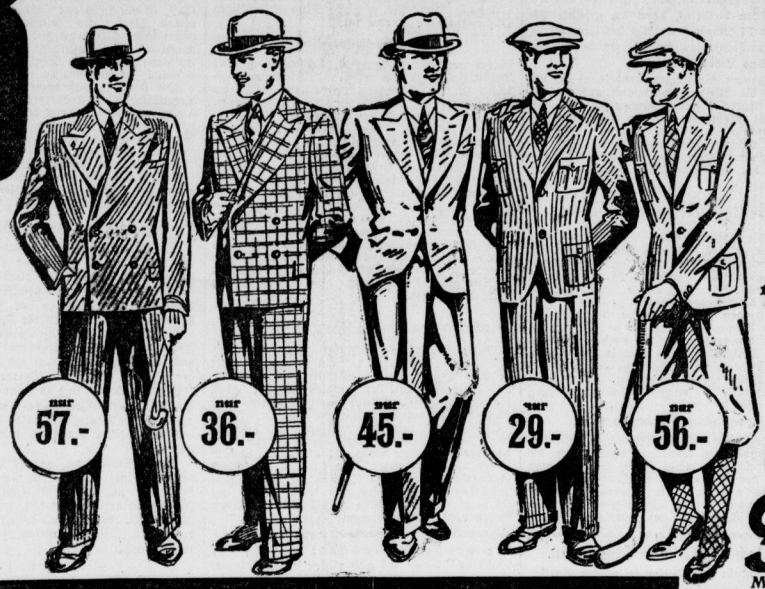
Ein großes Geschäft in Singapore (Halbinsel Malakka), das sich mit der Beschaffung und dem Vertrieb von Schuhwerk, Gummierzeugnissen und anderen Waren befaßte, und dem chinesischen Millionär Tankehee gehörte, ist durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden beläuft sich auf Hunderttausende von Dollar.

Strandung eines Passagierdampfers. Wie Reuter aus Port Arthur in Ontario berichtet, ist der Dampfer „Huronic", einer der größten Personendampfer auf dem See Superior, in der Nähe der Lucille-Insel im dichten Nebel auf Grund gelaufen. Die Reisenden sind nicht in Gefahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0011

8 Ausnahme-Tage

(vom 10. August bis einschl. 18. August)



20% Rabatt auf unsere ausgezeichneten Preise

und dazu

Teilzahlung

¼ Anzahlung 4-5 Monatsraten

denn der Arbeitersamm der Kleiderfabrik unserer Gesellschafter muß auch in der stilleren Zeit voll und ganz beschäftigt bleiben.

Wir erwarten auch Sie!

Fischer & Co

Merseburg — Entenplan 4

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Garteninspektors

Max Geißler

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Schkopau, den 9. August.

Im Namen der Hinterbliebenen
Erich Geißler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aussteuernähstube im Zweckverband Leuna.

Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die Aussteuernähstube nunmehr in die neue Schule nach Leuna verlegt ist. Sie findet Montag, Dienstag und Mittwoch von 20 bis 22 Uhr statt. Anmeldungen werden bei der Leiterin, Frau Karoline Sickel, Neu-Rössen, Pfalzstraße 81. entgegengenommen.

Rössen, den 8. August 1928.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.
Cornely.

Bekanntmachung.

An der Berufsschule des Zweckverbandes Leuna wird neuerdings Unterricht in Einheitsstenographie erteilt. Personen, die gewillt sind, daran teilzunehmen, können sich bei dem Herrn Berufsschulleiter Franke, Siedlungsschule Neu-Rössen, im Laufe dieser Woche anmelden.

Rössen, den 7. August 1928.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Leuna.

Dienst am Verfassungstage.

Am 11. August 1928 sind die Diensträume des Magistrats sowie der Stadthaupt- und Sparkasse geschlossen.

Bad Lauchstädt, den 6. August 1928.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonderzug am 12./13. 8. 28 **nach Kassel–Hann. Münden fällt** wegen ungenügender Beteiligung **aus.** Fahr- und Zusatzkarten werden bei den Verkaufsstellen zurückgenommen.

Halle (S.), den 8. 8. 1928.

Reichsbahn-Verkehrsamt.

Lichtspielpalast „Sonne"

Direktion: A. Dechant

Ab Freitag, den 10. August: Eine lustige und ernste Filmkomödie aus der Zeit im bunten Rock.

Geh' ich in finstrer Mitternacht

Ein Filmwerk von Marie Luise Droop.

Hauptrollen: **Gerd Briese, Grete Reinwald,** Ernst Rückert Luise Werkmeister, P. Morgan.

Außerdem ein lustiges Beiprogramm.

Anfang 5¼ Uhr und 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Sonntag 2 Uhr: **Jugendvorstellung.**

Recht und Freiheit der Prärie
Geh' ich in finstrer Mitternacht

Union-Theater Merseburg

Heute! Donnerstag Heute! beginnt das neue Programm. Der große Wildwest- und Indianerfilm

Um Recht und Freiheit der Prärie

Hauptrolle: **Jack Perrin** mit seinem Hengst „Sturmwind". 5 Akte voll Sensationen und Kämpfen mit Indianern, Abenteurern und Cowboys.

Als Hauptschlager:

Die Schloßherrin am Libanon

Im Banne der Spionin. 9 spannende Akte.

Hauptdarsteller: **Iwan Petrowitsch,** der fabelhafte Hauptdarsteller aus „Orlow" und „Frauenarzt Dr. Schäfer.

Anfang 6½ Uhr und 8¼ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Todesfälle:

Herr August Parsiegla (44 J.), Schotterey. Erich Dietz (9 J.), Sohn des Herrn Max Dietz, Möckerling. (Beerdigung Freitag nachm. 4 Uhr.)

Frau Elisabeth Gutsche geb. Rudolf (61 J.), Weißenfels. (Die Beisetzung fand in Frankfurt am Main statt.)

Herr Bernhard Paul Bukow, Leipzig, Ponintowskistraße 1. (Einäscherung Sonnabend nachm. 1 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofes.)

Herr Hauptlehrer i. R. C. Rothhaupt (69 J.), Halle. (Beerdigung Freitag ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.)

Frau Klara verw. Krenz geb. Weise (75 J.), Reideburg. (Einäscherung und Beisetzung Sonnabend nachm. 3 Uhr auf dem Nordfriedhof in Halle.)

Empfehle:
1 Pfd. Schmierseife von 45-60 Pf.
Kernseife v. 0.10-1.30 M.
10 Pfd. Soda krist. 70 Pf
10 Pfd. Sodakalz 1.10 M.
10 Pfd. Salz 65 Pf.
1 Ztr. Viehsalz 3.50 M. frei Haus

O. Traxdorf
Neumarkt 6 Telephon 1048

Ohne Geld
schmücken Sie Ihr Heim denn ich liefere Ihnen **Teppiche, Brücken, Läufer,** o. Anz., gegen bequeme Ratenz. Verl. Sie unverb. Must. unter Nr. C 1063/28 d. Merseburger Tageblatt.

„Feldschlößchen"
Morgen, Freitag abend das beliebte
Wochenend-Konzert
Anfang 8 Uhr! ◆ Eintritt frei.
◆ Die Wochenend-Konzerte finden jeden Freitag statt.

Wecker
unter Garantie bei Uhrmacher
Fr. Kindermann
Merseburg, Neumarkt 64
— Reparaturen —

Für die zahlreichen Geschenke und Ehrungen, die uns anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** zuteil geworden sind, danken wir herzlichst

Merseburg, den 8. August 1928

Max Schmidt u. Frau
Teichstraße 37

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Gerichtsassessor von Bünau und Frau Gertrud geb. Jentzsch in Leipzig: eine Tochter. — Herrn Dr. Adler und Frau Trude geb. Sachs in Leipzig: ein Sohn.

Verlobt: Frl. Gertrud Weniger mit Herrn Eduard Sonntag in Möckerling. Frl. Hanna Schumann in Weißenfels mit Herrn Willi Ehrhardt in Naumburg.

Vermählt: Herr Paul Weber in Thesau mit Frl. Anni Seifert in Kobschütz. — Herr Hermann Loel mit Frl. Marie John, Merseburg. — Herr Assistenzarzt Dr. Werner Kübelstein in Carlsfeld bei Brehna mit Frl. Lieselott Ose in Kitzendorf bei Brehna.

Silberne Hochzeit: Herr Emil Dost und Frau in Halle.

Den Höhepunkt meines Saison-Verkaufes

Freitag und **Sonnabend** mitzunehmen, lohnt, denn die **Preise und Qualitäten sind unübertroffen!**

Meine **Spezial-Gardinen-Abteilung** bietet enorme Vorteile

Restposten aller Warengattungen werden rücksichtslos geräumt

Niemand versäume diese beiden Schlußtage!

Merseburg Markt 19 — **G. Hoffmann** — Neu-Rössen Am Sachsenplatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280809-19/fragment/page=0012